Eine Anzeigensonderveröffentlichung in der Süddeutschen Zeitung
für die Landkreisausgabe Ebersberg am Samstag, 31. Oktober 2020

DAS SIND WIR

Die Wirtschaftsbeilage aus dem Landkreis Ebersberg

Stadt und Landkreis aktuell
Uli Proske und Robert Niedergesäß berichten

Erfolgreich mit Eierlikör
Brigitte Riedl ist Bäuerin des Jahres

Roswitha Spielberger
Die „Stianghausratschn“ im Interview

Die Immobilienbranche im Ebersberger Landkreis – ein sicherer Arbeitgeber!

Die Corona-Pandemie mit all Ihren Auswüchsen schüttelt unsere Wirtschaft seit Beginn des Jahres ordentlich durch. Die Aktienmärkte reagieren entsprechend, ebenso die Prognosen der Politiker und Fachleute. Parallel hängt die Kurzarbeit wie ein Damoklesschwert über vielen Arbeitnehmern und sorgt für weitere Unruhe – Wohl denen, die in diesen Zeiten einen „krisensicheren" Arbeitsplatz haben.

Die systemrelevanten Berufe sind sicher – in vielen anderen Bereichen herrscht seit dem Frühjahr permanente Unsicherheit. Wir Immobilienprofis bemerken dies in unserem Arbeitsalltag:
Vermehrt müssen Objekte aus dem langjährigen Besitz mancher Eigentümer abgestoßen werden um liquide Mittel zu generieren weil z.B. ein Einkommen temporär wegfällt. Die Nachfrage nach Kaufobjekten bleibt natürlich unverändert hoch, auch weil Menschen Vertrauen in andere Sicherheiten verlieren.

Im Zuge der der Immobilienfinanzierung wird von den Banken genau geprüft - insbesondere bei der Kreditvergabe für Immobilienprojekte. Wir erleben, dass Kaufinteressenten mit bester Bonität unerwartete Schwierigkeiten beim Objekteinkauf bekommen.
Auch im Vermietungsbereich geht es turbulent zu. Da erreichen uns auf einmal mehr Mietvertragskündigungen, als in den Vorjahren; auf einmal gibt es wieder brauchbare Mietwohnungen auf dem freien Markt. Dieser Effekt verpufft allerdings – der Nachfrageüberhang ist, durch verfehlte Neubaupolitik, stärker denn je.

Bei der Hausverwaltung geraten Immobilienbesitzer (bzw. deren Steuerberater) in zeitliche Engpässe wenn die Jahresabrechnung der Eigentumswohnung – für alle überraschend – in das zweite Halbjahr rutscht.

Kurzum: Für uns Immobilienleute gibt es jede Menge Arbeit!

Umsatzmäßig haben wir starke Monate hinter uns. Dies gilt für unser Münchner Geschäft, aber vermehrt auch für den Ebersberger Landkreis – ganz deutlich spüren wir dies seit der Eröffnung unserer Baldhamer Niederlassung, im täglichen persönlichen Austausch mit unseren Kunden.
Allerdings – und das war vorhersehbar – trennt sich in der Branche derzeit die Spreu vom Weizen.

Wir beobachten leider vermehrt Mitbewerber, die sich übernommen haben, oder aber falsch gewirtschaftet haben.
Umfangreiche, persönliche Kundenbetreuung ist wichtiger denn je. Da helfen weder Briefkastenflyer noch flotte Werbesprüche und auch kein provisionsfreier Verkauf mit kostenloser Wertermittlung. Wir müssen echten Mehrwert durch Leistung und Sachverstand bringen – das langjährige Vertrauen unserer treuen Kundschaft zahlt sich nachhaltig aus.

Qualifizierter Nachwuchs ist unabdingbar!

Im eigenen Unternehmen bauen wir auf eine gesunde Kombination aus familiärer Führung, jahrzehntelanger Erfahrung und einer gewissen konservativen Grundeinstellung, führen aber parallel junge und hungrige Berufseinsteiger in die Branche ein und bilden erfolgreich aus:
Unter unseren Mitarbeitern sind viele „Eigengewächse", die Ihre Ausbildung im Unternehmen mach(t)en und sodann weitere Berufsqualifikationen erlangten.

Aus jungen wilden wurden zwischenzeitlich alte Hasen. Das unterstreicht unsere Gesamtphilosophie „begeistern, heranführen, Verantwortung übertragen, Loyalität entwickeln".

Am Ende profitieren unsere Kunden ebenso wie wir als Arbeitgeber – und nicht zuletzt unsere Mitarbeiter.

Schließlich ist ein sicherer Arbeitsplatz in diesen angespannten Zeiten wichtiger denn je.

Ebersberg, wie es an einem schönen Herbsttag vor dem Betrachter liegt. Die südöstliche Lage im Grünen und die Nähe zur Landeshauptstadt sind unschlagbare Vorteile.

Foto: Michael Winklbauer

Liebe Leserinnen und Leser,

Pandemien sind lästig, aber der Landkreis Ebersberg lässt sich nicht bremsen. Im Landratsamt und in den Rathäusern wird fleißig gearbeitet, um den Lockdown der ersten Jahreshälfte aufzuholen, und die Unternehmen bilden ein starkes Netzwerk – was zum Beispiel an den Gesprächen des neuen Wirtschaftsdialogs Ebersberg zu sehen ist. Diese halten die beteiligten Firmen im Moment noch per Zoom ab, doch sie sollen bald ins echte Leben umziehen. Eine neue Pflegeberatung hat in der Stadt eröffnet, und auch der Kulturbetrieb nimmt langsam wieder Fahrt auf. Das berichtet uns die Aßlinger Liedermacherin Roswitha Spielberger. Die Tafeln haben ihre wohltätige Arbeit längst wieder aufgenommen, und auch im Hallenbad kann man endlich wieder schwimmen und Spaß haben, natürlich unter sicheren Hygieneauflagen.

Ebersberg ist nicht umsonst einer der erfolgreichsten Landkreise im Münchner Umland. Die Bürger sind selbstbewusst, schielen nicht allzu sehr auf die Großstadt. Ebenso machen es die Politiker und Unternehmer schon seit Jahrzehnten: Eberberg, und mit ihm Grafing, Kirchseeon, Vaterstetten, Poing und die kleineren Gemeinden, verfolgen ihre ureigenen Pläne und Ideen. Und die sind ziemlich gut.

Wie gut, das erleben Sie auf den folgenden Seiten. Blättern Sie sich durch den Landkreis Ebersberg und freuen Sie sich über dieses wunderbare Stück Heimat – oder über dieses Ausflugsziel, falls Sie nicht aus Ebersberg sind. Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion „Das sind wir"

Ebersberg, die Kreisstadt

Ganz nach unserem Motto *Leben findet Innenstadt* haben wir es in den letzten Jahren geschafft, unser Stadtzentrum zusammen mit der Städtebauförderung neu zu gestalten. Dank vieler Akteure pulsiert der Stadtkern am Tage mit dem Einkaufszentrum e-EinZ in Verbindung mit unserem Marienplatz und am Abend mit Kultur im alten Speicher und im alten Kino. Wer mag, hat danach noch die Gelegenheit, in aller Ruhe ein Gläschen in einer der vielen gemütlichen Gastwirtschaften zu sich zu nehmen.

Die öffentlich-private Partnerschaft in Ebersberg, gelebt vom Stadtrat, dem Bund der Selbständigen und Vertretern von Sparkasse und Raiffeisenbank, hat schon viele Früchte getragen und heißt Stadtdialog. Unter anderem sind dort Projekte wie das innerstädtische Wegweisungssystem und auch die Ausstattung des Marienplatzes mit multifunktionalen Stahlmasten geboren worden. Ein digitaler Stadt- und Einkaufsführer ist kurz vor der Fertigstellung.

Einer der größten finanziellen Kraftakte der Stadt ist geschafft: die energetische Sanierung der Schulen, die bei der Gelegenheit auch gleich ausgebaut und modernisiert worden sind. Ebenso ist ein neues Kinderhaus am Volksfestplatz erstellt worden. Die neue Turnhalle mit Mensa an der Grundschule Floßmannstraße ist fertig und in Betrieb. Als Nächstes stehen das Feuerwehrhaus und die Grundschule in Oberndorf, der Waldsportpark und auch endlich das Hallenbad zur Runderneuerung an.

Schon für gut eine Million Euro ist die Breitbandversorgung im Außenbereich erheblich aufgewertet worden. Momentan nimmt die Stadt als Pilot im Gigabit-Förderprogramm teil, der entsprechende Ausbau des nordöstlichen Gewerbegebietes steht an. Eine neue Ausschreibung zur besseren Versorgung der Außenbereiche wird gerade vorbereitet. Zusätzlich bauen die Netzbetreiber das innerstädtische Breitbandsystem kontinuierlich weiter aus.

Als Kreisstadt sind wir bestens aufgestellt und für die Zukunft gerüstet. Wir bieten unseren Einwohnern und Unternehmern hervorragende Rahmenbedingungen und haben eine rasante Entwicklung zur Einkaufsstadt mit hoher Lebensqualität hinter uns.

Ihr Ulrich Proske
Erster Bürgermeister

Deutliche Veränderungen stehen bevor

Landrat Robert Niedergesäß über die Folgen und Chancen der Digitalisierung.

Landrat Robert Niedergesäß.
Foto: Landratsamt Ebersberg

Herr Niedergesäß, die Qualität unseres Telefonats ist ziemlich gut – das wäre anders, wenn einer von uns im Auto säße …
Oh ja, heikles Thema: Funklöcher! Nicht nur im Forst ein täglich spürbares Problem. Da besteht auf jeden Fall noch Nachholbedarf. Deutschland ist hier zum Teil noch Entwicklungsland, peinlich. Doch der Landkreis kann nur mahnen, fordern, bitten und in den Dialog mit den Verantwortlichen gehen, was wir regelmäßig tun. Das wird sicher noch ein spannender Prozess: Jeder fordert zwar den Ausbau, wenn aber dann konkrete Standorte beantragt sind, werden immer wieder Bedenken laut.

Und die kabelgebundene Versorgung?
Ein Problem, das in den nächsten zwei bis vier Jahren hoffentlich gelöst ist. Aktuell passiert schon ganz viel. Im südlichen Landkreis zum Beispiel – Egmating, Glonn, Moosach – wird überall Breitband gelegt.

Was ist mit den Schulen?
Dort reichen in einigen Fällen die Kabel für den Breitbandanschluss noch nicht bis zum Schulgrundstück. Die Firmen wiederum, die solche Installationen machen, sind teilweise bis 2023 ausgebucht.

Wie ist die Lage in Sachen Ausstattung?
Gut! In den landkreiseigenen Gymnasien, Realschulen und Förderzentren standen beispielsweise zu Beginn der Pandemie schon rund 200 Leihgeräte bereit. Momentan läuft wieder eine Bestellung. Es hat gut funktioniert, nie waren alle Geräte gleichzeitig im Einsatz. Wir sind gut gerüstet für die nächste Phase von Teil-Schulschließungen, die, wenn überhaupt, immer abhängig vom tatsächlichen Infektionsgeschehen stattfinden werden.

Gibt es Maßnahmen zur Unterstützung von Homeschooling oder hybriden Unterrichtsformen?
Aktuell sind wir zum Beispiel im Gespräch mit einem lokalen Anbieter, der ein innovatives Studio entwickelt hat, in dem Lehrer ihren Unterricht aufzeichnen können. Danach wird alles via Mebis online gestellt. Das wollen wir unseren Schulen anbieten, aber auch den Bürgermeistern für deren Grund- und Mittelschulen vorstellen.

Wie sieht es mit einer regionalen Plattform für Videokonferenzen aus?
Auch das ist denkbar, müsste aber noch genau geprüft werden. Stichwort: Datenschutz.

Nun sind wir schon mitten im Thema „Corona" …
Hier möchte ich fast sagen: „Kein Schaden ohne Nutzen". Das letzte halbe Jahr hat einen Quantensprung in der Digitalisierung mit sich gebracht. Manche Experten sagen: Innerhalb von zwei Monaten wurden Entwicklungen möglich, die sonst zwei Jahre brauchen.

Was heißt das konkret für das Landratsamt?
Die Arbeitswelt wird sich auch in den Behörden deutlich verändern. Vor Corona konnten sich 40 Mitarbeiter von ihrem Heimarbeitsplatz hier einwählen. Aktuell sind es 380 Zugänge, von denen täglich circa 60 bis 70 zeitgleich genutzt werden. Natürlich gibt es Arbeitsfelder in Beratung und Service, da ist der persönliche Kontakt nach wie vor wichtig. Aber ich gehe davon aus, dass in Zukunft nicht mehr jeder alleine einen eigenen Schreibtisch haben wird. Bei einer hohen Teilzeitquote lindert Schreibtisch-Sharing in Verbindung mit Home-Office die Raumnot und führt zu höherer Raumeffizienz. Das geht natürlich nur, wenn sämtliche Unterlagen digitalisiert sind.

Wird das Sparkassengebäude, für dessen Kauf Sie in der Kritik standen, dann damit überflüssig?
Nein, denn Raum brauchen wir immer, halt anders. Aktuell ist es zu rund 50 Prozent unter Nutzung. Unter anderem befinden sich darin ein Diagnostikzentrum, Contact-Tracing-Teams und die untere Naturschutzbehörde. Das führt zu einer Entlastung im Haupthaus. Auch der Sparkassensaal ist gut nachgefragt. Mit dem Brandschutz ist es geklärt, zunächst bis Dezember 2021 ist das Gebäude offiziell nutzbar, zumindest teilweise.

Was wird danach passieren?
Das beraten die Gremien des Kreistages gerade in einer interfraktionellen Arbeitsgruppe. Von der Sanierung des Gebäudes zur Eigennutzung bis hin zum Verkauf oder einem Neubau auf dem Grundstück ist alles möglich. Mit einer Entscheidung ist 2021 zu rechnen. Auf jeden Fall war es sehr gut und strategisch richtig, dass der Landkreis diese Immobilie zu einem fairen Preis erwerben konnte.

Zurück zur Digitalisierung. Wo macht sie sich noch positiv bemerkbar?
Seit 2018 sind wir zertifiziert nach dem RAL-Gütezeichen „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung". Dafür müssen 14 Serviceversprechen eingelöst werden. Eines davon: Begleichen jeder Rechnung innerhalb von 15 Arbeitstagen. Dank digitalisiertem Rechnungs-Workflow zahlen wir 70 Prozent innerhalb von drei Tagen – und kommen so auch in den Genuss von Skonti. Ferner sind wir Mitglied einer Pilotgruppe von 15 bayerischen Landratsämtern beim Projekt „Digitale Baugenehmigung", das 2021 in den Echtbetrieb geht.

Wer im Landkreis wohnt, möchte und muss mobil sein. Wie macht sich im ÖPNV die Digitalisierung bemerkbar?
Einmal mit der ständigen Weiterentwicklung des Handy-Onlinetickets. Zudem läuft ab Oktober ein vom Freistaat geförderter MVV-Modellversuch zum E-Tarif. Dabei steht E für „Entfernung", also die Luftlinie zwischen den Haltestellen, aber auch für „elektronisch", also den Check in und out per Chipkarte. Der beste Tarif wird berechnet und am Monatsende abgebucht. Interessant ist das vor allem für Gelegenheitsfahrer, von denen es in Zukunft dank Homeoffice vermutlich mehr geben wird. Die ganze Lebenswelt wird sich verändern.

Herr Niedergesäß, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Michaela Pelz

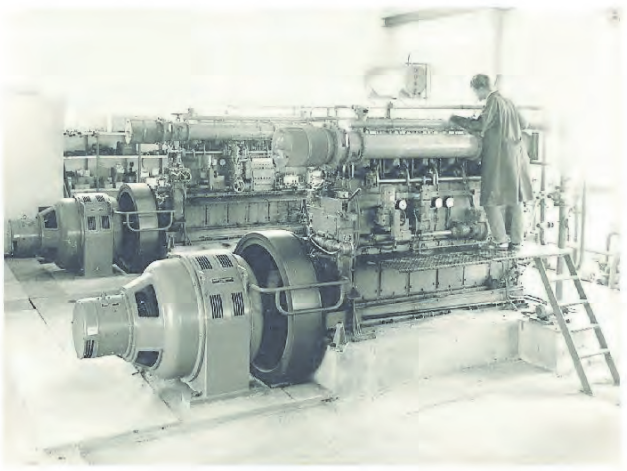
Nah und gut

Seit 121 Jahren sorgt Rothmoser für Strom und Wärme in der Region

Rothmoser seit 1899
Rothmoser GmbH & Co. KG
Tel.: 0 80 92 / 700 40, www.rothmoser.de

„Energie von hier" ist der Slogan der Rothmoser GmbH und Co. KG, die als lokaler Energie-Versorger zuverlässig Strom und Wärme bereitstellt – nicht nur in Grafing, sondern im ganzen Landkreis Ebersberg und darüber hinaus. Der Fokus des alteingesessenen Familienunternehmens liegt dabei schon seit Langem auf erneuerbaren Energien und lokaler Wertschöpfung, vor allem aus Biogas erzeugtem Strom. 2021 setzt Rothmoser nochmal eins drauf: Der komplette Stromvertrieb soll auf Ökostrom umgestellt werden. Wir sprechen mit dem Unternehmensnachfolger in der 5. Generation, Florian Rothmoser, über das lokal gewachsene Unternehmen.

Die Rothmoser GmbH und Co. KG feiert in diesem Jahr ihren 121. Geburtstag. Können Sie uns ein wenig über die Entwicklung bis heute erzählen?
1899 wurde vom Grafinger Bürger Josef Altinger ein Antrag auf den Einbau einer elektrischen Anlage in seinem Mühlanwesen Eglmühle eingereicht, um so verschiedene Anwesen in Grafing mit elektrischem Licht und Strom zu versorgen. Dem Antrag wurde stattgegeben und er wurde zum Grundstein für unser heutiges Unternehmen. Das Wasserkraftwerk Eglmühle ist heute noch in Betrieb und erzeugt neben der Hammerschmiede und der Griesmühle Ökostrom für Grafing. Die Rothmosers kamen 1956 ins Unternehmen, als der Schwiegersohn Max Altingers, Peter Rothmoser, das E-Werk übernahm.



Wie viele Menschen versorgen Sie täglich mit Strom und Wärme?
Wir haben über 6.000 Stromkunden, hauptsächlich Haushaltskunden, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe aus der Region. Als Wärmekunden sind ca. 170 Gebäude an unser Nahwärmenetz angeschlossen.

Gibt es in Deutschland noch andere lokale Stromversorger, die ebenso lang im Familienbesitz und vergleichbar mit Ihrem sind?
In Deutschland gibt es fast 900 Stromnetzbetreiber. Darunter sind viele große und kleine Stadtwerke in kommunaler Hand, aber auch einige private Stromversorger. Die kleinen Versorger sind dabei nicht so sichtbar in der öffentlichen Wahrnehmung, aber durchaus vorhanden. Mit unserer Geschäftstätigkeit in der 5. Generation sind wir darunter schon etwas Besonderes.

Können Sie uns kurz Ihr Produktportfolio beschreiben?
Wir sind Stromnetzbetreiber und Wärmeversorger in Grafing. Die Wärme entsteht in eigenen Kraftwerken, damit sind wir auch der größte Produzent von erneuerbaren Energien in der Stadt Grafing. Aber auch die privaten Haushalte erzeugen dieses Jahr so viel erneuerbare Energie wie nie zuvor. Aufgrund der Bündelaktion der Energieagentur Ebersberg, bei der wir auch Mitglied sind, wurden im Jahr 2020 schon mehr als 50 neue Photovoltaikanlagen errichtet. Als Stromnetzbetreiber ist es unsere Aufgabe, diese Anlagen ans Stromnetz anzuschließen und die entsprechenden Verträge mit den Anlagenbetreibern abzuschließen.

Die Verwurzelung in der Region ist Ihr Markenzeichen. Was tun Sie als lokaler Stromversorger für/in der Region?
Wir unterstützen lokale Vereine und Initiativen. Das ist einerseits im kulturellen Bereich z. B. die Leonhardifahrt in Grafing, das Kneipenfest und das EBE-JAZZ Festival. Außerdem sind wir Sponsor für viele Sportvereine, z. B. für den EHC Klostersee und den TSV Volleyball Grafing.

Zudem vergeben wir fast alle Aufträge an lokale Betriebe, sowohl an Handwerksbetriebe als auch an Dienstleistungsfirmen. Dadurch bildet sich ein starkes lokales Netzwerk, von dem alle profitieren.

Wie unterstützen Sie die Elektromobilität in der Region?
Wir betreiben sechs Ladesäulen in Grafing und eine in Aßling. Für die Autoteiler, einem Verein für Carsharing in Grafing, stellen wir den Stellplatz mit Ladesäule für einen elektrischen smart forfour kostenlos zur Verfügung und deren Mitglieder können an den Säulen kostenlos laden. Unsere Kunden können zudem kostenlos ein Elektrofahrrad ausleihen.

Der nächste große Meilenstein steht 2021 an – welcher ist das?
Wir bieten schon seit vielen Jahren Ökostrom an, aber jetzt ist die Zeit reif für einen weiteren Schritt: wir werden den kompletten Stromvertrieb auf Ökostrom umstellen. Jeder Stromkunde bekommt dann 100 % Ökostrom aus Wasserkraft aus dem Alpenraum. Zusätzlich können wir über das Regionalnachweisregister unsere Biogas-Anlagen in den Strommix aufnehmen.

Auch der Service für den Kunden wird bei Ihnen ganz großgeschrieben. Was unterscheidet Sie hier von anderen Anbietern?
Wir bieten eine Kundennähe, die die Konkurrenz aus dem Internet nicht bieten kann: persönliche Ansprechpartner statt Call Center. Außerdem kann man uns im Kundencenter am Urtelbach in Grafing besuchen. Parallel bauen wir unsere digitale Kundenbetreuung aus, demnächst kann jeder Kunde auch über ein Kundenportal mit uns kommunizieren und Daten übermitteln. Ein E-Mobiliät-Kundenportal ist bereits vorhanden. Ich denke, die Kombination aus beidem ist wertvoll.

Das Autohaus Ebersberg ist mit zwei Häusern, in denen die Fahrzeuge der Marken Volkswagen und Audi präsentiert werden, breit aufgestellt.
Fotos: Autohaus Ebersberg GmbH & Co. KG

Die Zukunft ist heute

Wir sind mittendrin – die Mobilitätswende ist in vollem Gange

Wir sind mittendrin – die Mobilitätswende ist in vollem Gange. Durch die Innovationsprämie des Bundes ist der Einstieg in die Elektromobilität so attraktiv wie nie. Die europaweite Ladesäulen-Infrastruktur wird durch verschiedene staatliche oder private Anbieter stetig ausgebaut und die Produktpalette für Elektro- und Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge von Hersteller wie Audi und VW wächst und wächst. Am 3. Juni dieses Jahres wurde im Rahmen des Konjunkturprogramms wegen der Corona-Krise die Erhöhung der Kaufprämie für Elektrofahrzeuge, Plug-in-Hybride und Brennstoffzellenautos sowie entsprechende Gebrauchtfahrzeuge beschlossen. Diese Prämie ist befristet bis zum 31. Dezember 2021. Mit der Innovationsprämie wird der Kauf eines solchen Fahrzeugs mit bis zu 9000 Euro netto bezuschusst. Hinzu kommt noch die Senkung der Mehrwertsteuer bis zum Ende dieses Jahres. Nicht nur der Kauf eines Elektrofahrzeugs oder Plug-in-Hybrides wird stark gefördert, sondern auch mit anderen Maßnahmen schafft der Bund Anreize für den Einstieg in die Elektromobilität: So wird im Rahmen des Corona-Konjunkturprogramms die bereits bestehende Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer bis zum 31.12.2030 verlängert. Außerdem profitieren Fahrer von Elektro- oder Plug-in-Hybrid-Fahrzeugen beispielsweise von der Nutzung ausgewiesener Sonderspuren und exklusiver und kostenloser Parkplätze. Auch für Firmenwagen ist der Umstieg auf alternative Antriebe attraktiv, denn die Versteuerung von rein elektrischen Firmenwagen liegt bei 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises und bei Hybridfahrzeugen bei 0,5 Prozent des Bruttolistenpreises. Jeder Kilometer des Arbeitswegs wird mit 0,03 Prozent des Listenpreises versteuert.

Das Familienunternehmen Autohaus Ebersberg ist seit fast 130 Jahren verlässlicher Partner in Service und Qualität. Zusammen mit Audi, Volkswagen und VW Nutzfahrzeuge ist das Autohaus mit seinem großen Portfolio an klassischen Verbrennermotoren, den Hybrid-Modellen und den neuen zukunftsweisenden vollelektrischen Fahrzeugen breit aufgestellt.

Audis erster vollelektrischer SUV **e-tron** bzw. e-tron Sportback vereint eine markante Mischung aus sportlicher Energie, alltagstauglicher Effizienz und sicherem Oberklasse-SUV. Mit 408 PS ist der e-tron ein wahres Kraftpaket und erreicht im WLTP-Fahrzyklus eine Reichweite von mehr als 400 km. Die Batterie des Oberklasse-SUV lässt sich in ca. 30 Minuten (die Ladedauer kann in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren wie z. B. der Umgebungstemperatur, der Verwendung anderer landesspezifischer Stecker und der Nutzung der Vorkonditionierungsfunktion, z. B. einer ferngesteuerten Klimatisierung des Fahrzeugs, variieren) von 5% auf 80% an einer High-Power-Charging-Säule (HPC) aufladen.

Wer noch Zweifel hat, mit dem neuen Elektrofahrzeug in den großen Jahresurlaub zu fahren, dem bietet Audi die Ergänzungsmobilität – damit können Käufer eines Elektrofahrzeugs bis zu 3 Jahre nach Erstzulassung für max. 30 Tage jährlich einen Audi mit Verbrennungsmotor zu attraktiven Konditionen mieten.

Neben dem rein elektrischen e-tron bietet Audi nahezu jedes Modell auch als Plug-in-Hybriden an: die Modelle A3, A6, A7, A8, Q5 und Q7 sind alle als Hybrid-Fahrzeuge verfügbar. Die Vielseitigkeit der Plug-in-Hybrid-Autos spricht Bände: Sind sie als reine Stromer unterwegs, bewegen sie sich klimaverträglich im Stadtverkehr. Auch auf längeren Strecken sind sie verlässlich, da sie auf die Kombination aus Verbrennungsmotor und E-Antrieb zurückgreifen können. Hier werden im WLTP-Fahrzyklus Reichweiten von bis zu 55 km erreicht.

Mit dem **ID.3** beginnt bei der Marke VW eine neue Ära der Elektromobilität. Intelligent, innovativ, nachhaltig und vor allem für alle soll sie sein. Der neue ID.3 hat die Größe eines Golfs, ein Platzangebot im Fond wie im Passat, einen Wendekreis wie ein Polo und eine Beschleunigung wie ein Golf GTI. Im September fand die Auslieferung der 1st-Edition (limitierte vorkonfigurierte Version) sowie die Markteinführung statt.

Der ID.3 besitzt eine Leistung von bis zu 204 PS und glänzt mit einer Reichweite im WLTP-Fahrzyklus von bis zu 550 km (abhängig von Fahrstil, Geschwindigkeit, Einsatz von Komfort-/Nebenverbrauchern, Außentemperatur, Anzahl Mitfahrer/Zuladung und Topografie). An Schnellladestationen kann er als Pro S-Typ nach 30 min. wieder auf 350 km Reichweite im WLTP-Fahrzyklus aufgeladen werden. Zuhause kann er als Pro Performance beispielsweise mit dem ID.Charger (Wallbox) in rund 6 h 15 min. voll aufgeladen werden.

Der ID.3 ist bilanziell CO_2-neutral, dass bedeutet CO_2-Emissionen werden – soweit möglich – unmittelbar bei Volkswagen vermieden und reduziert. Vorlieferanten werden entsprechend zur Vermeidung

und Reduktion verpflichtet. CO_2-Emissionen, die bei VW und durch entsprechende Verpflichtungen in der Lieferantenkette nicht vermieden und reduziert werden können, werden in gleicher Höhe durch zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen. Bei Volkswagen bleibt die Zukunft der Elektromobilität weiterhin spannend – weitere Modelle der ID-Familie stehen bereits in den Startlöchern.

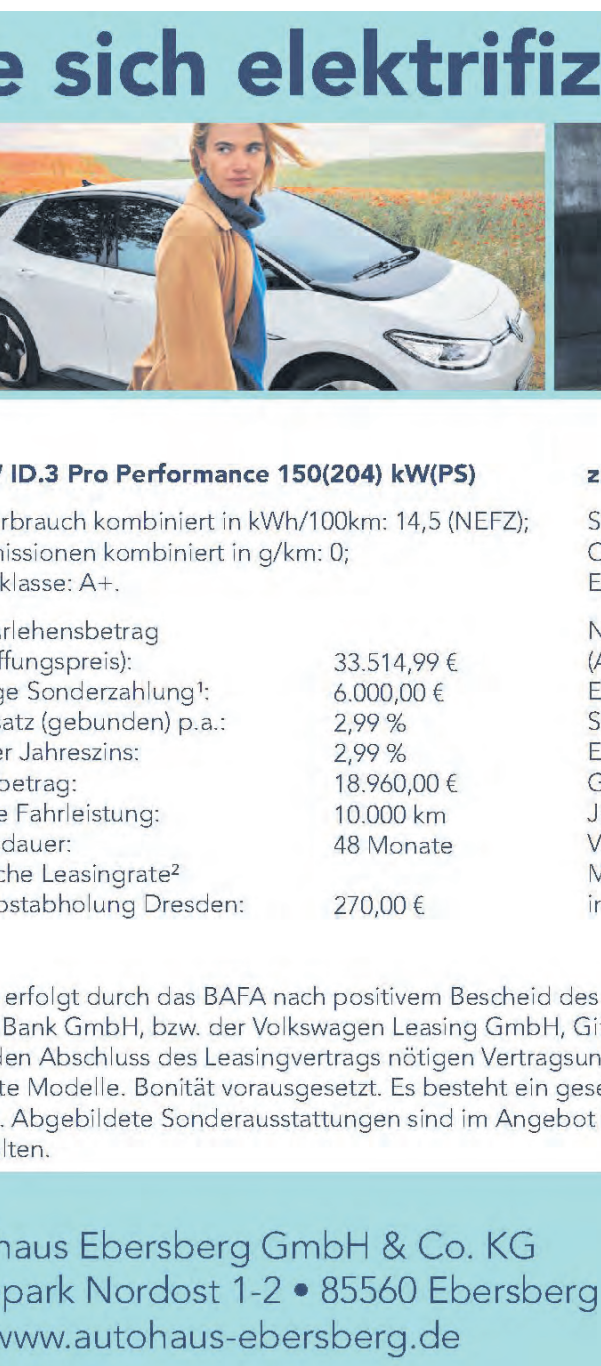
Der neue **Golf GTE** ist seit August bestellbar und erreicht mit seiner effizienten Plug-in-Hybrid-Technologie eine maximale Leistung von 245 PS. In der Stadt kann das Fahrzeug rein elektrisch gefahren werden – hier erreicht der Golf GTE im NEFZ-Zyklus eine Reichweite von bis zu 62 km.

Beim Überholen auf der Landstraße werden beide Motoren genutzt und auf Reisen erhöht der TSI-Motor die Reichweite. Wieder voll aufgeladen ist der Hybrid an der normalen Steckdose innerhalb von maximal 5 Stunden. Mit der optionalen Wallbox oder an einer öffentlichen Ladestation, inklusive des optionalen Mode 3 Typ 2 Ladekabels, ist die vollständige Aufladung sogar in 3 Stunden und 40 Minuten möglich.

Als praktischen Stadtflitzer gibt es von Volkswagen den **e-up!** Mit 83 PS und einer Reichweite von bis zu 260 km (Die tatsächliche Reichweite weicht in der Praxis abhängig von Fahrstil, Geschwindigkeit, Einsatz von Komfort-/Nebenverbrauchern, Außentemperatur, Anzahl Mitfahrer/Zuladung, und Topografie ab).

Wer Platz für die Familie benötigt, ist mit dem **Passat GTE** + GTE Variant gut aufgehoben. Der Plug-in-Hybrid ist durch die Kombination aus Elektro- und TSI-Benzinmotor mit 218 PS ausgestattet und einer rein elektrischen Reichweite von rund 57 km – gemessen im WLTP-Verfahren. An der heimischen Steckdose benötigt der Lithium-Ionen-Akku rund 5 Stunden bis er wieder vollständig aufgeladen ist.

Das Autohaus Ebersberg unterstützt jederzeit gerne bei Fragen zur Innovationsprämie, zum Einstieg in die Elektromobilität oder bei modellspezifischen Fragen.



Die Philosophie des Autohauses Ebersberg

Das Autohaus Ebersberg ist mit seinem vielseitigen Portfolio nicht nur der zuverlässige Partner in Sachen Neufahrzeuge, sondern auch gefragte Adresse für eine große Auswahl an Jung- und Jahreswagen, Dienst- und Vorführwagen zu besonders günstigen Konditionen. Neben seinem großen Angebot an Gebrauchtwagen, die vor Ort sofort verfügbar sind, besteht im Autohaus Ebersberg der Zugriff auf 12.000 Werkswagen. Kunden haben die Möglichkeit, bequem und auch außerhalb der Geschäftszeiten online Termine zu vereinbaren, um die qualitativ hochwertigen Servicedienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Zum perfekten Service zählen auch die Verwendung von Originalteilen und die professionelle Unfallinstandsetzung. Service heißt für das Autohaus Ebersberg aber auch, zukunftsorientierte Werte einzubringen. So ist dem Familienunternehmen der Nachhaltigkeitsgedanke wichtig. Mit der Umsetzung und dem Einsatz dieser Technologie ist das Autohaus Ebersberg auf der Höhe der Zeit. Zugleich ist dem Familienunternehmen die Rückbesinnung auf generationsübergreifende Werte wichtig: Tradition, Ehrlichkeit, Beständigkeit und Verlässlichkeit. Diese Werte hatten und haben in der Familie Grill Bestand und werden auch in Zukunft ihre Relevanz behalten – für die Unternehmerfamilie und für jeden einzelnen Mitarbeiter.

Lassen Sie sich elektrifizieren!

Attraktive Privatkunden-Leasingangebote:

z.B. Audi e-tron 50 quattro 230(313) kW(PS)

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100km: 21,4 (NEFZ);
CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: 0;
Effizienzklasse: A+.

Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis):	59.274,82 €
Einmalige Sonderzahlung[1]:	5.000,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	0,67 %
Effektiver Jahreszins:	0,67 %
Gesamtbetrag:	22.460,00 €
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragsdauer:	36 Monate
Monatliche Leasingrate[2]	485,00 €
Überführungskosten werden separat berechnet:	955,29 €

z.B. VW ID.3 Pro Performance 150(204) kW(PS)

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100km: 14,5 (NEFZ);
CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: 0;
Effizienzklasse: A+.

Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis):	33.514,99 €
Einmalige Sonderzahlung[1]:	6.000,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	2,99 %
Effektiver Jahreszins:	2,99 %
Gesamtbetrag:	18.960,00 €
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragsdauer:	48 Monate
Monatliche Leasingrate[2] inkl. Selbstabholung Dresden:	270,00 €

z.B. VW e-up! 61(83) kW(PS)

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100km: 12,7 (NEFZ);
CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: 0;
Effizienzklasse: A+.

Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis):	19.665,01 €
Einmalige Sonderzahlung[1]:	6.000,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	5,25 %
Effektiver Jahreszins:	5,25 %
Gesamtbetrag:	13.056,00 €
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragsdauer:	48 Monate
Monatliche Leasingrate[2] inkl. Überführungskosten:	147,00 €

[1] Entspricht dem Umweltbonus. Die Auszahlung des Bundesanteils erfolgt durch das BAFA nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags.
[2] Ein Angebot der Audi Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, bzw. der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für Privatkunden mit Ausnahme von Sonderzielgruppen für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher.
Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.
Angebote gültig bis 31.12.2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

AUTOHAUS EBERSBERG

Autohaus Ebersberg GmbH & Co. KG
Gewerbepark Nordost 1-2 • 85560 Ebersberg
www.autohaus-ebersberg.de

Hallenbad Ebersberg wieder geöffnet

Bis nächstes Frühjahr ist unter Sicherheitsmaßnahmen der Badebetrieb gesichert

Seit dem 6. Oktober haben wir endlich wieder öffentlichen Badebetrieb", freut sich Bürgermeister Ulrich Proske, „allerdings muss seither einiges anders ablaufen als gewohnt." Es gibt für das Hallenbad ein eigenes Hygiene- und Schutzkonzept, was über die Webseite der Stadt unter https://www.ebersberg.de/de/rathaus-service/staedtische-einrichtungen/baeder.html einzusehen ist. Auszug aus dem Kapitel „Eintritt": „In Zukunft muss der Badegast den Eintritt passend für die Nutzung des Bades in der Nähe des Aufsichtsraumes zahlen. Hierfür wird das bekannte durchsichtige Gefäß vom Eingangsbereich in den Sichtbereich der Aufsichtsperson geholt und dort auf einem Tisch bereitgestellt. Die täglichen Einnahmen werden wie bisher nach Badeschluss im alten Eingangsautomaten eingesperrt und einmal die Woche vom Betriebsleiter im Rathaus bei der Kasse abgegeben. Des Weiteren muss jeder Badegast sein vorab ausgefülltes Zugangsformular auch bei der Aufsichtskraft am Tisch abgeben. Dadurch kann lückenlos festgehalten werden, von wann bis wann ein Badegast die Einrichtung Hallenbad Ebersberg genutzt hat. Wichtig: jeder Badegast muss bei zukünftigen Besuchen immer wieder ein neues ausgefülltes Formular abgeben in dem unter anderem der Besuchstag und die Verweildauer von bis dokumentiert sind."

Die entscheidende Änderung zu vorher ist also, dass sich jeder Badewillige nun vorher für eine bestimmte Badezeit anmelden muss und zur Rückverfolgung möglicher Infektionsketten seinen Namen mit Adresse und Erreichbarkeit im Hallenbad abgeben muss.

Planschen und schwimmen geht wieder im Landkreis! Foto: Pixabay:

Das erforderliche Formular liegt im Bad aus, kann aber auch über die Webseite der Stadt ausgedruckt werden.

Im März 2021 startet die Sanierung

Das Hallenbad Ebersberg ist ein Schulschwimmbad mit öffentlichem Badebetrieb. Es wurde 1974 in Betrieb genommen. Die gesamte Schwimmbadtechnik wurde in den vergangenen Jahren mit einem Aufwand von mehreren Millionen Euro modernisiert. Das Hallenbad verfügt über ein Schwimmerbecken mit den Maßen 25 x 12,5 Meter und ein Kinderbecken mit 12 Quadratmetern. Das Schwimmerbecken wurde als Kombibecken konstruiert, was bedeutet, dass es eine Tiefe von 1,20 bis 3,50 Metern besitzt.

Die Anmeldung für Badezeiten kann über die Telefonnummer 08092-825525 (Frau Lechner) oder per E-Mail n.lechner@ebersberg.de vorgenommen werden. Die Stadt bittet um Verständnis für diese Maßnahmen. „Da müssen wir jetzt durch bis zum 29. März 2021. Dann starten wir mit der dringend erforderlichen Sanierung", kündigt Bürgermeister Proske an.

SYSTEMBAUTEILE FAMILIE HAIN

Schutz bei Hochwassser: Hain Kellerfenster LAGUN©

Hochwasser-Vorsorge mit Brief und Siegel. Jetzt auch bei Dauerbelastung!
Mit zunehmenden Unwetter-Ereignissen und Starkregen wachsen auch in Bayern die Überflutungsgefahren für Keller und Souterrain. Standard-Kellerfenster bieten aber keinen Hochwasserschutz. Anders dagegen das Hain Kellerfenster LAGUN®. Mit Kraft und Technik hält es Überschwemmungen zuverlässig ab.
Das Fenster LAGUN® schützt nicht nur bei kurzzeitigen Belastungen, wie der sogenannte ‚Marathon-Test' aktuell ergab. Im Prüfinstitut wurde nun auch die Langzeit-Dichtigkeit des Fensters nachgewiesen: Auch bei 14-tägiger Dauerbelastung konnte kein Wassereintritt festgestellt werden. Das Fenster wurde als „hochwasserdicht" für diesen Zeitraum zertifiziert. Fachleute fordern schon länger einen langfristigen Schutz, weil Überschwemmungen meist nicht innerhalb von 2 Tagen (der Standard-Prüfzeit für „Null Liter Wassereintritt am Fenster") abfließen.
Mit dem zusätzlichen LAGUN® Schutzbrief besteht bei Hain außerdem die Option einer erweiterten Hochwasser-Risiko-Abdeckung. Im Ernstfall sichert er eine Schadensübernahme bis zu € 50.000,- zu.
In der Version LAGUN® SAFETY schützt das Hain Fenster gleichzeitig gegen zwei Gefahrenquellen. Einerseits bei Hochwasser, andererseits als massive Blockade gegen Einbruch-Versuche, denn diese Fensterversion ist gemäß der Schutzklasse RC2 auch gegen Einbruch zertifiziert.
Für bestehende Gebäude sind nachträgliche Fenstereinbauten mit Hain Hochwasserschutz-Funktionen meist möglich. Alternativ bietet Hain eine Vorsatzscheibe an, die außen vor dem Bestandsfenster als Hochwasserschutz angebracht wird. Näheres ist im Internet bei www.hain-system-bauteile.de zu finden.

KOMPETENZ ZENTRUM KELLER
Kellerfenster, Lichtschächte und mehr...
Hain SYSTEM-BAUTEILE

Hain System-Bauteile
Josef Hain GmbH & Co. KG

Am Hain 1–13 · D–83561 Ramerberg
Tel. +49 8039 9064-0 · Fax +49 8039 9064-64
info@hain-system-bauteile.de
www.hain-system-bauteile.de

ORTHOPÄDISCH CHIRURGISCHE VERSORGUNGSZENTREN (OCV)

IHRE SPEZIALISTEN IN POING UND MARKT SCHWABEN

Schonende Heilung von Gelenk- und Gefäßerkrankungen

Treppensteigen, Schnürsenkel binden, am Computer tippen – mit gesunden Gliedern ist das kein Problem. Fangen jedoch die Gelenke an zu schmerzen, werden viele Arbeiten in Beruf und Alltag zur körperlichen Qual. Laut einer Studie hat mehr als die Hälfte aller älteren Menschen mit Gelenkproblemen zu kämpfen – ob durch Verschleiß, Über- und Fehlbelastungen oder einen ungesunden Lebensstil. Aber auch viele junge Menschen haben, zum Beispiel aufgrund von Stürzen oder Sportverletzungen, Gelenkschmerzen. Wer mit seinen Beschwerden rechtzeitig zum Arzt geht, dem kann aber meistens mit sanften Behandlungsmethoden geholfen werden.

Die Ärzte des OCV in Poing und Markt Schwaben haben sich auf eine Vielzahl modernster konservativer Behandlungsmethoden spezialisiert und erzielen dabei sehr gute Erfolge. „Bevor wir unseren Patienten zu einem chirurgischen Eingriff raten, schöpfen wir alle konservativen Verfahren konsequent aus", sagt Dr. Markus Kessler, Spezialist für minimalinvasive arthroskopische Chirurgie. Das Leitmotiv des OCV dabei lautet: Konservative Behandlung soweit wie möglich, Operation nur wenn nötig.

Gerade die im Alter häufigen Arthrose-Erkrankungen können konservativ inzwischen gut therapiert werden. Ist die Krankheit noch nicht allzu weit fortgeschritten, behandeln die Ärzte des OCV ihre Patienten mit Hyaluronsäure-Injektionen oder mittels ACP-Therapie, dem Spritzen von Eigenblut. Oft genügen schon ein paar Einspritzungen in das erkrankte Gelenk, um den Patienten schmerzfrei zu machen und die volle Beweglichkeit wiederherzustellen. Auch Kreuzbandrisse lassen sich mit ACP oft gut therapieren. Selbst Bandscheibenvorfälle oder Nerven-Verengungen muss man nicht gleich operieren. Stattdessen behandeln die Ärzte des OCV oft erfolgreich mit Laser- und Elektrowellentherapie oder mit bildwandlergestützten Injektionstechniken.

Wenn der Patient doch operiert werden muss, geschieht dies oft mittels einer minimalinvasiven Gelenkspiegelung, der Arthroskopie. Dabei werden die Eingriffe unter Einsatz eines Kamerasystems schonend durchgeführt. Ist ein Gelenk wie das Knie- oder Hüftgelenk so stark beschädigt, dass nur noch eine größere Operation hilft, setzen die erfahrenen Chirurgen des OCV - allesamt anerkannte Fachärzte und ehemalige Oberärzte renommierter Kliniken – ebenfalls minimalinvasive, besonders gewebeschonende Techniken ein. Die Patienten werden entweder ambulant in der Tagesklinik in Poing oder stationär im zertifizierten EndoProthetik-Zentrum der Dr. Lubos Klinik in München-Bogenhausen behandelt. Auch in Zeiten des Coronavirus müssen Patienten dabei eine Behandlung nicht scheuen. Die Dr. Lubos Klinik nimmt Patienten nur nach Nachweis eines negativen Corona-Tests auf und verfügt über keine Abteilung, in der Corona-Patienten behandelt werden. Auch in den Versorgungszentren in Poing und Markt Schwaben legen die Ärzte großen Wert auf höchstmögliche Sicherheit für ihre Patienten und minimieren das Ansteckungsrisiko durch ein effizientes Terminmanagement und genügend Abstand in dem weitläufigen Wartezimmer.

In der Gefäß- und Venenchirurgie, ein weiterer Schwerpunkt des OCV, gelingt es den Ärzten ebenfalls oft, größere Operationen zu vermeiden. Bei der Entfernung von Krampfadern setzt Gefäßchirurgin Dr. Fiorella De Nitto die Celon-Methode ein. Dieser minimalinvasive Eingriff kann auch ambulant mit einer schonenden Narkose durchgeführt werden. Dabei wird eine dünne Sonde in die kranke Vene eingeführt, um diese zu verschließen. „Die Celon-Methode ist so gut verträglich, dass die Patienten nach dem Eingriff kaum Schmerzen haben und innerhalb kürzester Zeit wieder körperlich fit sind. Zudem übernehmen fast alle gesetzlichen Krankenkassen die Behandlungskosten", sagt Dr. De Nitto. Die Gefäßärztin ist unter anderem auch spezialisiert auf Stenose der Halsschlagader, Bauchaorta-Aneurysma, Schaufenster-Krankheit sowie die Behandlung chronischer Wunden und des diabetischen Fußsyndroms sowie minimalinvasive Port-Implantationen für Krebspatienten.

Dr. med.
Nils Armsen
Handchirurgie,
Minimalinvasive
Wirbelsäulenbehandlung

Dr. med.
Markus Kessler
Arthroskopische Hüft-
und Kniegelenkschirurgie

Dr. med.
Fiorella De Nitto
Gefäßchirurgie

Dr. med.
Michael Folk
Allgemein-Chirurg,
Ambulante Leistenbruch-
Operationen

Dr. med.
Christian Simperl
Minimalinvasive Hüft-
und Knie-Endoprothetik

HERZLICH WILLKOMMEN IM OCV

Die medizinischen Versorgungszentren des OCV in Poing und Markt Schwaben bieten Ihnen Behandlungsqualität auf höchstem Niveau und nach neuestem wissenschaftlichem Kenntnisstand. Unsere Spezialisten, anerkannte Fachärzte und ehemalige Oberärzte renommierter Kliniken, können das gesamte orthopädisch-chirurgische Spektrum abdecken - von der konservativen Therapie bis zu ambulanten Operationen im Ärztezentrum des OCV und stationären Operationen im zertifizierten EndoProthetikZentrum der Dr. Lubos Klinik München-Bogenhausen.

Dabei stehen Sie und Ihre Bedürfnisse immer im Mittelpunkt. Untersuchung, Diagnostik, Operation und Nachbehandlung sind stets in einer Hand, so dass jeder Patient eine Chefarztbehandlung erhält.

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Orthopädie
- Unfallchirurgie
- Arthroskopische Chirurgie
- Gefäß- und Venenchirurgie
- Eigenblutttherapie (ACP)
- Hyaluronsäure-Therapie
- Stoßwellentherapie
- Hand- und Fußchirurgie
- Ambulante und stationäre Operationen
- Minimalinvasive Endoprothetik / Implantation künstlicher Gelenke
- Schwierige Wechseloperationen (Revisionen)

Orthopädisch Chirurgische Versorgungszentren
Alte-Gruber-Straße 1
85586 Poing
Tel. (08121) 404 04

Orthopädisch Chirurgische Versorgungszentren
Bahnhofstraße 25
85570 Markt Schwaben
Tel. (08121) 404 04

Für weitere Informationen
www.ocv.de

320 Termine in 100 Tagen

Ebersbergs neuer Bürgermeister Uli Proske berichtet im Interview von seinen ersten Monaten im Amt

Bürgermeister Uli Proske.
Foto: Stadt Ebersberg

Der langjährige Ebersberger Feuerwehrkommandant Uli Proske ist bei der Kommunalwahl im März zum neuen Bürgermeister der Stadt gewählt worden. Er hat Maschinenschlosser gelernt und ist staatlich geprüfter Wassermeister. Proske ist verheiratet und hat drei Kinder. Früher hat er Eishockey gespielt und stand beim Fußball im Tor. Der 50-jährige war als parteifreier Bewerber für die SPD angetreten und hatte sich in der Stichwahl durchgesetzt.

Herr Proske, Sie haben Ihre Tätigkeit als Corona-Manager begonnen?

Uli Proske: Zwei Wochen vor der Vereidigung wurde ich bereits in die Corona-Runde im Rathaus einbezogen. Für mich als Feuerwehrmann war die Marschrichtung klar, es ging um Hygiene, also Masken, Händewaschen und Desinfektion. Inzwischen hat sich das eingespielt. Wir haben viele Bereiche der Verwaltung in zwei Schichten geteilt, vor allem Bauhof und Stadtgärtnerei, sodass im Fall einer Infektion eine Schicht arbeitsfähig bleibt. Bisher hatten wir aber keinen Fall im Rathaus, die 130 Mitarbeiter blieben verschont, bloß ich musste zweimal in Quarantäne. Ansonsten sind in Ebersberg alle Feste ausgefallen. Was die Steuereinnahmen betrifft, ist der Kämmerer ruhig. Wir haben aber die Handbremse gezogen und keine neuen Hochbaumaßnahmen angefangen.

Dabei standen wichtige Projekte am Start.

Ja, die Sanierung des Hallenbades, Umbau und Erweiterung der Schule in Oberndorf, der Anbau einer neuen Umkleide für die Feuerwehr in Oberndorf sowie ein neuer Trakt für die Umkleide im Waldsportpark, der lange geplant war. Wir hoffen, dass wir im Frühjahr anfangen können.

Obendrein verfolgen Sie ja einige grundlegende Neuerungen.

Der Kindergarten Sankt Sebastian muss abgerissen und neu gebaut werden, das kostet etwa zehn Millionen, die Feuerwehr in Ebersberg braucht ein neues Gebäude und für die Wasserversorgung müssen wir eine zweite Brunnenleitung vom Ebersberger Forst zum Hochbehälter anlegen. Das ist eine Strecke von sieben Kilometern, das wird etwa zwölf Millionen kosten. Derzeit erarbeiten wir ein Digitalkonzept für das Rathaus, es soll Arbeit sparen und den Service für die Bürger verbessern. Aber zur Smartcity ist es noch ein weiter Weg.

Im neuen Büro direkt an der Hauptstraße bekommen Sie die Verkehrsprobleme hautnah mit. Was wollen Sie tun?

Wir brauchen eine überörtliche Lösung. Es geht nicht, dass jeder Ort nach dem Sankt-Florians-Prinzip eine Umgehungsstraße baut, das wäre ökologisch ein Wahnsinn. Mein Ziel ist, mit den Anrainergemeinden der B 304 eine Lösung zu finden und den Schwerlastverkehr abzuleiten.

Und der innerörtliche Verkehr?

Ein Problem ist die sogenannte Amtsgerichtskreuzung, dort ist es unübersichtlich und schlecht markiert. Es gab schon viele kleine Unfälle, zum Glück noch keinen mit tödlichem Ausgang. Wir werden eine Videoanalyse machen lassen und dann zusammen mit dem Straßenbauamt Rosenheim eine andere Markierung und Beschilderung überlegen, vielleicht kommt eine Ampel oder ein Kreisverkehr in Betracht. Wir wollen den Radverkehr stärken, aber das ist eine Platzfrage. Wir werden 2021 ein Konzept erarbeiten. Ein weiteres Problem ist der Verkehr rund um die Kreisklinik, da sind viele unterwegs, die einen Parkplatz suchen.

Was haben Sie in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz vor?

Es gibt einen Arbeitskreis Energiewende, wir optimieren und haben die Beleuchtung auf LED umgestellt, aber der ganz große Wurf ist noch nicht gelungen. Das Eberwerk baut eine Freiflächen-Photovoltaikanlage und ich möchte gerne noch weitere anlegen. Wir brauchen ein Konzept für die Nahwärmeversorgung, etwa ein Hackschnitzel-Blockheizkraftwerk. Ein großes Hindernis ist, dass wegen des Wetterradars in Schnauping im Umkreis von 15 Kilometern aktuell kein Windrad möglich wäre.

Sie sind kein altgedienter Gemeinderat, der nun das Zepter schwingt. Wie war Ihr Einstieg in die Kommunalpolitik?

Ich bin erst 2016 als Nachrücker in den Kreistag gekommen, das war mein Einstieg. Im Januar 2019 hat mich die SPD-Landtagsabgeordnete Doris Rauscher angesprochen und ich habe geantwortet, als Parteifreier würde ich antreten. Im Freundeskreis und aus der Familie hieß es: Das kannst Du.

Und wie sieht Ihr Arbeitsalltag heute aus?

Als Bürgermeister dauert mein Arbeitstag jetzt von 8.15 bis 18 Uhr plus die Sitzungen am Abend, am Mittag gönne ich mir eine kleine Pause. Die Zusammenarbeit im Rathaus ist großartig, im Stadtrat gibt es eine tolle Mischung, niemand hat die Mehrheit, man kann vorher nie sagen, wie es ausgeht, und ich sehe mich als Moderator. Insgesamt habe ich in den ersten 100 Tagen 320 Termine wahrgenommen. Eine der schönsten Seiten sind die Gratulationsbesuche, etwa zum 80. Geburtstag, man kann ein bisschen ratschen und erfährt etwas.

Gibt es auch einen Negativposten?

Die Wahlparty musste ausfallen, das tut weh, weil ich eine solche große Unterstützung hatte. Aber ich hoffe, dass ich die Feier im März zum Einjährigen nachholen kann.

Herr Proske, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Peter Bierl

50 JAHRE BMW WAGNER

DAS AUTOHAUS STEHT SEIT EINEM HALBEN JAHRHUNDERT FÜR VERTRAUEN UND QUALITÄT

Seit 50 Jahren ist BMW Wagner der Partner in der Region, wenn es um schöne bayerische Autos und exzellenten Service geht. Unter dem Motto „Den Unterschied machen wir" durfte das Autohaus mit fast 70 Mitarbeitern beim diesjährigen BMW Unternehmertag Anfang März 2020 in Leipzig den „Gewinner Service Excellence Award" für exzellente Kundenzufriedenheit und Servicequalität mit nach Hause nehmen. Auch wenn seit der Gründung über ein halbes Jahrhundert vergangen ist, der ursprüngliche Gedanke ist immer gleichgeblieben: Persönlichkeit, Professionalität, Kundenorientierung, Kompetenz und Sympathie ist das, worauf das Autohaus besonderen Wert legt. „Der Mensch steht im Mittelpunkt. Das gilt für Kunden, Interessenten und die Mitarbeiter gleichermaßen", sagt Richard Wagner. Seine Mitarbeiter werden durch interne und externe Schulungen gestärkt, jedes zweite Jahr gibt es Bildungsreisen zur Stärkung des Teamgeists, etwa nach Stockholm, Rom oder Wien. Durch das positive Betriebsklima herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Auch im Corona-Lockdown hielt das Autohaus mit seinen freundlichen und überdurchschnittlich motivierten Mitarbeitern immer Kontakt mit den Kunden – auf Facebook gab es Aufmunterungsvideos und Grüße, Malvorlagen für Kids und kontaktlose Service-Abgabemöglichkeiten. Trotz Corona wurden dieses Jahr sogar sechs neue Auszubildende eingestellt.

MIT BESTÄNDIGKEIT IN DIE ZUKUNFT

50 Jahre Autohaus Wagner – das steht nicht nur für Vertrauen und Qualität, sondern vor allem auch für Beständigkeit. Die freie Werkstatt, die Richard Wagner senior 1965 mit drei Mitarbeitern in Eglharting gründete, hat sich über die Jahre zu einer festen Größe in der Region mit zwei Standorten in Kirchseeon und Wasserburg entwickelt. Nach dem Umzug in die Münchner Straße 80 in Kirchseeon und dem Abschluss der bis heute wichtigen Vertragspartnerschaft mit der BMW AG im Jahr 1970 erfolgte 20 Jahre später der Generationenwechsel: 1990 übergab Richard Wagner senior das Geschäft seinen zwei Söhnen, die daraufhin das Unternehmen mit diversen Neuheiten in die Zukunft führten. So wurde das Autohaus 2001 Mini-Vertragshändler, 2002 die zweite Filiale in Wasserburg eröffnet, 2007 entstand das Mini-Haus. 2013, 2015 und 2018 wurden die Filiale in Kirchseeon und Wasserburg auf die neuen Standards umgebaut und präsentieren sich bis heute mit großzügigen, modernen Schauräumen inklusive Servicebereich. 2015 folgte ein weiterer Generationenwechsel: Richard Alexander Wagner stieg ins Unternehmen ein und leitet seitdem eigenverantwortlich den Verkaufsbereich. 2018 war das Jahr der Partnerschaften: Wagner wird zum BMWi-Partner an beiden Standorten sowie BMW-M-Partner und stolzer Partner von AC Schnitzer am Standort in Kirchseeon. 2020 ist nun das Jahr der Elektrifizierung. Der Auftragseingang der elektrifizierten Fahrzeuge liegt mittlerweile bei 75 Prozent. Jedes Jahr gibt es seither spezielle Events, zum Beispiel M-Ausfahrten und schöne Modell-Neuvorstellungen.

BMW X1 xDrive 25e

Schwarz uni, 17" LMR Doppelspeiche 564, Int. Leisten Oxidsilber dkl matt mit Akzentleiste Schwarz hochglänzend, Stoff ‚Grid' Anthrazit, DAB-Tuner, Modell Advantage, Automatische Heckklappenbetätigung, Park Distance Control (PDC) hinten, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, Klimaautomatik, u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: X1 xDrive25e **(Anzahlung = staatliche Förderung)**

Anschaffungspreis:	36.382,03 EUR	Laufzeit:	48 Monate	Sollzinssatz p. a.*:	3,99 %
Leasingsonderzahlung:	4.500,00 EUR	**48 monatliche**		Effektiver Jahreszins:	4,06 %
Laufleistung p. a.:	10.000 km	**Leasingraten à:**	**299,00 EUR**	Gesamtbetrag:	18.852,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. MwSt.; Stand 10/2020. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Wiederrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. *gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalalle 26, 80939 München.

Zzgl. 870,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.
Kraftstoffverbrauch kombiniert: 1,9l/100km, CO2-Emission kombiniert: 43g/km, Stromverbrauch kombiniert: 13,8kWh/100km, Energieeffizienzklasse: A+. Fahrzeug ausgetstattet mit Automatic Getriebe. Anzahlung = staatliche Förderung. Die offiziellen Angaben zu Kraftstoffverbrauch, Co2-Emissionen und Stromverbrauch wurden nach dem vorgeschriebenen Messeverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben berückstichtigen bei Spannbreiten Unterschiede in der gewählten Rad und Reifengröße. Bei diesem Fahrzeug können für die Bemesseung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO2-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten. Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Richard Wagner
KIRCHSEEON WASSERBURG
www.bmw-wagner.de

Gespräche mit konkreten Ergebnissen

Auf die Initiative von „German Mittelstand“ hin tauschen sich Ebersbergs Unternehmen jetzt regelmäßig aus – vorerst per Zoom, später persönlich

Mehrwert schaffen durch gegenseitiges Kennenlernen, Zusammenarbeit, den Austausch von Erfahrung, Wissen und neuen Ideen, die Unternehmerinnen und Unternehmer dazu anregen, verstärkt regional zu denken, das hat sich der „Wirtschaftsdialog Ebersberg“ auf die Fahnen geschrieben. Das neue Format wird veranstaltet vom Verein German Mittelstand und unterstützt durch die Wirtschaftsförderung des Landkreises Ebersberg. Mit Leben erfüllt wird es durch die wachsende Zahl von Interessierten, die sich pandemiebedingt vorerst primär virtuell treffen – mit der Hoffnung auf persönliche Begegnungen.

Schon dreimal, nämlich 2006, 2016 und 2018, hat das Wirtschaftsmagazin Focus Money den Landkreis Ebersberg beim großen bundesweiten Landkreis-Ranking auf die Nummer eins der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands gesetzt. Im Jahr 2018 wurde dem Landkreis zudem der Sonderpreis „Kommune des Jahres“ im Rahmen des Wettbewerbs Großer Preis des Mittelstandes der Oskar-Patzelt-Stiftung verliehen. Der Erfolg kommt nicht von ungefähr. Im Landkreis Ebersberg gibt es eine gesunde Mischung aus den unterschiedlichsten Branchen. Diese besteht überwiegend aus sehr vielen kleinen und mittleren, aber auch großen, international tätigen Unternehmen, in Summe sind es rund 13.000.

Um für ansässige und zuzugswillige Unternehmer attraktiv zu sein und zu bleiben, braucht es ein vitales Management, das Existenzgründer wie Unternehmer bei Bedarf berät und begleitet, ihnen auf Wunsch Kontakte vermittelt und sie vernetzt. Daher hat Augustinus Meusel, seit vielen Jahren höchst aktiver und engagierter Wirtschaftsförderer im Landratsamt Ebersberg und dort auch zuständig für das Regionalmanagement, „spontan positiv“ auf die Idee des Vereins German Mittelstand e.V. reagiert: Die Initiatoren Werner Theiner und Georg Lindner wollten das Forum „Wirtschaftsdialog Ebersberg“ für regelmäßige Unternehmergespräche im Landkreis Ebersberg zur Stärkung der regionalen Wirtschaft etablieren. Er kenne Theiner und Lindner schon länger und schätze sie als kompetente Ansprechpartner, so der Wirtschaftsförderer. „Insbesondere mit Werner Theiner hab ich schon bei verschiedenen Projekten zum Thema Digitalisierung zusammengearbeitet und mehrere Veranstaltungen mitorganisiert“, sagt Meusel. „Dabei habe ich nur positive Erfahrungen gemacht, darum ist mir die spontane Zusage leichtgefallen.“

> „Ich habe spontan positiv auf die Idee reagiert“
>
> Hubertus Meusel, Wirtschaftsförderer

Der Baldhamer Werner Theiner ist einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden von German Mittelstand mit seinen bislang sieben regionalen Niederlassungen, sogenannten Kontoren, quer durch Deutschland.

Peter Vit und Ralf Heincke von der Martermühle nehmen rege an den Gesprächen teil. Foto:: Martermühle

RECHT.PERSÖNLICH!

Dieses Motto kann selbst in Corona-Zeiten ohne weiteres umgesetzt werden!

Dank moderner Büro-Infrastruktur stehen Warnke und Häfner Ihnen in den Schwerpunkten Familien-und Erbrecht sowie Miet-und Arbeitsrecht zur Verfügung. Beratungen erfolgen auf Wunsch gerne telefonisch oder als Video-Call. Bei persönlichen Besprechungen in den großzügigen Kanzleiräumen werden selbstverständlich die entsprechenden Hygienemaßnahmen umgesetzt.

Aufgrund des hohen Beratungsbedarfes wurde die Kanzlei personell um eine weitere Anwältin, Kim Kitterle, aufgestockt.

WARNKE / HÄFNER
Rechtsanwälte Partnerschaft

Georg-Wimmer-Ring 8b
85604 Zorneding
Tel: 08106/30877-0
Fax: 08106/30877-66
kanzlei@wh-zorneding.de
www.wh-zorneding.de

Bild: RAinnen Christiane Warnke und Kristina Häfner Foto: Flo Bauer

Das Kontor Ebersberg wurde erst in diesem Jahr ins Leben gerufen, sein Vorstand ist Georg Lindner aus Grafing. Beide schwören auf die Kraft von Netzwerken. „Unser Ziel ist, dass sich die Unternehmen im Landkreis kennenlernen, jeweils drei Firmen können sich im Rahmen unserer Veranstaltungen auch den Teilnehmern vorstellen", erklärt Werner Theiner. Er sagt, er sei „seit 30 Jahren Networking-Enthusiast." Auf seine Anfrage, ob dieser beim Business-Club German Mittelstand und dem neuen Kontor mitmachen wolle, sagte Versicherungsmakler Georg Lindner gleich ja.

Lindner und Theiner sind voll des Lobes über die Unterstützung des Landkreises. Wirtschaftsförderer Augustinus Meusel lieferte „einen Teil der Kontakte" und verschickte die Einladungen für das neue Format. Landrat Robert Niedergesäß ließ es sich trotz seines engen Kalenders nicht nehmen, am ersten Wirtschaftsdialog Ebersberg am 1. Juli dieses Jahres teilzunehmen. Dass die Veranstaltung pandemiebedingt derzeit als Videokonferenz stattfindet, hat dem Interesse an ihr keinen Abbruch getan. Immerhin spart das virtuelle Treffen Fahr- und andere Zeit. Auch ein gemeinsames Feierabendbier vor dem heimischen Rechner sei afterworkmäßig durchaus möglich und angenehm, sagt Werner Theiner. Sogar eine Digi-Wiesn 2020 hat German Mittelstand sich ausgedacht und in einer Mischung aus Livestream aus dem Münchner Hofbräuhaus mit wenigen Gästen vor Ort und Videokonferenzen über die Bühne gebracht. Solch eine Mixtur aus persönlicher und virtueller Präsenz könne vielleicht eine Lösung für den nächsten Neujahrsempfang sein und sobald es wieder gehe, sollen dann natürlich auch Treffen vor Ort, stattfinden zum Beispiel bei Ebersberger Unternehmen, meinen Lindner und Theiner. Sie wissen um die Bedeutung von Begegnungen im direkten vis-à-vis.

> „Eine Mixtur aus persönlicher und virtueller Präsenz könnte die Lösung sein."
>
> Werner Theiner, Mitgründer Wirtschaftsdialog Ebersberg

Er wünsche sich, dass „Corona vielleicht in einigen Monaten den Wirtschaftsdialog als Präsenz-Veranstaltung zulässt", sagt auch Augustinus Meusel. „Vernetzung findet am ehesten durch den persönlichen Kontakt statt." Dass

Augustinus Meusel vom Landratsamt fördert die Wirtschaftsgespräche.

Foto: Landratsamt Ebersberg

RUHE UND GENÜGEND ZEIT

Innovation heißt oft „Altes neu entdecken" und sich mit modernen Möglichkeiten und aktuellem Wissen den Bedürfnissen der Konsumenten anzupassen. Im Bäckerhandwerk bedeutet das, dass die Zutaten schonend und mit Sorgfalt aufbereitet werden, um sie nach einer angemessenen Reifezeit zu backen. Bis zu fünf sorgsam zubereitete Vorteige vereinigen sich in einem Brotteig, der schlussendlich nach zwei Tagen im Ofen zur Vollendung kommt.

Längst vergessene Getreidesorten wurden neu entdeckt und finden in den innovativen Brotspezialitäten der Freundl-Urgetreidebrote als hauptsächliche Zutat ihren Platz. Emmer, Dinkel, Rotkornweizen, Lichtkornroggen und Waldstaudenroggen sind Namen, die nicht so geläufig sind. Die Besonderheit dabei ist, dass sie in unserer heimischen Region nach strengen Biorichtlinien wachsen. So entstehen Brote wie: der „Gipfelstürmer", das „Buttenmandl" oder der „Salvia Nuß Laib".

Solidarität ist wichtiger denn je, die Bäckerkollegen im Unser Land Netzwerk entwickeln Rezepturen, bedienen sich bei den wertvollen Zutaten der Unser Land Erzeugerbetriebe und backen mit handwerklichem Geschick die besonders bekömmlichen Urgetreidebrote.

Wenn etwas so richtig schmeckt, dann ist es bei uns in Bayern „echt guad". So haben sich die Freundls dieses Prädikat zum Wahlspruch gemacht und spüren jeden Tag diesem Genuss nach.

Die Pralinenzeit hat wieder begonnen. Feine Schokolade, erlesene Gewürze und Früchte, Mandeln und Nüsse geben der Praline die Vollendung. Eine bunte Auswahl lockt Naschkatzen und Schleckermäuler an die Vitrine. Pralinen eignen sich hervorragend als kleine Aufmerksamkeit für den/die Gastgeber/-in, eine willkommene Gelegenheit für ein Geschenk.

Auszeichnung für „Besonderen regionalen Erfolg" in Verbindung mit dem Unser Land „Jahreszeiten Brot"

Tartes mit Zitrone-, Himbeere-, Apfel-, Kirsch-, Mohn- oder Pflaumenfüllung erfreuen sich großer Beliebtheit. Der feine Butterkeksteig, Vanillepudding, frisches Obst und krosse Streusel entführen den Geschmackssinn in ungeahnte Sphären.

All diese Genüsse bereiten die Konditor/-innen, Bäcker/-innen und Damen an der Theke für Sie vor, um vor Ort oder Zuhause, bei Feiern im privaten oder öffentlichen Rahmen, Einfaches oder Besonderes in reicher Auswahl zu genießen.

echt guad – das echte Ebrachtaler

Georg Lindner (ganz oben) und Werner Theiner (oben) von German Mittelstand. Auf ihre Initiative hin kam der Wirtschaftsdialog Ebersberg zustande. Fotos: German Mittelstand

dem Landrat „der Kontakt zu heimischen Unternehmen sehr wichtig" sei und dieser „auch das Format Wirtschaftsdialog genutzt" habe, so Meusel, freut die Veranstalter und auch die Unternehmer.

„Talk ohne Fortschritt ist nicht mein Ding"

Ralf Heincke, Geschäftsführer Martermühle

„Schön ist, dass der Landrat bei diesen Gesprächen dabei war", stellt beispielsweise Ralf Heincke fest. Heincke führt mit seinem Kompagnon Peter Vit die weit über den Landkreis Ebersberg hinaus renommierte Kaffeerösterei Martermühle GmbH mit Firmensitz und Café in Aßling und einer neuen Produktionshalle in Grafing. „Auch für den Landrat ist es sicher ein Lernprozess, und eine direkte Rückmeldung von Unternehmerseite ist aus meiner Sicht bei einigen Entscheidungen positiv", hofft er.

„Ich habe dadurch einen guten Kontakt zu Landrat Robert Niedergesäß bekommen und er hat mir auch geholfen", sagt Volker Wöhrle über den Wirtschaftsdialog. Der Geschäftsführer der Hasi Schmeckerbäcker GmbH, Familienunternehmen in vierter Generation mit 28 Filialen im gesamten Landkreis, hat auf dem 1. Wirtschaftsdialog nicht nur Kontakte geknüpft, sondern auf der Auftaktveranstaltung auch einen Impulsvortrag zum Thema „Krisenmanagement: Wie der Schmeckerbäcker durch die Krise kommt" gehalten.

Die coronabedingte Krise habe dem Wirtschaftsdialog eine zusätzliche Bedeutung verliehen, meinen die Initiatoren. „Durch die Krise haben Lieferketten oft nicht funktioniert", sagt Werner Theiner. Da habe es umso mehr Sinn gemacht, zu schauen: „Wer ist eigentlich mein Nachbar?" Dieser unternehmerischen Neugier folgt immer gerne Ralf Heincke. „Für mich sind neue Dinge immer spannend", sagt der rührige Geschäftsführer der Martermühle. „Ich lerne ja gerne von anderen und finde es wichtig, sich unter Unternehmern auszutauschen, gerade in dieser verrückten Zeit." Er wünsche sich „einen konstruktiven Austausch", sagt der Kaffeeröster. „Konstruktiv heißt für mich, unterschiedliche Meinungen zu hören und zu vertreten. Es darf auch mal knallen, das Brave bringt uns nicht weiter", lautet sein klarer Standpunkt. Er wünscht sich für die Zukunft des neuen Formats: „Nur wenn sich was bewegt, bin ich dabei, ein reiner Talk ohne Fortschritte ist nicht mein Ding." Gefragt sei „ein stärkerer Austausch der Unternehmer, und die Themen sollten zeitgemäß sein."

Am Puls der Zeit ist etwa die „Initiative Digital", mit der German Mittelstand in Zusammenarbeit mit Landratsämtern wie in Ebersberg die bayerische Wirtschaft auf ihrem Weg zur Digitalisierung unterstützt. Geplant und von den Unternehmern auch gewünscht sind bei den Wirtschaftsdialogen aber insbesondere auch Themenschwerpunkte mit regionalem Bezug. „Wichtig ist, dass man Dinge anpackt, vielleicht könnten einzelne Themen in kleineren Gruppen angegangen und umgesetzt werden", denkt Volker Wöhrle über praktische Perspektiven aus den Wirtschaftsdialogen nach. Auch Ralf Heincke krempelt im Geist die Ärmel hoch: „Ich finde die Idee des Wirtschaftsdialogs grundsätzlich sehr gut, solange sich auch Konsequenzen aus den Gesprächen ergeben, Konsequenzen im Sinne von Veränderungen", sagt er. „Hier meine ich das Zusammenspiel von Wirtschaft und Politik oder auch innerhalb der Unternehmer, für welche Themen auch immer sollte es doch Veränderungen im Sinne von Entwicklungsprozessen geben." Der Geschäftsführer der Martermühle hat auch Vorschläge für mögliche Themen: „Ich würde gerne mit Unternehmerkollegen über das Thema Mitarbeiter-Recruiting sprechen, über Verfahrensbeschleunigungen beim Landratsamt und über ein gewisses unternehmerisches Grundverständnis", sagt Heincke. Helfen könnte dabei der Wunsch von Augustinus Meusel: Dass der Wirtschaftsdialog „ein etabliertes Format wird mit vielen weiteren Terminen und dass er auf noch mehr Resonanz bei den Unternehmen stößt." Dafür setzen die Veranstalter auch auf Mundpropaganda und künftige Unternehmensbesuche. *Ina Berwanger*

„Wichtig ist, dass man Dinge anpackt."

Volker Wöhrle, Geschäftsführer Hasi Schmeckerbäcker GmbH

aeris
swopper

Home-Office und Arbeitssicherheit

Bild: Aeris GmbH

Durch die Corona-Krise wurden viele Arbeitsprozesse nach Hause verlagert. Und es sieht so aus, als würde das erst einmal so bleiben: Wir sitzen am Sofa, das Laptop auf den Beinen.

Spielen ab sofort Arbeitssicherheit, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung und Gesundheitsvorsorge keine Rolle mehr?

Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern
Arbeitgeber haben weiterhin Sorge dafür zu tragen, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge gewährleistet werden, auch am Home-Office.

Wir raten, eine Vereinbarung über den Arbeitsplatz zu Hause zu treffen. Damit haben Arbeitnehmer Anspruch auf eine angemessene Ausstattung des Arbeitsplatzes (lt. Arbeitsstättenverordnung ArbStättV). Mehr erfahren Sie durch Fachberater der Sanvithek.

REISS Sitz- und Steharbeitstische in hoher Qualität, mit vielen Varianten (Bild: REISS Büromöbel GmbH)

Aeris Swopper
- Entlastet die Bandscheiben
- Trainiert die Muskulatur
- Regt Kreislauf und Stoffwechsel an
- Hält Bänder und Gelenke fit
- Erhöht nachweislich die Konzentrat

Der ergonomische Arbeitsplatz
Stundenlanges Arbeiten auf dem Sofa und am Laptop birgt erhebliche Risiken für den Nackenbereich, die Wirbelsäule und die Rückenmuskulatur, die Augen, die Beinvenen, das Herz-Kreislaufsystem und den Stoffwechsel. Mittlerweile gibt es außerdem fundierte Hinweise darauf, dass langes Sitzen (bereits ab 2 Stunden) Darmkrebs und Diabetes fördern kann.

Es ist also wichtig, den Arbeitsplatz ergonomisch zu gestalten und für Bewegung zu sorgen, im Büro und zu Hause. Dazu gehören unter anderem bewegliche, ergonomische Bürostühle und der höhenverstellbare Tisch, im Idealfall ein stufenlos verstellbarer Sitz- und Stehtisch.

sanvithek

1000 Dinge für die Gesundheit

Beratung und Verkauf:
SANVITHEK
Gepr. Arbeitsplatz-Experte
(Mensch & Büro-Akademie)
www.ergonomischer-arbeitsplatz.de
Bahnhofstraße 2 · 85567 Grafing
T 08092 850891
www.sanvithek.de/arbeitsplatz

Kultur ist, wenn man's trotzdem macht

Altes Kino und Alter Speicher mit tollem Herbst-Winter-Programm

Das Jahr 2020 ist ein sehr besonderes. Oft ein besonders schwieriges. Für die meisten von uns, aber vor allem auch für Freiberufler, Künstler und die ganze Veranstaltungsbranche. Natürlich hat das auch die Ebersberger Kultur im Alten Kino und Alten Speicher zu spüren bekommen. Dennoch hat das Team um Geschäftsführer Markus Bachmeier den widrigen Umständen getrotzt, ist mutig vorangegangen und hat im letzten Sommer wieder das beliebte Kulturfeuer-Festival im Klosterbauhof auf die Beine gestellt. Organisieren, Umplanen, an alle Auflagen denken: Das sind ein paar Monate voller echter Anstrengung gewesen. Die Mühe hat sich aber definitiv gelohnt, sagt Bachmeier: „Wir alle sind froh, dass wir den Schritt gewagt haben. Wir konnten unseren Gästen einen Monat lang ein Stück entspannte Normalität bieten. Das ist auch in Anbetracht der jetzt wieder größer werdenden Unsicherheit nicht zu unterschätzen. Für mich entscheidend war, dass im Hof, wenn es langsam dunkel wurde und das Feuer brannte, eine magische, friedliche und kommunikative Atmosphäre aufkam – trotz aller Corona-Maßnahmen."

Und so ist es auch gewesen. Insgesamt sind etwa fünfeinhalbtausend Besucher gekommen um sich von der Stimmung und den Künstlern verzaubern zu lassen. Ein schöner Erfolg in Anbetracht dieser Umstände. Dennoch mussten einige Veranstaltungen aufs kommende Jahr verlegt werden: Die vier Aufführungen von „Movimento" werden im Juli nachgeholt, das Theaterstück „Gott des Gemetzels" soll nun im kommenden März über die Bühne gehen und das Konzert von Whiskey Foundation steigt im nächsten Mai. Doch als nächstes steht jetzt erstmal das Herbst-Winterprogramm an, dem Markus Bachmeier freudig, aber auch etwas nachdenklich entgegenblickt: „Wir freuen uns auf unsere Künstler und auf besondere Abende in unseren beiden Häusern. Andererseits ist die Unsicherheit bei unseren Gästen deutlich zu spüren. Soll ich es wagen, mich in einen Raum mit 50 bis 200 anderen Zuschauern zu setzen? Findet die Veranstaltung überhaupt statt? Kommt die zweite Welle? Wir werden auf alle Fälle unser Bestes geben, damit sich unsere Zuschauer sicher fühlen, sich komplett auf die Vorstellung konzentrieren und einige Stunden den Alltag ausblenden können."

Maschek kommen mit feinsinnigem Kabarett nach Ebersberg. Foto: Alexi Pelekanos

Martin Kälberer tritt solo im Alten Speicher auf. Foto: Ralf Dombrowski

Mit all den Erfahrungen, die die ganze Mannschaft bei der Organisation des letzten Kulturfeuers sammeln konnte, sollte das doch alles gut klappen. Und das Portfolio des neuen Programms (Stand bei Redaktionsschluss) kann sich sowieso sehen lassen.

Sound und Wortwitz

Neben Django Asül, der mit seinem schon traditionellen Jahresrückblick „Rückspiegel" Anfang Dezember nach Ebersberg kommt, geben sich wahnsinnig gute Sänger, echte Ausnahmemusiker, verblüffende Künstler und weitere gestandene Kabarettisten die Ehre. Die beiden von Maschek etwa, die diesmal „Merkel machen". Robert Stachel und Peter Hörmanseder gehören der seltenen Profession des Synchronisationssatirikers an und kommentieren in ihrer aktuellen Show die Karriere der Kanzlerin so pointiert mittels Videoclips, wie es nur zwei Österreicher hinbekommen. Abstand muss ja nicht nur Schlechtes sein, zu erleben am 13. November. Am Wochenende darauf spielt Martin Kälberer im Alten Speicher auf. Nicht in Begleitung, wie schon so oft und so schön mit Werner Schmidbauer oder Pippo Pollina, sondern solo (zumindest fast). Und auch das verspricht ein eindrucksvoller Abend zu werden, denn Kälberer ist so ein Ausnahmemusiker wie oben angekündigt. Man könnte sich fragen, welches Instrument er eigentlich nicht beherrscht. Wenn er eins spielt, macht er das jedenfalls virtuos. Aktuell in seinem Programm „Baltasound". So heißt eine Bucht im Norden der Shetland-Inseln und so ist auch die Musik. Wie die Wellen, wie das Ufer, wie die Brandung – im Spiel der Natur. Sphärisch und sanft, aber auch rau und überraschend zugleich. All das klingt am 21. November.

Danach geht es von der Bucht in die Kneipe. Oder eigentlich nicht, denn die Stammkneipe von Jess Jochimsen ist zu. Immerhin hängt ein Schild an der Tür: „Heute wegen gestern geschlossen". Das heißt also Planänderung für den Autor und Kabarettisten. Und dieser neue Plan führt ihn mit seinem neuen Programm nach Ebersberg. Er hat auch noch was dabei. Drei Dinge: Kabarett, Songs und Dias. Und eine Mission hat er auch noch: Den notorischen Rechthabern den Saft abzudrehen. Das kriegt er hin, im Alten Kino am 12. Dezember. Und was dieser Mann hinbekommt, ist, uns mit seiner Stimme immer wieder zu packen.

Und nicht nur uns, sondern auch die Legenden von Genesis. Die mussten sich kurz mal einen Ersatz für den Ersatz suchen. Nach Peter Gabriel und Phil Collins kam Ray Wilson. Der hatte mitten im Grunge schon alle als Sänger von Stiltskin umgehauen und hätte vielleicht auch noch länger der Dritte bei Genesis sein können, doch es kam anders – und Phil Collins zurück. Macht nichts, denn so erleben wir Wilson ohne Ablenkung. Er kommt mit seiner Band, den Songs vom neuen Album und auch den Tunes, die ihn und uns seit den Neunzigern bewegt haben. Am 25. Februar 2021 rockt er den Alten Speicher. *Kai-Uwe Digel*

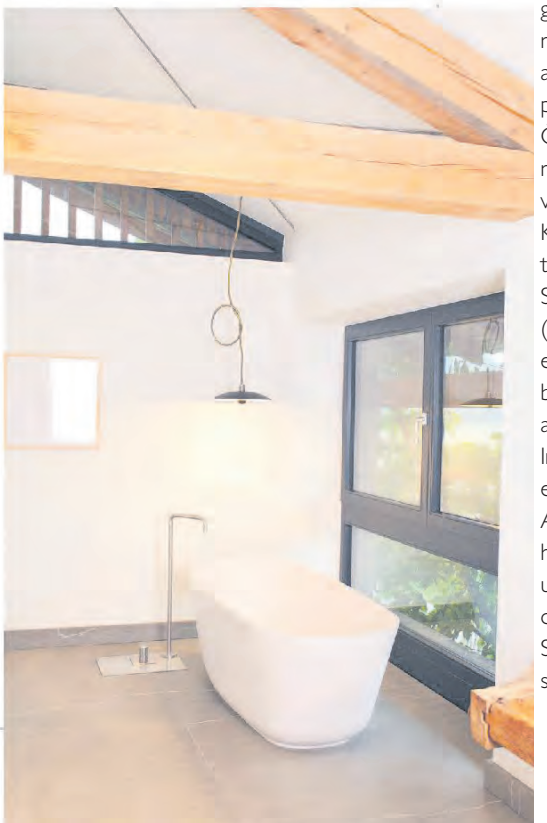
LEBEN MIT (HAIN-) NATURSTEIN

Baustoff der Natur

Sie möchten Ihr Haus natürlich, zeitlos und einzigartig ausgestalten? Sie sind auf der Suche nach individuellem Natursteinmaterial? Sie benötigen unabhängige Hilfe bei Ihrer Planung?
Spätestens jetzt ist der Fachmann gefragt, denn Naturstein ist kein seriengefertigtes Industrieprodukt sondern ein durch und durch individuelles Naturprodukt. Die Firma Hain-Naturstein in Zellerreit bei Ramerberg hat sich ganz diesem Naturprodukt und seinen unterschiedlichen Anwendungsbereichen verschrieben.
Das in über 60 Jahren erworbene Fachwissen über Naturstein und seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in Haus und Gewerbe ist bis zum heutigen Tage die Basis des Geschäftes und die Maxime allen Denkens und Handelns. Mit fachlicher Kompetenz und handwerklichem Können wird dieser Baustoff von den Hain-Profis in nahezu allen Formen angeboten und verarbeitet/verbaut.
Professionelle Ausführung und zufriedene Kunden sind das oberste Gebot. Ob Boden, Treppen, Küchenarbeitsplatten, Bäder, Fensterbänke oder Sanierung/Renovierung – Die Fachleute von Hain Naturstein stellen sich jeder Aufgabe.

Hain Naturstein
Am Hain 9
83561 Ramerberg
Tel.: 08039 906430

www.hain-naturstein.de



VOLLER EINSATZ FÜR DIE KUNDEN

In der Krise zeigt die Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG, wie Bank geht

Bernhard Failer ist seit 32 Jahren bei der Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG. Der gebürtige Ebersberger hat seinen Weg komplett im Haus gemacht, vom Lehrling bis zum Vorstand. Was „seine" Bank ausmacht und wie sie in Krisenzeiten auf Kundenwünsche reagiert, erläutert er im Interview.

Herr Failer, das Motto Ihres Hauses ist „Zuverlässig – Persönlich – Nah". Wie haben Sie das in den vergangenen Monaten gehandhabt?
Wir hatten den normalen Regelbetrieb am Schalter sechs Wochen geschlossen, waren aber jederzeit für unsere Kunden da. Alle Beratungen fanden nach Vereinbarung statt. Viele Kunden wählten aber den Weg über das Telefon oder auch online. Außerdem haben wir sehr viele Gespräche mit unseren Firmenkunden zu den Corona-Darlehen geführt. Die Krise hat viele besondere Belastungen und Fragen mit sich gebracht – hier haben unsere Berater den Unternehmern jederzeit zur Seite gestanden.

Gibt es Pläne für die Zukunft, um die Kundennähe auch in der digitalen Zeit umzusetzen?
Was uns von anderen unterscheidet und was nicht ersetzbar ist, ist das persönliche Beratungsgespräch. Etwa wenn es um den Immobilienerwerb, ums Geld anlegen oder die finanzielle Absicherung geht. Unsere Berater begleiten die Kunden durch eine qualifizierte Anlageberatung sehr individuell, wenn es zum Beispiel um die gerade viel diskutierten Verwahrentgelte geht. Wir sind nach wie vor Vollsortimenter: Sie können mit uns auch über Aktien sprechen, was viele Banken wegen den rechtlichen Anforderungen nicht mehr tun.

Die Raiffeisen-Volksbank Ebersberg schafft mit ihren angeschlossenen Lagerhäusern weitere Pluspunkte in der Region. Welche sind das?
Das kann ich sehr schön am Beispiel Immobilien zeigen: Wir können vom Ziegelstein über die Finanzierung bis zur späteren Vermietung alles abdecken. Und die Wertschöpfungskette geht weit über die Finanzdienstleistung hinaus, weil wir mit der Warenabteilung zur Grundversorgung in unserer Region beitragen. Auch mit der Tankstelle in Aßling, haben wir die Versorgungslücke gefüllt und leisten hier einen Beitrag für die Region.

Im Bereich Immobilien sind Sie Full-Service Dienstleister. Was zeichnet die Bank hier besonders aus?
Wir haben einfach die Ortskenntnis. Unsere langjährigen Mitarbeiter kennen die Lagen, in denen Immobilien angeboten werden, wo sich Dinge entwickeln. Mit unseren Partnern können wir alle Bereiche abdecken – vom Mietvertrag bis zur Hausverwaltung. Ganz wichtig: Wir bedienen auch den Sektor Landwirtschaft. Man kann bei uns nicht nur die klassischen Häuser, sondern auch unbebaute Grundstücke oder landwirtschaftliche Flächen anfragen. Wir sind auch Ansprechpartner, wenn es um Ausgleichsflächen geht, denn wir haben einen eigenen Agrarberater und schaffen so einen Mehrwert für unsere Kunden in der Region.

Von Mangas, Pagoden und neuen Medien

Der Vaterstettener Pfarrer Gereon Vogel-Sedlmayr erklärt auf Youtube die Welt der Götter und Religionen – faktengebunden und unterhaltsam

Herr Vogel-Sedlmayr, Sie sind Pfarrer der Petrigemeinde in Baldham. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Youtube-Kanal zu eröffnen?

Vogel-Sedlmayr: Ich habe vor langer Zeit Religionswissenschaften studiert und mit einer Promotion abgeschlossen. Seitdem bin ich immer am Ball geblieben, was in der Wissenschaft über Religion so geforscht wird. Ich dachte immer, im Ruhestand schreib ich ein dickes Buch darüber, damit vor allem meine Kinder mal wissen, was mich interessiert hat und wie ich so denke. Meine vier Kinder sind zwischen 14 und 20 und nicht so bücheraffin, nur die Tochter liest gerne. Jungs an Bücher heran zu bringen, ist schwierig, deren Medium ist eher das Internet. Youtube ist für sie sehr interessant. Aber Religion auf Youtube? Dort findet man zwar viel persönliche Glaubenszeugnisse, aber wenig Faktengebundenes, um sich in die Breite zu informieren. In diesem Bereich kenne ich mich gut aus und dachte mir: Warum versuche ich nicht, in diesem neuen Medium meine alte Idee umzusetzen? Zuerst wollte ich mir einen jungen Menschen suchen, der meine Texte vorträgt, aber meine Kinder meinten, ich solle es selbst machen. Als Pfarrer spreche ich ja auch öffentlich und bin das gewöhnt – und so habe ich es dann ausprobiert.

Sie haben im März damit angefangen, am Anfang des Lockdowns. Hatte der Zeitpunkt etwas mit der Corona-Pandemie zu tun?

Zwei Dinge sind zusammengetroffen: Ich hatte einen Studienurlaub beantragt und dazu kam die Coronakrise. Mein Plan war, etwas Zeitgemäßes zu machen. Dank der Coronakrise sind dann viele Termine ausgefallen und so hatte ich Zeit dafür. Dann merkte ich, wieviel Spaß mir die Produktion der Youtube-Videos macht. Und es kam auch noch positives Feedback.

Welche Botschaft wollen Sie übermitteln?

Ich sage gleich am Anfang, dass ich evangelischer Pfarrer bin. Ich interessiere mich für Religionen aller Art. Mein Ziel ist die Würdigung des religiösen Erbes der Menschheit. Religion hat die Menschen schon immer zutiefst betroffen, interessiert und motiviert. Daran kann man nicht vorbei leben – das möchte ich thematisieren. Ich nenne mal ein Beispiel: Den Chinesischen Turm im Englischen Garten kennt jeder. Der ist eine Pagode und damit Teil der religiösen Architektur. Früher wurden in China die Reliquien besonders angesehener Mönche in Pagoden aufbewahrt. Das zu wissen, sich an den schönen Formen zu erfreuen und dabei sein Bier zu trinken – das ist doch toll.

Ihr Kanal heißt „WG der Religionen". Was kann man sich darunter vorstellen?

Nur bei wenigen Menschen lässt sich der religiöse Bereich der Gedanken wie ein aufgeräumtes Zimmer darstellen, da sind meist mehrere Räume notwendig, um der Fülle gerecht zu werden. Die Religionen insgesamt sind sehr vielfältig. Die spezifische Architektur etwa ist ein Sonderthema. Wichtig sind auch das religiöse Erzählen, Mythen und Dichtung. Insgesamt ist das religiöse Denken bei den meisten ein vielschichtiger Bereich, voller Bezüge zu anderen Religionen und gleicht damit eher einer Wohngemeinschaft als einem einzelnen Zimmer.

Welche Zielgruppe wollen Sie ansprechen?

Meine Zielgruppe sind junge Erwachsene. Bei Studenten ist die WG die beliebteste Wohnform und sehr positiv besetzt. Bei der Namensgebung meines Kanals habe ich mich auch vom japanischen Manga „Saint young men" inspirieren lassen. Das ist eine humorvolle Serie, bei der sich Jesus und Buddha eine Auszeit vom Himmel nehmen und im modernen Tokio eine WG eröffnen.

Was wollen Sie vermitteln?

Mich interessieren die visuellen Darstellungsformen von Religionen, deshalb auch Graphic Novels und Mangas (Anmerkung der Redaktion: beides eine Art Comic). Ich will junge Menschen ansprechen und sie für religiöse Themen auf unterhaltsame Weise begeistern und fachlich informieren, aber nicht belehren. Mein Kanal bietet Infotainment. Ich will komplexe Themen leicht verständlich machen und die jungen Leute auf lustige Art abholen. Eines meiner Vorbilder ist der britische Kunsthistoriker Neil MacGregor, der lange Direktor des British Museums war. Bekannt wurde er durch ein Buch, in dem er anhand von 100 Gegenständen aus dem Museum die Welt erklärt. In seinem Werk „Leben mit den Göttern" stellt er die Welt der Religionen mit Bildern und Objekten dar. Diesem Ansatz fühle auch ich mich verpflichtet. Ich möchte ebenfalls den Leuten zeigen, welche enorme Vielfalt es an Kreativität und kulturellem Potential in den Religionen gibt.

Kann Ihr Kanal den Besuch eines Gottesdienstes ersetzen?

Überhaupt nicht, das wäre eine schlechte Vorstellung. Im Gottesdienst ist ja gerade das Zusammenkommen wichtig, wir wollen gemeinsam beten, singen und den Glauben feiern.

Kommen derzeit weniger Menschen in die Kirche als vor dem Lockdown?

Ja, eindeutig. Gottesdienste sind zurzeit ja nur eingeschränkt möglich. Die Leute können nur mit eineinhalb Metern Abstand zwischen den Angehörigen verschiedener Haushalte sitzen. Viele sind einzeln, das macht keinen Spaß. Gerade im Gottesdienst sucht man ja Nähe und Gemeinschaft. Trotzdem sind die Kirchen für die Leute da gewesen. Um den Kontakt während des Lockdowns aufrecht zu erhalten, habe ich an die Senioren in den Seniorenheimen Briefe geschrieben und das später auch mit den Konfirmanten gemacht. Dafür waren die Senioren sehr dankbar.

Herr Vogel-Sedlmayr, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Silvia Schwendtner

Foto oben: Gereon Vogel-Sedlmayr unterwegs in der Natur. Foto: privat

Gute Nachbarn sind Gold wert. Sie sind freundlich, zugewandt, geben Impulse, helfen aus, sind im günstigen Fall immer verfügbar – wie eine Ersatzfamilie im Hintergrund. „Genau so verstehen wir uns und unsere sozialen Dienstleistungen", erklärt Oliver Westphalen, Geschäftsführer der Nachbarschaftshilfe Vaterstetten (NBH). „Wir sind da für Gesunde und Kranke, für Junge und Alte, für Familien, Babys, Kinder und Jugendliche. In nahezu jeder Situation, wenn Hilfe und Pflege nötig ist, genauso wie in guten Zeiten, für Familienplanung, Freizeit oder Ferien."

GUTE NACHBARSCHAFT

Als Struktur ein Verein, im Angebot professionell: Die Nachbarschaftshilfe Vaterstetten e.V. (NBH), ein leistungsstarkes Unternehmen im Münchner Osten, agiert mit aktuell mehr als 250 Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern. Sie sind vorwiegend in Vaterstetten, Zorneding und Grasbrunn unterwegs. Prägnant sind die Autos der NBH, meistens in Rot oder Weiß, mit deutlichen Aufklebern. Sieht man eines am Straßenrand, sind gerade entweder Krankenschwestern oder

Das Team der NBH-Tagespflege fördert die Ressourcen der hilfsbedürftigen Gäste. Das hält die überwiegend älteren, manchmal dementen Herrschaften in der Gegenwart und kann gewährleisten, dass sie länger zusammen mit ihren Angehörigen in ihrem geliebten Zuhause wohnen bleiben können. Ähnliches vermittelt das NBH-Ressort Betreutes Wohnen zu Hause.

Pfleger auf Hausbesuch bei einem Patienten oder einer der vielen Helfer bringt ein warmes Mittagessen ins Haus – frisch gekocht und heiß geliefert an sieben Tagen in der Woche.

„Ambulante Pflege, Mobiler Mittagstisch, Begleiter im Alltag und Hilfe im Haushalt sind das Kerngeschäft einer Nachbarschaftshilfe, wie man sie kennt – mit Fokus auf ältere Menschen in ihrer Häuslichkeit, die sich allein nicht mehr versorgen können", sagt Geschäftsführer Westphalen. Er kann indes in Baldham mit einem Luxus aufwarten: einer modernen Tagespflege-Einrichtung, die ihren Gästen Quality-Time bietet – etwa mit geschulten Gedächtnis- oder Gymnastik-Trainern, mit Musik oder Gesellschaftsspielen.

Immer wieder ist es die Familie und ihr Miteinander der Generationen, die Westphalen umtreibt. „Weil natürlich auch junge Familien gute Nachbarn brauchen, stehen wir hier ebenfalls auf Wunsch parat – sei es für Babysitting, für offene Treffs,

Kurse oder Beratung durch Experten etwa in der Schwangerschaft, dann mit dem Baby und Kleinkind, auch in Krisenzeiten. Später greift unser neuer Kinderpark, wo Zwei- und Dreijährige liebevoll betreut und auf ihre Kindergartenzeit vorbereitet werden."

Der Verein wird von mehr als 2500 Mitgliedern getragen, von Spendern unterstützt und steht in einem regionalen Netzwerk ähnlicher sozialer Organisationen. „Ohne diese Kooperationen und Förderung von außen wäre unsere Hilfe an die Menschen nicht machbar", sagt Westphalen. „Dafür sind wir dankbar."

NACHBARSCHAFTSHILFE VATERSTETTEN
BRUNNENSTRASSE 26-28
85598 BALDHAM

Telefon: 08106-3684-6
info@nbh-vaterstetten.de
www.nbh-vaterstetten.de

nachbarschaftshilfe
sozialdienste
pflegedienste

vaterstetten | zorneding | grasbrunn

Produktion von Lebensqualität:
METZGERINNUNG
EBERSBERG

Wir sind eine starke Gemeinschaft, mit dem Ziel unser Handwerk zu erhalten und den Branchennachwuchs zu fördern.
Wir stehen für qualitativ hochwertige, durch qualifiziertes Fachpersonal und nach ethischen Aspekten produzierte Lebensmittel aus der Region und tragen mit Stolz die M-Marke.
Nähere Informationen über uns und unsere Arbeitsweise erhalten Sie unter www.fleischerverbandbayern.de.

Dr.-Wintrich-Str. 16 · 85560 Ebersberg · Tel.: 08092 20474

METZGER HANDWERK Bayern

Preis für das Bio-Revival des Eierlikörs

Brigitte Riedl aus Baiern wurde mit ihrem Likör „Gackerl“ Unternehmerin des Jahres

Wer Weichenstellungen im Leben mit Mut und Fantasie begegnet, ist auf einem guten Weg. Das beweist auch Brigitte Riedl aus Baiern. Die Hühnerbäuerin errang für ihre erfolgreiche Innovation, den hausgemachten Eierlikör namens Gackerl, den 2. Preis im Wettbewerb „Bäuerin als Unternehmerin des Jahres 2019“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Fantasievoll und tatkräftig begegnet die Bäuerin auch den Auswirkungen der Pandemie auf ihr Geschäft: mit einer Umstellung der Produktion von Freilandeiern auf Bioeier.

Wer sich dem Zehatmoarhof im Baierner Gemeindeteil Jacobsbaiern zu Fuß, mit Radl oder Auto nähert, kann sich dem Zauber der bayerischen Bilderbuchidylle unmöglich entziehen. Auf weiten Wiesenflächen mit hühnerfreundlichen, den Tieren schattenspendenden Bäumen picken und scharen tatsächlich glücklich und zufrieden ausschauende Hühner, werfen sich stolze Hähne in die Brust und schrecken Kamerun-Schafe nach Hühnern und Hähnen spähende Habichte ab. Ruhig und friedlich empfängt den Besucher der Zehatmoarhof selbst. Brigitte Riedl wirkt konzentriert und freundlich, ihre Buben, Andi, sechs, und Michi, neun Jahre alt, strahlen still und lieb um die Wette und Ehemann Hans ist zur Stelle, wenn er benötigt wird. Obwohl die Bäuerin mit Arbeit und Familie eingespannt ist, wirkt sie nicht gestresst und erzählt mit ehrlicher Begeisterung über den Weg zu Hühnern und Likör. „Wir haben 2009 von Milchwirtschaft auf die Haltung von Freilandlegehennen umgestellt“, sagt Riedl. Diese Entscheidung hätten sie und ihr Mann mit Blick auf eine nötige Erneuerung des Kuhstalls bewusst getroffen. Auf 45 Milchkühe samt Nachzucht folgten rund 5000 Freilandhühner. Auch wenn Hans Riedl sagt „Vieh ist täglich“, geben die Hühner den Bauern nicht ganz so enge Zeitpläne vor wie die Kühe.

Die Bäuerin sprüht vor Unternehmergeist

Brigitte Riedl probierte also aus, was wohl jede Hühnerbäuerin tut: Eierlikör selber herstellen. Was einfach klingt, war mit vielerlei Probieren und Erfahrungensammeln verbunden. Das Produkt war schließlich ein an Eierlikör angelehntes Getränk mit reduziertem Alkoholgehalt, Bio-Sahne und Bio-Milch und natürlich auch aus frisch aufgeschlagenen Eigelben aus eigener Produktion: das „Gack“ war geboren und fand wie die Freilandeier auf verschiedenen Vertriebswegen seine Abnehmer. Ihm folgte zwei Jahre später das „Gackerl“. Denn die Bäuerin, gelernte Bankkauffrau mit Zusatzausbildungen in Hauswirtschaft und als Agrarbürofachfrau, sprüht vor Unternehmergeist und Ideenreichtum. Sie erfand das Gackerl. Der g'schmackige Likör kam in kleinen Portionen auf den Markt, abgefüllt in zwei Zentiliter fassende, als Aufbewahrung für Kleinkram weiterverwendbare Twist-off-Gläser. „Das Gackerl hat eingeschlagen wie eine Bombe“, erinnert sich Gitti Riedl an den durchschlagenden und doch unerwarteten Erfolg. Schon der erste Test mit der Auslieferung von 200 am selben Abend ausverkauf-

ten Gackerl an die Burschenveranstaltung Maibaumstüberl im Ort zeigte: Das Gackerl hat das Zeug zum Party-Gag.

Als nächste pfiffige Idee wurde das Gackerl in geschenk- oder – in größeren Dimensionen – partytauglichen Eierkartons angeboten. Parallel zum Verkauf „vor allem in der näheren Umgebung, von Hofläden bis Biomärkten", akquirierte die dynamische Bäuerin Veranstalter von Festen und Bierzelten. Diese konnte Riedl ebenso überzeugen wie die Wettbewerbsjury des Landwirtschaftsministeriums, das den Weg des klassischen alkoholischen Eiermischgetränks zu einer erfolgreichen Produktinnovation honorierte. Ausgebremst wurde die Erfolgsgeschichte des Gackerls erst heuer: mit der Corona-Pandemie. Keine Feste und größeren Veranstaltungen bedeuteten einen massiven Einbruch der Nachfrage. „Bis auf eine musste ich meine Halbtagskräfte alle nach Hause schicken", sagt Gitti Riedl mit ernstem Blick. Für ihre „Mädels", allesamt Mütter, die nur am Vormittag arbeiten, möchte sie so rasch wie möglich wieder Arbeit haben. „Als ich aus der Schockstarre wegen Corona erwacht bin, dachte ich, du musst jetzt was machen." Gedacht, getan. Das Gackerl sollte in mehr als einer Hinsicht aufgepeppt werden. Beste Grundlage und konsequent der Philosophie des Hauses folgend: Die Umstellung auf Biohaltung der Hühner samt Bruderhahn-Aufzucht, bayerisches Biofutter, jede Menge Platz im und auf den weiten Flächen um den Stall liefern den rund 3300 Bio-Hühnern die Basis für den jetzt auch in schmucken 0,5-Liter-Flaschen abgefüllten Eierlikör mit nun 14 Prozent Alkohol.

Ob in der Flasche oder im Vierer-Geschenkkarton: Kein Gackerl verlässt das Haus ohne einen liebevoll gestalteten Infoanhänger rund um das Produkt. Brigitte Riedl steht zu einhundert Prozent hinter ihrer hausgemachten Innovation. Dies gilt natürlich ebenso für die cremefarbenen Bioeier der Hühnerrasse Sandy, die vom Bairer Winkl im äußersten Süden des Landkreises Ebersberg künftig samt des Gackerls auch ihren Weg nach München – in das neue Geschäft, das „Garting" in der Westenriederstraße 16 – zum zunehmend bewussten Verbraucher finden werden. *Ina Berwanger*

Ganz links: Brigitte Riedl mit ihren Söhnen Michi und Andi sowie Ehemann Hans.

Links: Rund um den Zehatmoarhof gibt es viel Platz mit allem, was ein Huhn für ein gutes Leben braucht. Fotos (2): Berwanger

Tischleindeckdich mit Hindernissen

Die schwierige Lage der Ebersberger Tafeln in Pandemiezeiten bringt neue Lösungen hervor

Horrorszenario für viele der 1,6 Millionen Tafelkunden in Deutschland: Wegen der Corona-Krise musste rund die Hälfte aller Tafeln zeitweise schließen. Doch es wurden rasch neue Konzepte und kreative Wege entwickelt, um die dringend benötigte Versorgung aufrechtzuerhalten und dabei die ehrenamtlichen Helfer, mehrheitlich Senioren, zu schützen.

Auch bei den Tafeln im Landkreis Ebersberg schlug die Corona-Krise wie eine Bombe ein. Etliche der insgesamt zehn Tafeln mussten kurzfristig schließen, teils wochenlang. Im Hintergrund arbeiteten die Verantwortlichen mit Hochdruck an Lösungen, um die Versorgung ihrer Kundschaft unter den neuen Bedingungen zu gewährleisten – es entstanden neue Ausgabemodelle, Lieferdienste oder vorgepackte Lebensmittelkisten. Viele Engagierte arbeiten seitdem nur noch im Hintergrund und meiden weiterhin den Kontakt mit den Tafelkunden, um sich selbst und ihre Angehörigen zu schützen.

Essen für bedürftige Mitbürger auszugeben, ist eine Selbstverständlichkeit, die auch in Pandemiezeiten nicht enden darf (o.). Besonders beliebt sind Lebensmittelpakete, mit denen die Empfänger gesunde, schmackhafte Gerichte selbst kochen können (u.). Fotos: Adobestock

Poing: Junge Pfadfinder helfen mit

Die Poinger Tafel konnte während des Lockdowns ihre Ausgabe weiterführen – dank der tatkräftigen Unterstützung der Pfadfinder des Stamms Windrose. Die jungen Menschen, die weder zu Schule, Uni, Arbeit oder Sport gehen konnten, nutzten ihre freie Zeit für gute Taten. Und sorgten dafür, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Risikoalter zu Hause bleiben konnten. Mittlerweile gibt wieder das altbewährte Tafel-Team die Lebensmittel hinter Plexiglasscheiben aus und die Kunden werden nach dem Einkauf zum Hinterausgang gelotst.

Glonn: Spontane Hilfsbereitschaft jüngerer Bürger

Auch beim Glonner Tisch war man von der spontanen Hilfsbereitschaft der jüngeren Bürger überrascht, die solidarisch das Team während des Lockdowns unterstützten. Die Ausgabe der vorgepackten Lebensmittelkisten findet weiterhin im Freien statt, das zum Glonner Tisch gehörige Café bleibt derzeit geschlossen.

Vaterstetten: Kurzfristige Umstellung auf Lieferservice

Die Vaterstettener Tafel war 18 Wochen lang geschlossen und konnte erst am 30. Juli ihren regulären Dienst wieder aufnehmen. „Während des Lockdowns wurden mit einem aufwendigen Pack- und Lieferservice auf fünf verschiedenen Touren etwa 70 Haushalte unserer Gemeinde beliefert“, erklärt Julia Haigis, die Tafel-Verantwortliche bei der Nachbarschaftshilfe. Jetzt ist man froh, wieder halbwegs normal arbeiten zu können, jedoch mit den üblichen Hygienemaßnahmen: Transparente Schutzwände, Handdesinfektionsmittel, Mund-Nasen-Bedeckungen, Abstandsmarkierungen und Hinweisschilder in mehreren Sprachen sorgen dafür, dass die Ausgabe für alle Beteiligten sicher abläuft.

Aufgrund der räumlichen Enge dürfen nur zwei Kunden gleichzeitig in den Laden, der Rest wartet draußen. Damit der Andrang nicht zu groß wird und eine gerechte Verteilung gewährleistet ist, führte die Vaterstettener Tafel bereits vor zwei Jahren ein Farbsystem ein. Dieses rolliert wöchentlich und gewährleistet gleich große Gruppen zu den unterschiedlichen Ausgabezeiten.

Zorneding: Einführung eines Farbsystems

In Zorneding musste die Tafel ihre Ausgabe ab Mitte März für sechs Wochen unterbrechen. Seit Anfang Mai arbeitet man dort wieder regulär. Um längere Wartezeiten zu vermeiden und Kontakte zu minimieren, hat auch die Zornedinger Tafel seit Juli ihre Ausgabe nach Farbgruppen organisiert. So ist jeder Kunde alle vier Wochen in der ersten Gruppe dabei und kann sich über die größte Auswahl freuen. *Silvia Schwendtner*

BÄRTE UND FRISUREN IN STYLISHEM AMBIENTE

Der Friseursalon und Barbershop Ludwig Bitto punktet mit einem außergewöhnlichen Konzept

Der Grafinger Friseursalon und Barbershop Ludwig Bitto ist kein Salon wie jeder andere: Der stylish eingerichtete Laden erinnert an die Golden Twenties des vergangenen Jahrhunderts, die Spiegel und die Holzmöbel sind nachempfunden nach Antiquitäten. Ein schönes Schmuckstück ist die alte Registrierkasse aus dem 18. Jahrhundert. Auch sonst gibt es noch einige Besonderheiten. Welche das sind, verrät uns der Inhaber und Friseurmeister Ludwig Bitto im Interview.

Herr Bitto, was schätzen Ihre Kunden an Ihnen und Ihrem Salon?
Das ist eine sehr gute Frage, das müssten Sie am besten meine Kunden fragen ... Wir haben aber definitiv ein Alleinstellungsmerkmal: Wir trennen Männlein und Weiblein ganz klassisch und sind die einzigen, die auf zwei Ebenen arbeiten. In der unteren Etage fühlen sich die Männer im Barbershop wohl und oben verwöhnen wir die Damen. Bei allen gleich ist selbstverständlich der Service: Eine Massage, ein Getränk, aktuelle Zeitschriften und nette Gespräche. Ich finde diese bewusste Trennung ideal, denn ich habe schon in einigen Friseurgeschäften in München und Wien gearbeitet, wo es nicht so war und die Atmosphäre ganz anders war als bei uns.

Wollten Sie schon immer Friseur werden?
Der Beruf kam mir schon als Jugendlicher in den Sinn, als ich in der 8. Klasse an der Hauptschule in Kirchseeon zwei Berufspraktika hatte und dazu jeweils einen Praktikumsbericht schreiben sollte. Der besser geschriebene Bericht wurde mit einer eins minus bewertet und es war natürlich der Bericht zum Friseurpraktikum. Das hat mich dann doch sehr angespornt, in diesem Bereich meine Zukunft zu suchen.

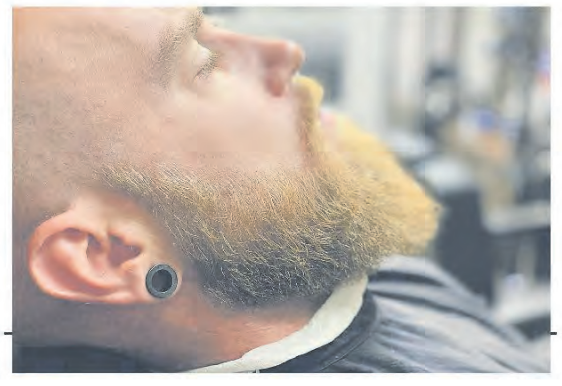
Ihr Salon ist fast wie eine kleine Zeitreise in die 1920 Jahre und noch dazu sehr stilvoll. Wer ist für die Inneneinrichtung verantwortlich?
Das Interior-Konzept stammt komplett aus der eigenen Hand. Auch den Barbershop habe ich selbst vor einiger Zeit neugestaltet, vom Fußboden bis zur Beleuchtung. Hier habe ich mit einer sehr guten Schreinerei aus Ostermünchen zusammengearbeitet. Auch im oberen Bereich will ich mich mit dem Stil von anderen Salons abheben, die doch alle inzwischen relativ gleich aussehen. Ich habe meine Vorstellungen zwar noch nicht ganz verwirklicht, aber es wird schon. Mein absolutes Lieblingsstück ist auf jeden Fall die alte Registrierkasse, die meine Vorgängerin für 500 Mark auf einem Flohmarkt in Bulgarien entdeckt und gekauft hat.

Wie haben Sie die Coronazeit überstanden?
Ich würde sagen, dass man jetzt mehr auf den Boden zurückgekommen ist. Außerdem bin ich im Juni Vater geworden, das hat mein Leben auch nochmal enorm verändert. Ich denke, solange alles gut läuft und jeder glücklich ist, bin ich auch zufrieden.

Ist der Haarschnitt jetzt sehr viel teurer geworden?
Nein.

Sie bilden auch Azubis aus – was dürfen diese bei Ihnen erwarten?
Bei uns wird das Thema Ausbildung sehr groß geschrieben – ich habe aktuell vier Azubis. Es ist schön zu sehen, wie diese zu jungen Erwachsenen werden und ich freue mich immer, sie dazu zu bringen, dass sie sich gut entwickeln.

Haben Sie ein Vorbild?
Ich habe keinen namentlich bekannten Friseur als Vorbild, sondern meinen Lehrer Max Urban von der Meisterschule in München. Ich habe noch nie jemand gesehen, der von seinem Beruf so begeistert ist und eine solche Liebe zum Detail hat. Er hat uns vermittelt, dass nicht das typische Friseurdasein mit Bussi links und Bussi rechts zählt, sondern das Strahlen am Beruf selber. Das hat mich sehr fasziniert und auch geprägt.



Ihr Barbershop wurde vom Playboy sowohl 2018 als auch 2019 ausgezeichnet.
Das hat uns sehr gefreut! Wir sind unter 275 getesteten Barbershops in Deutschland unter die besten Zehn gekommen.

Sie sind auch bekannt dafür, in Grafing einiges auf die Beine zu stellen – gibt es schon neue Pläne?
Ja, das stimmt. Neben dem Grafinger Männertag mit Bartmeisterschaft habe ich auch schon einen Frauentag organisiert sowie letztes Jahr mit dem Werbering ein Fitness-Wochenende mit Charity-Lauf. Ich versuche immer, viele Leute mit ins Boot zu holen – ich sehe meine Kollegen nicht als Konkurrenz, sondern versuche immer, mich auszutauschen. Mir geht es darum, dass es schöne Veranstaltungen für alle gibt. Für nächstes Jahr habe ich auch schon einige Ideen, welche das sind, verrate ich aber noch nicht.

Ludwig Bitto Friseursalon
Kirchenstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: 0 80 92 91 86
http://www.salon-bitto.de

Faszinierender Flammentanz

Feuer sorgt für behagliche Wärme – der richtige Ofen erreicht eine optimale Energieausbeute

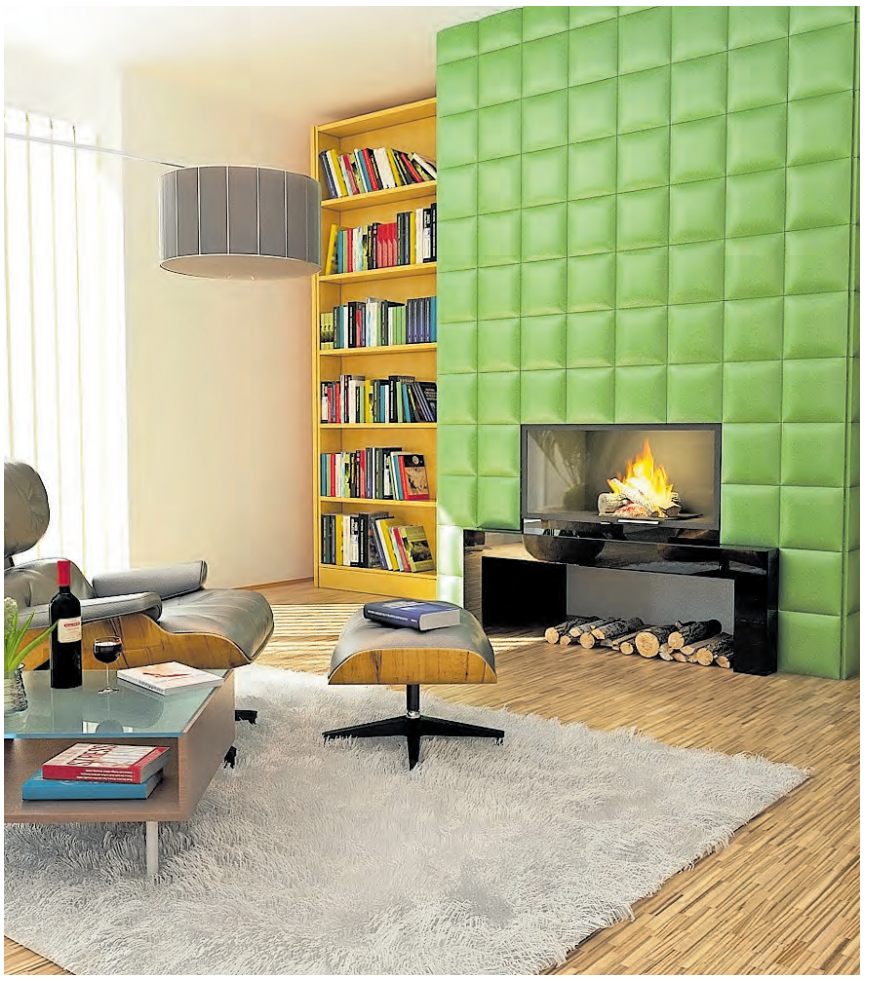
Wenn nun die gemütliche Saison beginnt, ist Zeit für die gute alte Feuerstelle. Mit einem Ofen breitet sich im Wohnbereich eine wohlige Wärme aus, das Spiel der tanzenden Flammen fasziniert den Menschen seit jeher. Viele verfolgen das züngelnde, flackernde Schauspiel so gebannt wie einen packenden Film. Darum ist eine gewisse Größe des Sichtfensters bei der Wahl der Feuerstätte wichtig. Immer mehr Kamin-, Kachel- und sogar Pelletöfen werden mit großem Sichtfenster oder einer dreiseitigen Verglasung ausgestattet. Jene geschlossenen Modelle haben – im Gegensatz zum offenen Kamin, der die Strahlungswärme nur über die Feuerraumöffnung abgibt – den Vorteil, dass die Raumluft frisch und sauber bleibt und die Brandgefahr sehr gering ist, während effektives und wirtschaftliches Verbrennen im Inneren stattfindet.

Der moderne Kachelofen, eine harmonische Verbindung aus Design und Funktionalität, spendet langanhaltende Wärme durch die Kombination von Strahlungs- und Konvektionswärme. Dem Kombi-Ofen liegen zwei Basistypen zugrunde: der Warmluft-Kachelofen (der nach dem Prinzip der Konvektion funktioniert) und der Grundofen (der die Wärme komplett über die Kachelschale abgibt). Technik und Funktionsweise dieser Basistypen sind rasch erklärt: Konvektion nutzt eine physikalische Eigenschaft – warme Luft ist leichter als kalte Luft und steigt entsprechend nach oben. In die im Sockelbereich eines Warmluft-Kachelofens eingebrachten Umluftöffnungen strömt die kalte Luft ein, wird von dem im Inneren der Kachelschale montierten Heizeinsatz erwärmt und steigt durch diesen Temperaturanstieg innerhalb der Kachelschale nach oben. Über eingebaute Warmluftöffnungen entsteht sofortige Wärme, die an die Kacheln abgegeben wird – diese geben nun Strahlungswärme langsam und gleichmäßig an den Wohnraum ab.

Effektive, umweltschonende Verbrennung

Der Grundofen hingegen gibt seine Wärme nicht über Warmluftöffnungen ab, sondern über seine Oberfläche. Der Feuerraum im Inneren des Grundofens ist komplett aus Schamottesteinen handgefertigt: Dieses besondere Material aus gebranntem Ton verfügt über sehr gute Speichereigenschaften. Die Heizgase werden anschließend durch keramische Nachheizzüge geführt, die durch den gesamten Ofen laufen und auch aus Schamotte gemauert sind. Die Schamotte nimmt die Wärme langsam auf, speichert sie und gibt sie über Stunden hinweg an den Aufstellraum ab.

Der Kombi-Ofen sorgt für schnelle und lang anhaltende Wärme, indem er die Vorteile von Technik und Funktionsweise des Warmluft-Ofens und des Grundofens vereint: Wie bei einem Warmluft-Kachelofen befindet sich im Inneren der Kachelschale des Kombi-Ofens ein Heizeinsatz, der die Luft im Hohlraum zwischen Heizeinsatz und Kachelummantelung erwärmt und nach dem Konvektionsprinzip zur Zirkulation anregt.



Schenkt behagliche Wärme und ist hübsch anzusehen: Physik im Alltag. Foto: Pixabay

Durch die Lüftungsgitter ausgeströmt, erwärmt die warme Luft sogleich den Wohnraum. Eine langanhaltende Strahlungswärme wird erzielt, indem die Rauchgase durch keramische Heizgaszüge geleitet werden, die als Wärmespeicher des Kombi-Ofens fungieren.

Ein maßgefertigter Kachelofen ist zugeschnitten auf Raumsituation und Bedürfnisse des Kunden. Der Markt hält alle möglichen Größen, Formen und Ausführungen an mit Holz befeuerten Öfen parat: von kompakt für kleine Räume bis hin zu großzügig mit großem Sichtfenster und Ofenbank. Das Volumen der zu beheizenden Räume und die Luftzirkulation bestimmen die Wahl des Heizmöbels mit – so ist bei Neubauten zu beachten, dass die gesetzlichen Bestimmungen (beispielsweise die Energieeinsparverordnung) zu einer verbesserten Isolierung und damit zu einer gewissen Abdichtung der Häuser führen; häufig kommt außerdem ein mechanisches Lüftungssystem über Bodenkanäle (Technik der kontrollierten Wohnraumlüftung) zum Einsatz – diese beiden Punkte schränken die Wahl einer Feuerstätte ein, die die Bedingungen der Bundesimmissionsschutzverordnung (BIMSchV) erfüllen muss, die den zulässigen Schadstoffausstoß von Feuerungsanlagen regelt. Moderne Verbrennungstechnik sichert eine effektive, umweltschonende Verbrennung und erfüllt alle wichtigen Normen und Umweltschutzverordnungen.

Gerade die neuen Modelle sind meist sehr energieeffizient, verfügen über einen hohen Wirkungsgrad und hochmoderne Rußfilter. Die beste Effizienz erreichen Holzfeuer-Freunde übrigens, wenn die Scheite richtig und vor allem lange genug gelagert wurden.

Andrea Hoffmann

e-EinZ – Das Einkaufscenter für die ganze Familie!

Durch seine moderne Architektur und das umfangreiche Angebot vielfältiger Fachgeschäfte konnte das e-EinZ im Herzen von Ebersberg von Beginn an überzeugen. In der Altstadtpassage Nummer 6/7 ist seit seiner Eröffnung vor 7 Jahren einiges passiert: Das Einkaufscenter ist mittlerweile ein Ort der Begegnung für Jung und Alt.

Das e-EinZ hat sich inzwischen über die Grenzen von Ebersberg hinaus zum beliebten Shoppingmittelpunkt entwickelt, in dem sich nicht nur die Dinge des alltäglichen Bedarfs fußläufig auf kurzem Wege finden, sondern das darüber hinaus zum Bummeln, Stöbern und Verweilen einlädt.

Auf mehr als 11.000 Quadratmetern zwischen S-Bahnhof und Marienplatz erstreckt sich das Einkaufszentrum über vier Verkaufsebenen. So können die Besucher während der Centeröffnungszeiten von Montag bis Samstag von 7 bis 20 Uhr unter den Lebensmittelern REWE oder Lidl wählen, im Drogeriebereich bei Müller auf zwei Etagen einkaufen und finden bei Fressnapf alles für ihre Haustiere. Im Bereich Mode und Sport präsentieren C&A, Ernsting's family, Deichmann und Intersport Kipfelsberger ein breites Sortiment. Besondere Geschenkartikel und attraktive Wohnaccessoires finden sich bei DEPOT. Und für den richtigen Durchblick ist man bei Optik Seidel bestens aufgehoben. Für ein neues Styling sorgt darüber hinaus Friseur Klier.

Nicht nur wegen der Vielfalt der Geschäfte ist das e-EinZ beliebt, sondern auch aufgrund seines vielfältigen Dienstleistungsangebots rund um das Thema Gesundheit und Kosmetik. Christoph Ebert übernimmt als Facharzt für Allgemeinmedizin die lebensbegleitende hausärztliche Betreuung von Menschen jeden Alters. Die ansässige Herz-Lungen-Praxis Ebersberg birgt den großen Vorteil in der Kombination der beiden Fachgebiete Kardiologie und Pneumologie. Das Augenarztzentrum von Frau Dr. med. Gotzler rundet die medizinische Kompetenz im e-EinZ ab. Im gleichen Stockwerk befindet sich das Kosmetik & Nageldesign Ebersberg mit Angeboten rund um Maniküre, Pediküre, Kosmetik und Massagen in Top-Qualität sowie die Krankenkasse BARMER. Zum Thema passend wird man in der Eber-Apotheke in Gesundheitsfragen bestens beraten und bedient.

Im 2. Obergeschoss findet sich eine integrierte Postagentur mit Papeterie und Lottoannahmestelle. Kleine wie große Besucher werden von abwechslungsreichen Angeboten aus der Gastronomie zum Verweilen und Genießen eingeladen. Ganz nach individuellem Geschmack – ob süß im Eiscafé, herzhaft bei Vinzenzmurr, oder doch lieber beides in Form von traditionellem, bayerischem Backgenuss bei Bäcker Bachmeier. Zudem bietet Salem Döner & Pizza und das Asia Bistro im 2. Obergeschoss eine umfangreiche Auswahl an internationalen Speisen.

Eine ausgezeichnete Geschenkidee ist der e-EinZ Centergutschein, der zeitlich unbegrenzt in allen der über 20 Fachgeschäfte eingelöst werden kann. Ob Friseurbesuch oder Modegeschäft – mit dem Centergutschein liegt man bei der Suche nach der passenden Geschenkidee in jedem Fall richtig. Erhältlich ist der Gutschein bei Optik Seidel im Erdgeschoss des e-EinZ.

Den passenden Parkplatz findet man auf einem der über 280 Stellplätzen. Selbstverständlich steht das Fahrzeug dort für die Dauer von 3 Stunden kostenlos - aber bitte die Parkscheibe nicht vergessen!

Wer Fragen zur Anfahrt, Öffnungszeiten, Centergutschein oder zu den Geschäften hat, kann sich unter ***www.e-einz.de*** *jederzeit im Internet informieren. Das Ebersberger Einkaufszentrum ist natürlich auch bei Facebook vertreten. Unter dem Facebook-Suchbegriff „@eeinz" finden Sie aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Angeboten und Neuigkeiten.*

eEinZ
Ebersberger Einkaufszentrum

Altstadtpassage 6/7, 85560 Ebersberg

Shoppen in Ebersberg.

www.e-einz.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Facebook-Seite!

Asia Kinh Đô Food · Bäcker Bachmeier · C&A · Deichmann · Eber-Apotheke · Herz-Lungen-Praxis Ebersberg · DEPOT · Ernsting's family · Fressnapf · Gelato Caffe Italiano · Augenzentrum Dr. med. Katherina Gotzler · Intersport Kipfelsberger · kkiosk · Klier · Lidl · Müller · Salem Döner & Pizza · Rewe Arthur Sattler · vinzenzmurr · Barmer · Optik Seidel · Sparda-Bank · Papeterie

Frischer Wind in der Feuerküche

Thomas Thielemann kocht auf Gut Sonnenhausen

Der Täter kehrt zum Tatort zurück, nicht nur im Krimi. Mit Thomas Thielemann ist ein Wegbereiter der modernen regionalen Bioküche zurück im Landkreis. Seit 18. September schwingt der 55-Jährige den Kochlöffel in der Sonnenhausener Feuerküche, wie schon im benachbarten Herrmannsdorfer Schweinsbräu.

Das Gut Sonnenhausen bei Glonn steht für Tradition und Moderne. Hier wird Altes bewahrt und entspannt mit Neuem ergänzt. In diesem Sinn lässt sich auch die Wahl von Thomas Thielemann als neuem Küchenchef im Farmer's Club betrachten. Der 55-Jährige gilt als Pionier der modernen nachhaltigen Bioküche in Bayern. 21 Jahre lang kochte er bereits im Schweinsbräu auf Gut Herrmannsdorf. Die vergangenen Jahre führten Thielemann zuerst an den Tegernsee, dann nach Bad Kreuznach in den Hunsrück. Nun kredenzt er unter anderem seinen legendären Braten vom glücklichen Herrmannsdorfer Schwein in der Feuerküche des Bauernhauses Sonnenhausen. Freitag- und Samstagabend bereitet er ein Degustationsmenü zu, Samstag und Sonntag Mittagessen à la carte. Alles mit Zutaten in Bioqualität – die frischen Salate, Kräuter und Gemüse kommen direkt vom eigenen Feld auf den Tisch. Das Fleisch stammt aus Herrmannsdorf, wo Thielemann für seine neue, authentisch-bayrische Küche vom Restaurantführer Gault-Millau regelmäßig ausgezeichnet wurde.

Thomas Thielemann an seinem Lieblingsplatz, der offenen Feuerstelle im Farmer's Club.
Foto: Gut Sonnenhausen

Archaisches Kocherlebnis am offenen Feuer

Nach einem Brand wurden in Sonnenhausen das denkmalgeschützte Bauernhaus und der zugehörige Stalltrakt 2018 neu aufgebaut, letzterer wurde ganz modern gestaltet. Hier finden sich der Farmer's Club und die Feuerküche. An der großen offenen Feuerstelle wird für alle Gäste sichtbar Gemüse in der Glut gegart, große Fleischteile wie etwa eine Hochrippe werden zubereitet und tranchiert oder eine herzhafte Brühe gekocht. Für Thielemann ein idealer Arbeitsplatz, um seiner Leidenschaft für authentischen Geschmack und Genuss nachzugehen. Die Liebe zum Kochen wurde ihm quasi in die Wiege gelegt: Die einen Großeltern hatten ein Ausflugslokal, die anderen eine Bäckerei. Sein Vater war Metzgermeister und nahm den kleinen Thomas häufig mit zur Arbeit. So kam er schon früh in Kontakt mit Lebensmitteln und entwickelte eine große kulinarische Neugier, die ihn bis heute antreibt. Bereits mit zehn Jahren stand für Thomas fest, dass er Koch werden wollte. Besonders prägend war für ihn die Kochweise seiner Mutter: Möglichst ökologisch kochen und alles verwenden. Denn Lebensmittel sind für den passionierten Biokoch wortwörtlich Mittel zum Leben. *Silvia Schwendtner*

Impressum

Verlag:
Süddeutsche Zeitung GmbH
Hultschiner Straße 8
81677 München

Anzeigen:
Jürgen Maukner
(verantwortlich)

Texte:
Isabel Winklbauer
(verantwortlich)

Gestaltung:
SZ Medienwerkstatt

Druck:
Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH
Zamdorfer Straße 40
81677 München

Titelfoto:
Michael Winklbauer

Gut beschirmt durch die kalte Jahreszeit.

Jetzt 16% Mehrwertsteuer sichern!

Finanzierung ab 2,99 ohne Anzahlung[1] | Diesel/Hybrid als Jahreswagen mit staatlicher Förderung[2] | Bis zu 6.500,- € Inzahlungnahme- und Umweltbonus[3] | 8-fach bereift[4]

Gebraucht- und Jahreswagen Herbst Sale bei Auto Grill.

C 300 de T-Modell
EZ 07/20, 4'tkm, 143 kW, Comand, Multibeam, Rückfahrkamera, Tempomat u.v.m.
UVP[5] ~~62.391,- €~~
Aktionspreis 41.700,- €

C 180 Limousine
EZ 08/19, 10'tkm, 115 kW, Multibeam LED, Rückfahrkamera, Parktronic, Schiebedach u.v.m.
UVP[5] ~~50.819,- €~~
Aktionspreis 27.220,- €

E 220 d T-Modell
EZ 10/18, 12'tkm, 143 kW, Avantgarde, 360° Kamera, Automatik, Navigation u.v.m.
UVP[5] ~~64.635,- €~~
Aktionspreis 36.990,- €

A 200
EZ 03/19, 18'tkm, 120 kW, Klimaaut., Tempomat, Parktronic, Navigation, MBUX u.v.m.
UVP[5] ~~37.015,- €~~
Aktionspreis 23.620,- €

A 250
EZ 11/18, 9'tkm, 165 kW, AMG, Leder, Automatik, Rückfahrkamera, Tempomat u.v.m.
UVP[5] ~~56.043,- €~~
Aktionspreis 32.210,- €

B 200
EZ 10/19, 20'tkm, 110 kW, Progressive line, Anhängevorrichtung, Rückfahrkamera u.v.m.
UVP[5] ~~45.785,- €~~
Aktionspreis 29.870,- €

GLC 200 Allrad
EZ 09/19, 8'tkm, 145 kW, Automatik, Navigation, Park-Assistent, Sitzkomfort-Paket u.v.m.
UVP[5] ~~52.258,- €~~
Aktionspreis 40.840,- €

smart fortwo Coupé electric
EZ 08/17, 23'tkm, 60 kW, Sitzheizung, Klimaaut., Bluetooth, Tempomat, Servolenkung u.v.m.
UVP[5] ~~25.633,- €~~
Aktionspreis 12.320,- €

1) Nach Bonitätsprüfung. 2) Bei Plug-In Hybrid Fahrzeugen 1.875 € seitens des Herstellers und 1.875,- € seitens der BAFA, kann vom Fahrzeugkäufer beantragt werden. 3) Gültig bis 30.11.2020 bei Inzahlungnahme innerhalb der Schwerpunktregion und Pendler /gem. gesondertem Genehmigungsprozess, Voraussetzung nur Diesel, EU 1-3 Entsorgung durch Kunde (ohne Wertausgleich) oder Inzahlungnahme EU 4-5. Bei E-Klasse W/S 213, C/A 238, S-Klasse W/V/X 222, C/A 217, GLS X 166 mit Euóc/d-Temp. 4) Gültig bis 30.11.2020 Winterkompletträder inklusive zum Gesamtpreis von max. 1.000 €. Baureihe E-Klasse W/ 213, C-Klasse W/S 205. 5) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers am Tag der Erstzulassung. Irrtum, Änderungen und Zwischenverkauf vorbehalten.

Beste Servicequalität für höchste Ansprüche.

Reifenwechsel
Jetzt auf Winterräder wechseln und Sommerräder einlagern lassen. Räderwechsel ab 40,[59] €, Einlagerung ab 53,[62] €

Unsere Räderwechsel-Samstage 31.10. und 14.11.2020

Wischerblätter -20%
Jetzt 20 % Preisvorteil sichern auf Original Wischerblätter von Mercedes-Benz.

Gültig bis 30.11.2020 / nicht mit anderen Rabatten kombinierbar

Fahrzeugdesinfektion
Der TEXA AIR2SAN desinfiziert Fahrzeuge, Räume und Arbeitsbereiche nach medizinisch - chirugischem Standard in nur 3 Phasen.

Aktionspreis ab € 49,00

Winter-Check
Wir nehmen Ihr Fahrzeug genau unter die Lupe, führen Prüfungen und umfangreiche Kontrollen durch. Damit Ihr Fahrzeug bestens auf den Winter vorbereitet ist.

Aktionspreis ab Zzgl. Material **€ 39,00**

Auto Grill

Auto Grill GmbH & Co. KG · Autorisierter Mercedes-Benz PKW Verkauf und Service
85560 Ebersberg, Gewerbepark Nord-Ost 4, Tel. 08092 / 702-0
85664 Hohenlinden, Isener Str. 7, Tel. 08124 / 5301-0
www.auto-grill.de

Neuer Pflegestützpunkt für Ebersberg

Ganz zentral am Marienplatz finden Bürger künftig Rat und Hilfe im Pflegefall

Wie kann ich im Alter so lange wie möglich in meinen vier Wänden wohnen? Wo bekommen wir als pflegende Angehörige Unterstützung und Informationen? Welche Möglichkeiten auch kurzzeitiger Pflege bieten Pflegeeinrichtungen in der Umgebung? Diese und noch unzählige weitere Fragen stellen sich Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen. Antworten zu finden, ist zwar möglich, oft aber sehr zeitaufwendig. Die Einrichtung von wohnortnahen Pflegestützpunkten als zentralen und unabhängigen Beratungsstellen für alle Fragen rund um die Pflege will hier Abhilfe schaffen. Zum Ende dieses Jahres soll im Landkreis Ebersberg ein Pflegestützpunkt eröffnet werden.

Auch rein räumlich wird der neue Pflegestützpunkt mit seiner Hauptstelle am Marienplatz 11 im Herzen der Kreisstadt Ebersberg an zentralem Punkt sein, aber natürlich mit zusätzlichen bürgerfreundlichen Außenstellen, zunächst unter anderem in Vaterstetten und Poing. Am Marienplatz arbeitet auch das für den Aufbau des Pflegestützpunktes zuständige Team Demografie der Abteilung Jugend, Familie und Demografie des Landratsamts Ebersberg. „Auch der Landkreis Ebersberg wird in den kommenden Jahren zunehmend mit den Auswirkungen des demografischen Wandels konfrontiert“, sagt Hanna Kohlert, Leiterin des Teams Demografie. „Derzeit haben wir rund 143.000 Einwohner im Landkreis. Der Anteil von Menschen im Alter ab 65 Jahren und älter beträgt zum Stand 31. Dezember 2019 etwa 18,69 Prozent an der Gesamtbevölkerung.“ Dies sei im Vergleich mit den anderen Stadt- und Landkreisen in Bayern geringer als der bayerische Durchschnitt von 20,36 Prozent. „Allerdings wird auch hier sichtbar: Der Anteil der über 65-Jährigen im Landkreis Ebersberg übersteigt den Anteil der Kinder im Landkreis“, so Kohlert.

Dass in Anbetracht des demographischen Wandels und der damit einhergehenden steigenden Zahl von Pflegebedürftigen die Einrichtung eines Pflegestützpunktes eine naheliegende Konsequenz sei, findet Christian Salberg, Leiter der Abteilung Jugend, Familie und Demographie im Landratsamt Ebersberg. „Wir müssen für unsere Landkreisbürger da sein“, sagt er. Gemeinsam mit Hanna Kohlert arbeitet er an diesem Projekt und lässt sich auch von Unerwartetem in seinem Engagement nicht bremsen. „Wer sich auf den Weg machen will, einen Pflegestützpunkt zu eröffnen, sollte eine gehörige Portion Geduld und Zeit aufbringen, die einem die Vielzahl bürokratischer Hürden abverlangen“, sagt Salberg. „Obwohl unsere fertige Konzeption bereits im März von den Kreisgremien verabschiedet wurde, erlauben es uns die formalen Vorgaben bis zum heutigen Tag nicht, den Pflegestützpunkt zu eröffnen. Viel schlimmer aber ist, dass unseren Bürgerinnen und Bürgern dadurch das so dringend benötigte Beratungsangebot bis zum heutigen Tag nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Umso größerer Dank gebührt dem Bezirk Oberbayern, der uns bei unserem Vorhaben in jeglicher Form unterstützt und begleitet hat.“

Christian Salbert leitet die Abteilung Familie im Landratsamt.

Angebote für alle Bürger des Landkreises

Dass nun aus dem Sommer das Jahresende als Eröffnungszeitpunkt geworden ist, ändert inhaltlich nichts am breit aufgestellten Konzept des künftigen Pflegestützpunktes. „Die Angebote sind für alle Bürger des Landkreises geplant“, erklärt Hanna Kohlert. „Zum einen geht es um Beratung, beispielsweise auf Einzelfall-Ebene. Ratsuchende erhalten wohnortnah eine unabhängige, neutrale und umfassende Beratung aus einer

HANDFAIRLESENES
Schöne Geschenke mit Geschichten

Die kleine Geschenkewelt von Handfairlesenes, verbindet Ökologie und Kunsthandwerk mit sozialem Engagement, bietet faire, hochwertige Produkte mit Geschichten. Wie die fröhlich bunten Röcke von Joyvita, die Edith Sassen aus Krailling von Frauen in Indien fair produzieren lässt. Die dekorativen Wohnaccessoires des Münchner Fairkauf-Handelskontors oder den handgearbeiteten Schmuck des Familienbetriebs Gubo aus Kaufbeuren. Feine Geschenke von kleinen Betrieben, Werkstätten, regionalen Kunsthandwerkern. Von Menschen mit besonderen Fähigkeiten und Ideen. Mit vielen verbindet Sabine Brückmann eine langjährige, respektvolle Zusammenarbeit, die sich in der aktuellen Situation

HANDFAIRLESENES

als eine der tragenden Säule für das Fortbestehen ihres Ladens zeigt. Ihnen, aber auch allen treuen KundInnen gilt an dieser Stelle ein ganz besonders herzlicher Dank! Wir brauchen Sie!

Handfairlesenes
Sabine Brückmann
Marktplatz 6 · 85625 Glonn
Tel.: 08093/905323
info@handfairlesenes.de
www.handfairlesenes.de
Do/Fr 9–13 und 15–18 Uhr
Sa 9–13 Uhr

Hand sowie eine den individuellen Bedürfnissen entsprechende Unterstützung."

Ein weiteres Angebot des Pflegestützpunktes ist die Pflegeberatung nach § 7a SGB XI (Case Management). Dieses individuelle Fallmanagement „richtet sich an Menschen in komplexen Problemlagen und Versorgungskonstellationen und stellt zum Beispiel konkrete individuelle Versorgungspläne auf", sagt Kohlert. Sein Augenmerk werde der Pflegestützpunkt auch auf die Vernetzung aufeinander abgestimmter pflegerischer und sozialer Versorgungs- und Betreuungsangebote richten. „Ziel hierbei ist, dass der Pflegestützpunkt insbesondere mit den Kranken- und Pflegekassen, Anbietern, Behörden, Angehörigen und sonstigen beteiligten Akteuren in Kontakt steht", führt Hanna Kohlert aus.

Grundsätzlich werde der Pflegestützpunkt mit allen Trägern von Pflegediensten und Einrichtungen zusammenarbeiten. Langfristiges Ziel sei zudem die Einrichtung einer umfangreichen Pflegeplatzbörse ähnlich dem Internetportal Booking.com für Reiseunterkünfte, um direkt vor Ort eine passende Einrichtung suchen zu können. „Die Pflegeeinrichtungen würden dann freie Plätze melden und es könnten auf die Bedürfnisse des zu Pflegenden abgestimmte Empfehlungen abgeben werden", so Christian Salberg. Im Beratungsgespräch herauszufinden, worauf es ankommt, sei eine der Aufgaben der künftigen Pflegeberaterin oder des Pflegeberaters. Fachlich hochkompetent und empathisch, „um auf die Menschen eingehen zu können", würden Pflegebedürftige und pflegende Angehörige kostenfrei, neutral und vertraulich beraten. Bei Bedarf auch daheim, die technische Ausstattung der Pflegeberatung macht auch dies umfassend möglich. *Ina Berwanger*

Hanna Kohlert leitet das Team Demografie im Landratsamt.
Fotos: Landratsamt Ebersberg

TRAUMRÄDER JETZT AUCH PER LEASING

Immer mehr Menschen steigen auf das Rad um. Das ist nicht nur kostengünstig und umweltfreundlich, sondern im Berufsverkehr auch oft schneller und außerdem gesund. Mit dem Bike-Leasing für Selbstständige, Freiberufler, Gewerbetreibende oder Unternehmen kann man nun auch die Vorteile des Leasings für Fahrräder und E-Bikes nutzen. Zusammen mit seinen Leasingpartnern ermöglicht Electrolyte seinen Kunden, kostenoptimiert und per monatlicher Gebühr ein Traumrad zu leasen oder es seinen Mitarbeitern mittels Gehaltsumwandlung zur Verfügung zu stellen. Das Prinzip funktioniert analog zum allgemein bekannten und bewährten Leasing von Geschäftsautos.
Seit 2009 baut Electrolyte, die Traumrad-Schmiede aus Piusheim, designstarke, handgefertigte und wartungsarme Pedelecs und Custom Bikes. Von Anfang an war es das Ziel, Wünsche zu erfüllen.
Was möglich ist, wird auch erfüllt. Dies spiegelt sich im Servicegedanken der Manufaktur wieder. Electrolyte Bikes werden individuell nach Wünschen gebaut und unkompliziert direkt nach Hause geliefert. Nach dem Motto: auspacken, Lenker gerade ausrichten, Pedale anschrauben und losfahren, soll der Fahrspaß von Anfang an im Fokus liegen.
Als Handwerksbetrieb aus der Region steht Electrolyte für Präzision, Liebe zum Detail und Innovation. Neben der erstklassigen Qualität der Electrolyte Pedelecs ist ein einzigartiger Servicegedanke großgeschrieben. Die Manufaktur in Piusheim steht für einen Besuch offen.

Wer mehr wissen möchte, kann Electrolyte auf www.electrolyte.bike kennenlernen.

Dein Traumrad
handgefertigt in Baiern.

Electrolyte ist die Manufaktur für schöne und individuelle Fahrräder, insbesondere Elektrofahrräder. Wir sind bekannt für unsere innovativen Lösungen – **handgefertigt in Baiern.**

Jetzt aufsteigen!
Beratung und Verkauf direkt in unserer Manufaktur.

Electrolyte
DIE TRAUMRAD-SCHMIEDE.

Raphaelweg 1, 85625 Baiern
Telefon: (08093) 9058280
www.electrolyte.bike

Nahe an Großstadt und Natur

Mit seinen vielen Einrichtungen ist der Landkreis Ebersberg ein Paradies für Familien

Spielplätze, Schwimmbäder, Badeseen, ein Wildpark, ein riesiges Waldgebiet mit Wander- und Radwegen, Musikschule, Bücherei und ein umfassendes Betreuungs- und Spielangebot – der Landkreis Ebersberg hat für Kinder und Jugendliche viel zu bieten und ist deshalb bei Familien sehr beliebt. „Es ist vor allem die Kombination aus Nähe zur Natur und Nähe zur Großstadt, die den Landkreis attraktiv macht", erklärt Elfi Melbert, Familienbeauftragte am Landratsamt Ebersberg. Zu Ebersberg gehören die Gemeinden Vaterstetten, Poing, Grafing bei München, Markt Schwaben und Ebersberg.

In allen Orten, vor allem natürlich in den größeren, ist das Angebot für Familien umfangreich und breit gefächert. Da der Landkreis Ebersberg im Vergleich zu anderen in der Region eher kleiner ist, halten sich aber auch die Distanzen zwischen den kleineren Ortschaften und den großen in Grenzen. Das bestätigt auch Elfi Melbert: „Hier ist alles überschaubar, wir können anders als in der Großstadt sehr viel über persönliche Kontakte lösen." Der Zusammenhalt im Landkreis sei groß und die soziale Struktur immens, so Melbert.

Am Beispiel der Stadt Ebersberg lässt sich gut nachvollziehen, warum der Landkreis für Familien so attraktiv ist. Die Stadt hält vielseitige Angebote parat in allen Bereichen, die für Familien wichtig sind: Freizeit, Bildung, Kinderbetreuung, Wohnen. Für Kinder gibt es in Ebersberg viel Raum zum Toben und Spielen und viele Möglichkeiten zum Lernen und Ausprobieren. Und das für alle Altersklassen: angefangen bei der Schwangerenbetreuung in Beratungsstellen oder verschiedenen Kursen über Eltern-Kind-Gruppen, Krippen, Kindergärten, Spiel- und Bolzplätze bis hin zu einem Jugendzentrum. Eltern-Kind-Gruppen organisieren beispielsweise das Kreisbildungswerk Ebersberg oder die Evangelische Pfarrei. Kleine Ebersberger ab einem Alter von sechs Monaten können in drei Kinderkrippen betreut werden, die größeren dürfen in einen der sechs Kindergärten gehen. Für Jugendliche bietet zum Beispiel das Jugendzentrum (www.kjr-ebe.de) ein breites Programm im Bildungs- und Freizeitbereich. Leseratten finden außerdem in der Stadtbücherei jede Menge „Futter".

Von Skatepark bis Musikschule

Wer sich gerne bewegt, kann sich in einem Sportverein engagieren. Los geht's für die Kleinsten etwa mit Kinderturnen oder Fußball, ältere Kinder haben von Ballsportarten über Leichtathletik bis Kampfsport zahlreiche Wahlmöglichkeiten. Skater treffen sich am Skatepark an der Volksfesthalle und sogar für Downhill-Biker gibt es eine extra Strecke im Waldsportpark. Kleine und große Musikliebhaber können das Angebot der Musikschule nutzen, das mit Eltern-Kind-Gruppen beginnt und sich im Angebot von musikalischer Früherziehung und später als Instrumentalunterricht fortsetzt – ganz nach Wunsch und Vorliebe. Als Musikschule im Zweckverband Kommunale Bildung der Gemeinden Ebersberg, Grafing, Kirchseeon, Markt Schwaben, Forstinning, Aßling, Glonn, Hohenlinden, Oberpframmern, Frauenneuharting, Emmering, Egmating, Moosach und Baiern, gibt es musikalische Angebote überall im Landkreis. Mehr Informationen dazu gibt es unter www.musikschule-vhs.de.

Ebersberg und der ganze Landkreis haben außerdem einen ganz besonderen naturgegebenen Pluspunkt: den Ebersberger Forst. Er ist Naherholungsgebiet, Freizeitpark und Abenteuerspielplatz in einem, wo man radeln, spazieren gehen, den Wald entdecken oder den 35 Meter hohen Aussichtsturm auf der Ludwigshöhe erklimmen kann. Darüber hinaus laden Badeseen, die im gesamten Landkreis verstreut sind, sommers zum Plantschen und Schwimmen ein. Bei schlechtem Wetter oder im Winter geht der Badespaß ohne Unterbrechung weiter. Dann nämlich können Familien in die zahlreichen Schwimmbäder ausweichen – etwa in Ebersberg, Vaterstetten, Kirchseeon oder Markt Schwaben. Poing bietet dazu noch eine Familienattraktion, die weit über den Landkreis hinaus bekannt ist: den Wildpark Poing. Neben den Tieren ist dort vor allem der riesige Spielplatz (www.wildpark-poing.de) für Kinder und Eltern besonders interessant.

Das alles können Familien aber erst genießen, wenn sie auch gut wohnen können. Deshalb wird im Landkreis erstens neu gebaut und zweitens ortsansässigen Ebersbergern das eigene Bauen durch ausgewiesene Einheimischen-Baugebiete erleichtert.

Nicola Jacobi

Foto: Kinder und ihre Eltern fühlen sich wohl in Ebersberg. Foto: Fotolia

Versicherungen sind Vertrauenssache
Ob Versicherungen oder Geldanlage - bei uns sind Sie in bewährten Händen. Vertrauen Sie auf die langjährige Erfahrung unserer Berater.
Informationen:
Geschäftsstelle
Ernst Stegmeier GmbH
Wendelsteinstr. 10
85591 Vaterstetten
Tel. 08106 929750
Die Continentale

Elmar Hippeli
Innungsmeisterbetrieb
Hippeli austechnik
Zentralheizungen – regenerative Energien
Bäder – Sanitärtechnik – Kundendienst
Am Anger 1, 83553 Jakobneuharting,
Tel. 0 80 92/17 98, Fax 0 80 92/3 19 98
E-Mail: hippeli.haustechnik@t-online.de

FIRSTSTOP
20 Jahre
Grundei Reifen-Service
Sicher ist sicher mit neuen Winterreifen!
Reifen-Angebote aller Größen und Marken!
Lagerservice mit Waschen und Versicherung Ihrer Räder
Unser Tipp: mehr Profil, mehr Sicherheit
Komplettrad-Angebote für alle Fahrzeuge
schnelle Termine freundlich & gut!
KIRCHSEEON, Ebersberger Straße 10, direkt an der B304
Telefon 0 80 91/56 80 84, E-Mail: service@reifen-grundei.de

RECHTSANWÄLTE ERDMANN
ERDMANN
GERHARD ERDMANN
Eichthalstr. 6
85560 Ebersberg
Telefon: +49 8092 87730
Telefax: +49 8092 87731
RA-Erdmann@t-online.de
www.rechtsanwaelte-erdmann.de
Straf- u. Verkehrsrecht
Allgemeines Zivilrecht
Mietrecht
Erbrecht
Inkasso
Arbeitsrecht
Familienrecht
STEPHANIE ERDMANN
Tengstr. 45
80796 München
Telefon: +49 89 76754700
Telefax: +49 89 76754701
info@rechtsanwaelte-erdmann.de
www.rechtsanwaelte-erdmann.de
Familienrecht
Allgemeines Zivilrecht
Erbrecht
Mietrecht
Inkasso

Wir leben Regionalität

Filialleiter Herr Hesse

Als wir vor fast 30 Jahren unseren ersten kleinen Laden in Grafing eröffneten, war Bio noch exotisch. Heute bezeichnen es manche als Trend. Begriffe sind eigentlich nebensächlich – wir freuen uns, dass immer mehr Menschen von Bio-Qualität überzeugt sind. Dafür arbeiten wir liebend gerne tagein, tagaus.

„WIR HABEN AUS ÜBERZEUGUNG ANGEFANGEN."

Wir reden nicht über Regionalität und Nachhaltigkeit – wir leben sie. Vom ersten Tag an ist unsere Ware konsequent sowohl biologisch als auch regional. Das sind zwei wesentliche Prioritäten, die unser Handeln bestimmen. Mit den Jahren ist KORN Biomarkt kontinuierlich gewachsen und nun können wir voller Stolz sagen, dass wir ein Vollsortiment an Lebens- und Genussmitteln, Kosmetika sowie Reinigungsmittel in Bio-Qualität führen. Da es uns bewusst ist, wie schwierig es sein kann, bestimmte vegane Lebensmittel zu bekommen, bieten wir ebenfalls viele vegane Spezialitäten an. Mit über 27.000 Artikeln sind wir der führende Biomarkt im Landkreis. Ungewöhnlich hoch ist der Anteil regionaler Ware. Sei es bei Obst, Gemüse oder bei der Auswahl verschiedener Getreidesorten – wir sind ein verlässlicher Partner für unsere regionalen Bäcker und Gemüsebauer.

INNOVATION TREIBT UNS VORAN.

„Wir müssen lernen anders, viel nachhaltiger zu konsumieren", ist Inhaber Matthias Korn überzeugt. Deshalb denken wir in vielen Bereichen um. Um Verpackungsmüll zu vermeiden, haben wir beispielsweise seit einiger Zeit tschüss zu Plastik gesagt: Bei uns können Sie Ihr Obst und Gemüse verpackungsfrei einkaufen. Dabei gehen wir sogar einen Schritt weiter: Weil wir einen großen Wert auf Nachhaltigkeit legen, ist es uns wichtig, wie man den Einkauf transportiert. Also bieten wir „rebeutel" an – Stofftaschen, die aus vorhandenem Gardinenmaterial in regionalen sozialen Einrichtungen von Hand genäht werden. An der Wurst- und Käsetheke können Sie auch verpackungsfrei einkaufen, wenn Sie Ihre eigenen Behälter mitbringen. Des Weiteren unterstützen wir die Initiative der „reCup GmbH" – ein deutschlandweites Pfandsystem für Coffee-to-go Mehrwegbecher. Als Familienbetrieb legen wir besonderen Wert darauf, dass es unseren 40 festen Mitarbeitern und ihren Familien gut geht. Daher zahlen wir faire Löhne und haben moderate Arbeitszeiten.

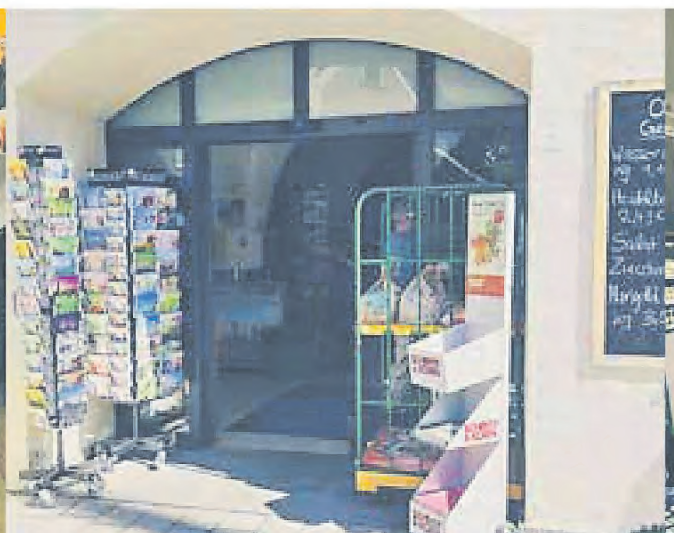
KORN Biomarkt steht für ehrliche und nachhaltige Bioprodukte. Überzeugen Sie sich selbst.

KORN
Mein BioMarkt
natürlich frisch

Korn Biomarkt GmbH
Schwarzbäckstr. 1-3 in 85567 Grafing
Mo–Fr 08.00–19.00 Uhr
Sa 08.00–18.00 Uhr

Korn Biomarkt GmbH
Schlossplatz 5 in 85560 Ebersberg
Mo–Fr 08.00–19.00 Uhr
Sa 08.00–18.00 Uhr

Alle Angebote sind auch im Korn Biomarkt Ebersberg gültig.



Unterstützer aus ganz Deutschland setzten sich für den Erhalt des Baumes ein. Die Bürger aus dem Landkreis traten bei ihren Demonstrationen umso selbstbewusster auf.

Links: Die Eiche vor dem Umbau der Straßenführung.

Fotos: Werner Bachmeier

Straße nach Protesten umgeplant: Die Eiche des Jahres darf weiterleben

Die 20 Meter hohe Eiche von Seeschneid sollte für eine Straßenerneuerung gefällt werden – heftige Bürgerproteste konnten dies verhindern

Im dichten Grün des Mischwaldes fällt die mächtige Eiche am Straßenrand auf den ersten Blick kaum auf, trotz ihrer beeindruckenden Maße: 20 Meter hoch, Stammumfang 4,20 Meter und der Durchmesser der Krone beträgt stolze 24 Meter. Das mag bislang daran gelegen haben, dass sich Autofahrer auf der engen und holprigen Straße konzentrieren und Radfahrer um ihr Leben fürchten mussten. Die Kreisstraße EBE 8, die Verbindungsstraße der Grafinger Ortsteile Seeschneid und Nettelkofen, befand sich nach Aussagen von Landrat Robert Niedergesäß in einem „erbärmlichen Zustand", was mit dem Ausbau im Sommer 2020 behoben werden sollte.

Ein Grundstückseigentümer bemerkte die ungünstige Position der Eiche

Die vor vier Jahren beschlossenen Pläne klangen vielversprechend: endlich ein Radweg. Die von fünf auf sieben Meter verbreiterte und mit weniger Kurven versehene Straße sollte mehr Verkehrssicherheit bringen und den Verkehr um die Stadt Grafing herumlotsen. Auch ein Anschluss an den erst vor wenigen Jahren gebauten Kreisverkehr bei Seeschneid war ohne Umbau möglich. Alles schien perfekt, bis ein Grundstückseigentümer bemerkte, dass die 300 Jahre alte Eiche mitten auf der neuen Straßentrasse stand. Daraufhin reichte er beim Landratsamt eine Erhaltungsbitte ein. Das Ergebnis der folgenden Recherchen formulierte Landrat Niedergesäß so: „Die Eiche war nirgends als erhaltenswert kartiert." Die Bedeutung des Baumes für das Landschaftsbild und die Ökologie – also zum Beispiel das Filtern von einer Tonne Staub- und Rußpartikel pro Jahr, die Produktion von 11.000 Litern Sauerstoff pro Tag und der Lebensraum von Hunderten von Insektenarten, Vögeln und Eichhörnchen – war offenbar übersehen worden.

Was bei den jahrelangen Planungen an Schriftstücken fehlte, erhielt der Landrat jedoch kurz darauf in ganz anderer Form. Protestbriefe und Solidaritätsbekundungen. „Ganz Deutschland schreibt mich wegen dieser Eiche an", sagte Robert Niedergesäß auf einer Pressekonferenz im Juni. Die drohende Fällung des Baumes rief gewaltigen Widerstand hervor und das weit über die Landkreisgrenzen hinaus. Entrüstete Bürger starteten eine Internet-Petition. 3904 Unterschriften kamen dabei zusammen, wovon 1306 aus dem Landkreis stammten. Organisationen, Vereine, Politiker, Naturschützer und Umweltaktivisten veranstalteten diverse Protestaktionen.

So versammelten sich Ende Juni mehr als 200 Menschen zu einer Kundgebung und bildeten bei der alten Eiche eine Menschenkette. Riesige Transparente waren aufgespannt und einige Schwindelfreie schaukelten in fünf Metern Höhe in Hängematten im Geäst. Eine junge Frau hing gesichert durch einen Klettergurt an einem Seil, das quer über die Straße gespannt war – zwischen der alten Eiche und der gegenüberliegenden knapp 100 Jahre alten Nachbareiche, die ebenfalls dem Straßenneubau zum Opfer fallen sollte. Die Szenen erinnerten ein bisschen an die Proteste im Hambacher Forst in Nordrhein-Westfalen, allerdings ohne Gewalt. Diese brach jedoch in verbaler Form in der Lokalpolitik aus. Die hitzige Debatte war mit Beleidigungen gespickt, wobei sich Straßenbefürworter und Baumschützer wechselseitig als „menschlebengefährdende Kohlrabiapostel" oder „alles Grüne zerstörende Betonköpfe" bezeichneten. „Das war sehr emotional und belastend", resümierte Landrat Niedergesäß.

Die neue Trasse macht einen Schlenker von neun Metern um den Baum herum

Da die Zeit drängte – die ersten Baumaßnahmen hatten schon begonnen – wurde fieberhaft nach einer alternativen Straßenführung mit Erhalt der Eichen gesucht. Ende Juli war eine Variante gefunden, welche der Umwelt- und Verkehrsausschuss des Kreistags einstimmig annahm. Der dafür zuständige Daniel Drachenberg vom Staatlichen Bauamt Rosenheim stellte die überarbeitete Version als „leichten Schlenker nach Süden" vor. „Das ist zwar eine kleine Schikane für die Verkehrsteilnehmer, aber noch vertretbar im Hinblick auf die Verkehrssicherheit", sagte er. Die neue Trasse führt nun neun Meter an der alten Eiche vorbei, sodass ihr Wurzelwerk vom Straßenbau nicht beeinträchtigt wird. Die Rettung des Baumes hat aber auch ihren Preis: Mehrkosten in Höhe von 140.000 Euro, wovon der Landkreis 130.000 Euro übernehmen muss.

Dieser Fakt brachte FDP-Kreisrat Alexander Müller bei der Suche nach einem Namen für den Baum zum Vorschlag „Steuerzahler-Eiche". Karl Schweisfurth (ÖDP) konnte dem nichts abgewinnen und plädierte für „Rosamunde-Eiche" nach der erst zehn Jahre alten Verfasserin eines Protestbriefes, welchen das Mädchen dem Landrat persönlich übergab.

Auf einen Namen konnten sich die Kreisräte bisher nicht einigen. Aber darauf, dass die gerettete Eiche offiziell ein Naturdenkmal werden soll und damit unter Naturschutz gestellt wird. Auffällig gekennzeichnet mit einem Schild.

Michaela Strassmair

HOTEL BILDUNGSBLICK

„Business Class" für den Landkreis Ebersberg!

Das 3-Sterne-Hotel Garni „Bildungsblick" im Berufsförderungswerk (BFW) Kirchseeon bietet beste „Business Class" für Geschäftsreisende, Messegäste und Urlauber an. Es verfügt über 29 Einzelzimmer, 31 Doppelzimmer sowie ein behindertengerechtes Dreibettzimmer und ist von der S-Bahn-Station Kirchseeon (S4/S6) aus in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Mit seiner Lage in der 8. und 9. Etage des BFW verfügt das Hotel „Bildungsblick" über eine grandiose Aussicht in alle Richtungen. Darüber hinaus ist das „Bildungsblick" als Seminarhotel konzipiert. Drei Tagungsräume bieten modernste Technik und Platz für Gruppen bis zu 180 Personen – auf Wunsch mit Seminarpauschale inklusive Verpflegung.

Buchungen sind direkt über die Webseite ***www.bildungsblick.de*** möglich. Für telefonische Anfragen ist die Rezeption von Montag bis Freitag zwischen 6.30 Uhr und 22.30 Uhr besetzt. Preise für eine Übernachtung mit Frühstück beginnen je nach Termin und Verfügbarkeit ab 65 Euro im Einzelzimmer und 85 Euro im Doppelzimmer. Das Berufsförderungswerk München in Kirchseeon hat das Hotel gegründet, um Menschen mit Behinderung im „Echtbetrieb" zu Hotelkaufleuten umzuschulen. Diesen Zweck erfüllt das Hotel auch heute noch, jedoch steht inzwischen der wirtschaftliche Erfolg im Vordergrund. Hotelleiter Sascha Kurzawa sieht darin vor allem Vorteile für die Umschüler, die sogenannten „Rehabilitanden": „Echtbetrieb heißt ja, dass die angehenden Kaufleute in einem rein auf Wirtschaftlichkeit ausgerichteten Betrieb lernen sollen."

Hotel „Bildungsblick"
Moosacher Str. 31 · 85614 Kirchseeon · Tel.: 08091 51 4900
E-Mail: rezeption@bfw-muenchen.de · www.bildungsblick.de

Hotel
BILDUNGSBLICK

Hotel Bildungsblick
Moosacher Straße 31 | 85614 Kirchseeon
Telefon 08091 51 4900
rezeption@bfw-muenchen.de

www.bildungsblick.de

Ihn verwendeten unsere Großmütter: den Gelben Zentner. Fotos: Pixabay

Der Butternusskürbis lässt sich ohne Vorkochen wie Bratkartoffeln in der Pfanne zubereiten.

Die wichtigsten Kürbissorten

Hübsch sehen sie alle aus, vom riesigen Halloween-Kürbis bis hin zum kleinen, bunt gemusterten Patisson. Doch welcher Kürbis taugt für was?

Seit einigen Jahren erlebt der Kürbis eine Renaissance! Sein Image als Einlegeware und Lagergemüse ist er los, stattdessen schätzt man ihn als delikate Beilage oder vegetarisches Hauptgericht. Kürbis enthält Nährstoffe wie Kalzium, Zink und Vitamine C, D, E und der A-Gruppe. Außerdem enthält sein Fleisch weniger Stärke als Kartoffeln und gibt somit eine leichte, gut würzbare und sättigende Beilage für Kurzgebratenes ab. Welche Sorte Sie auch wählen, achten Sie darauf, dass die Frucht auf Klopfen hohl klingt – dann ist sie reif. Die Faustregel lautet: Aus einem Kilo Kürbis erhalten Sie abzüglich Haut und Kürbissamen ungefähr 600 Gramm Fruchtfleisch.

Gelber und Roter Zentner

Sie kennen ihn aus Rekordmeldungen oder aus Halloween-Foto-Storys: Der gelbe Zentner liefert mit etwas züchterischem Geschick um die 50 Kilo Fruchtfleisch. Die Normalvariante ist einen halben Meter groß und wiegt 35 Kilogramm. Im Handel gibt es ihn oft geviertelt, auf freiem Feld nur im Ganzen. Wer ihn nicht zu einer Geisterfratze schnitzt, hat viel Freude bei der Verarbeitung seines hellorangen, kräftigen Fleischs mit intensivem Kürbisaroma. Die Verwendungsmöglichkeiten sind vielfältig, er eignet sich als Ofengemüse, für Suppen, als Chutney und für Kuchen und Süßspeisen.

Aufgrund ihrer Größe stehen nach dem Kauf des Gelben oder Roten Zentners (letzterer ist flacher und hat eine hellrote Farbe) sowieso meist mehrere Gerichte auf dem Plan: Er liefert einfach zu viel Material. Angeschnitten heißt es aber, ihn schnell aufzubrauchen. Nur unversehrt hält er bei mindestens 15° Grad ungefähr drei Monate lang.

Hokkaido

Der Hokkaido-Kürbis ist ganz jung, ein Japaner züchtete ihn im 20. Jahrhundert. Er gehört zu den Riesenkürbissen, liegt aber meist in einer handlichen Größe von ein bis zwei Kilo im Geschäft. Sein Fleisch ist tief orange, nussig und aromatisch. Der große Trumpf des Hokkaido ist, dass man ihn nicht zu schälen braucht. Teilen Sie ihn einfach in Spalten, bepinseln Sie diese und schieben Sie sie in den Ofen. Oder schneiden Sie ihn entkernt in Würfel und kochen Sie ihn zu Suppe. Die Schale wird genauso schnell weich wie das Innere und gibt beim Pürieren eine schöne, dunkle Farbe.

Der Hokkaido ist aufgrund seines kräftigen Geschmacks ein dankbarer Empfänger von dominanten Gewürzen wie Curry, Salbei oder Zimt. Als Ganzes hält er mehrere Wochen, angeschnitten im Kühlschrank ein paar Tage.

Butternuss

Der Butternuss-Kürbis stammt aus Südamerika und hat aufgrund seiner guten Eigenschaften Nordamerika und Europa erobert. Diese wären: viel Fleisch und wenige Kerne, eine ungemein gute Handhabung wegen der Flaschenform sowie ein zartes, buttrigleichtes Fleisch. Die Früchte sind um die 30 Zentimeter lang und bis zu zwei Kilo leicht. Ihr Oberteil, also der Flaschenhals, besteht aus massivem Fleisch, das sich, geschält und in Spalten geschnitten, perfekt als Ersatz für Bratkartoffeln eignet. Das Fleisch im Korpus ist etwas schwieriger zu gewinnen und ergibt schöne Halbmonde für den Ofen. Wählt man kleine Butternusskürbisse, sind sie halbiert eine gute Basis für Füllungen. Einfach in den Ofen und durchgaren! Kühl und trocken gelagert hält er mehrere Monate lang.

Muskat

Muskat-Kürbisse besitzen eine flach-runde Form und erreichen ein Gewicht von bis zu 40 Kilo. Sie sind deutlich gerippt, ihre Farbe geht vom Grünen bis ins Rötliche. Meist liegen sie Spaltenweise in der Auslage des Supermarkts, denn wie den Gelben Zentner kann man sie fast nicht komplett aufbrauchen. Das feste, orange Fleisch ist saftig mit würzigem Muskataroma. Man kann aus ihm so gut wie alles zaubern, von Pürree über Salat bis hin zu Suppe und Kuchen.

Auch der Muskat-Kürbis verträgt gut Gewürze. Insbesondere mediterrane Kräuter, wie Thymian, Rosmarin oder Minze stehen ihm gut. Er schmeckt am besten, wenn er noch etwas grün ist. Unbeschädigt ist er mehrere Monate lang haltbar.

Spaghettikürbis

Wer Low-Carb isst, liebt Spaghettikürbisse! Denn die melonengroßen, hellen Früchte von bis zu zwei Kilo Gewicht sind ein natürlicher Pasta-Lieferant. Der Trick: Das hellgelbe, faserige Fleisch im Innern bildet beim garen die Form von Spaghetti. Man gibt den Kürbis also im Ganzen in den Topf oder Ofen, lässt ihn dort 20 Minuten und erntet dann beim Aufschneiden „Kürboodles", Kürbisnudeln. Dies funktioniert auch mit dem halbierten Kürbis in der Mikrowelle (hier nur acht Minu-

ten Garzeit). Vergessen Sie vor dem Genuss nur nicht, die Kerne von den Nudeln zu entfernen. Und: Da der Spaghettikürbis nicht sehr kräftig schmeckt, darf die Soße umso würziger sein. Auch der Spaghettikürbis hält unversehrt mehrere Monate.

Patisson

Angeblich aßen schon die Inkas Patisson-Kürbisse. Jedenfalls kommen die Ufoförmigen Früchte aus Südamerika und sind mit bis zu 20 Zentimetern Durchmesser ausgesprochen handlich. Geschmacklich bewegen sie sich zwischen Zucchini und Artischocke, und je kleiner sie sind, desto stärker ist ihr Aroma. Da der Patisson im Ganzen samt Haut und Kernen schmeckt, hat er ein gewisses Show-Talent für den Teller. Er eignet sich aber genauso gut als Salatzutat, für Suppen, Eintöpfe oder Pürees. Allerdings hält er nur wenige Wochen lang.

Seinen Namen hat der Muskatkürbis vom angenehmen Duft seines Fruchtfleischs.

Der Hokkaido ist erste Wahl für Kürbissuppe, wegen seiner Farbe und seiner kompakten Größe.

Mini- und Dessertkürbisse

Viele der Sorten, die als Zierkürbisse ausliegen, geben gute Dessertfrüchte ab. Zu diesen kleinen, süßen Sorten gehören der weiß-grün gerippte Sweet Dumpling, der Small Sugar Pie (eine Art Mini-Halloween-Kürbis) und der Mandarin-Kürbis. Studieren Sie die Namen der Zierware – sie stehen meist irgendwo auf einem Schild am Rand des Regals. Nur so kommen Sie in die exklusive Lage, Ihren Lieben Sweet-Dumpling-Pie zu servieren!

Übrigens gehören auch Gurken und Zucchini zu den Speisekürbissen. Gerade wenn es um Chutney geht, könnte diese Verwandtschaft interessant sein. Wer am Anfang seiner Kürbiskarriere steht, darf aber ruhig erst einmal mit dem Hokkaido oder dem Butternuss anfangen. *Isabel Winklbauer*

„Kleinkunst lebt von den Leuten!“

Roswitha Spielberger aus Aßling tritt seit Jahren erfolgreich als „Stianghausratschn“ auf. Im Interview spricht die Liedermacherin über ihren Werdegang, g'scheides Bairisch und die Kunst in der Coronakrise

Roswitha Spielberger (59) ist Spätberufene: Erst vor zehn Jahren fand die gelernte Bürokauffrau, Hausfrau und Mutter von drei Kindern den Weg auf die Bühne. „Depp der Nation“ hieß ihr erster Song, in dem sie auf Festen und in Kulturkellern über ihre Kinder sang. Er kam so gut an, dass Spielberger seither mit Gitarre und Stirnband das tägliche Alltagschaos aufs Korn nimmt. Ihr Markenzeichen: Sie singt und spricht stets in waschechten bairischen Reimen.

Frau Spielberger, wie sind sie von der Hausfrau zur Bühnenkünstlerin geworden?

Roswitha Spielberger: Ich hab schon mein Leben lang gerne Gedichte im Stil von Eugen Roth geschrieben. Vor allem als ich als Kind drei Jahre im Kinderheim gelebt habe, habe ich mich in Roths Bücher und Dichtkunst hineinverkrochen und viel selbst geschrieben. Viel später dann, mit 49, habe ich dieses Gedicht über meine Kinder geschrieben, als sie mich tierisch geärgert haben. Ich hab mich dann auch an meine alte Gitarre auf dem Dachboden erinnert, mit der ich als 13-Jährige mal ein Jahr lang Unterricht hatte. Ich hab eine Melodie für „Depp der Nation“ geschrieben, die sich mit zwei Griffen spielen lässt. Familie und Freunde haben sich krummgelacht und mehr verlangt.

Und wie kam das Publikum?

Mein Bruder ist Musikproduzent und Studiomusiker, der spielt Gitarre wie ein Gott! Der hat einen Künstler gekannt, der ähnliche Lieder gemacht hat wie ich, den Stenz *(alias Adi Kretschmer, d.Red.)*, ein recht haglbuachana *(„ungehobelter“, d.Red.)*. Der hat mich begrüßt mit den Worten: Und du bist die Stianghausratschn, oda? So hat er mir meinen Namen gegeben. Mit dem Stenz bin ich dann vier Jahre lang aufgetreten. Ich hab sehr viel von ihm gelernt! Ich war ja nie eine Rampensau, aber ich hab ihm fleißig zugeschaut und bin so in die Bühnenkunst reingewachsen. Nach vier Jahren haben wir uns getrennt, weil der Stenz aus persönlichen Gründen nicht weitermachen konnte.

Wie war der erste Auftritt alleine?

Da bin ich reingeschmissen worden. Adi hat eine Grippe gehabt, sag ich mal, und war nur zwei Minuten auf der Bühne und ist dann wieder abgezogen. Da bin ich dann dagestanden bei einem Kulturverein am Ammersee, mit einem Programm, das komplett auf zwei Leute ausgerichtet war. Aber das Publikum war nett und hat's mir leichtgemacht, ich hab es durchgezogen. Von da an hab ich gewusst, ich kann's auch alleine.

Sie treten öfter mit Puppen auf, die sie sprechen lassen. Wie kommt's?

Die Puppen sind da, weil ich früher ja die Ratschereien mit dem Stenz gemacht hab. Als ich plötzlich solo war, hat mein Mann gesagt: Nimm die Puppen und lass die ratschen. Das hat funktioniert, die Leute mögen das, weil Puppen ja immer aussprechen, was sonst keiner sagt. Die Meinen heißen zum Beispiel Frau Gscheid und Frau Haferl.

Was sind ihre Lieblingsthemen? Sind sie auch mal politisch?

Ich sing und erzähle über Sachen, die jeden angehen. Über Kinder, den Auszug der Ältesten … oder die Lieder spielen beim Zahnarzt, im Flugzeug. Alles ist aus dem Leben. Es geht um Männer, die Verwandtschaft – da gibt's so viel. Ab und zu schreib ich auch über Politik. Zum Beispiel hatte ich ein Lied über Ursula von der Leyen, die „Euro-Uschi“. Oder mein Lied „Der letzte Wirt“ dreht sich um das Wirtshaussterben. Aber das ist selten. Ich will, dass die Leute lachen. Die sollen abschalten, einen lustigen Abend haben und nichts von Mord und Korruption hören. Außerdem ist politisches Kabarett schwer. Man muss so viel wissen und sich wirklich gut auskennen. Das kann ich nicht. Wer meine politische Meinung wissen will, muss nur genau hinhören, die scheint schon ab und zu durch.

Hatten Sie auch Gegenwind?

Wer so spät anfängt wie ich, hat es schwer. Viele Theater betrachten mich immer noch als Hausmütterchen, das berühmt sein will. Leider vor allem auch im Landkreis Ebersberg. Man traut mir nichts zu und die meisten Kleinkunstbühnen im Landkreis ignorieren mich. Aber als Mutter von drei Kindern und einer pflegebedürftigen Oma hat man nun mal keine Zeit zum Liedermachen und für Kabarett. Und die Texte, die ich schreibe, hätte ich mit 30 nicht schreiben können. Früher hat es mich schon gekränkt, dass man mich im Landkreis nicht haben wollte. Heute steh ich da drüber, weil ich inzwischen viele Auftritte habe und Bayern Gott sei Dank nicht nur aus einem Landkreis besteht und in Österreich versteht man mich ja auch. Es ist halt wie so oft: „Do wo da Bam gschlong wead, is a nix wert“.

Roter Haarschopf und Stirnband sind das Markenzeichen der Künstlerin (links im Magazin 3, andere Seite in der Natur).

Fotos: Gisela Brechenmacher

Welches Bairisch sprechen sie eigentlich? Sie sind gebürtige Münchnerin, aber der Münchner Dialekt gilt unter Kennern ja nicht als Bairisch.
Stimmt, ich bin Münchnerin, aber zum größten Teil in Holzkirchen aufgewachsen. Die Freundinnen dort haben mir Bairisch beigebracht. Du bist a Preiß, haben die gesagt, und das wollt ich nicht. Das Bairische aus Holzkirchen und Miesbach ist ein klassisches Bairisch, das jeder gut versteht, und das hab ich gelernt. Das Münchnerisch ist ja grausam, das mag keiner. „Kriegst du" *(spricht das „s" überdeutlich)* – da zieht's mir die Schuhe aus. „Griagst" oder „bekommst" heißt des. Da ist viel zu viel verhochdeutscht. In meinen Liedern gibt es übrigens auch keine hochdeutschen Wörter, da reimt sich nur Bairisch mit Bairisch *(herrlich etwa: „I schau meim Disch beim Dosteh zua – und nembei tickt de Küchnuha" aus „Coronadepression Teil I", d.Red.)*.

Wie haben sie den Corona-Lockdown erlebt?
Das war abstrus. Mein Mann ist extra am ersten März in Rente gegangen, um mich in Zukunft noch besser mit meiner Bühnentechnik und der Werbung zu unterstützen. Und am 15. März hat der Lockdown begonnen. Alle meine Termine waren erst mal abgesagt. Wir haben die Welt nimmer verstanden. Der Wein hat mir in der ersten Zeit gut geschmeckt. Aber natürlich hab ich dann gedacht, so geht's nicht weiter und hab neue Lieder geschrieben. Am 1. Juli kam dann auch wieder der erste Auftritt im Magazin 3 in Bad Reichenhall. Da waren 40 Leute. In jeder Reihe zwei, und die Lüftungsanlage war an, sodass ich die Leute nicht klatschen gehört hab. Für einen Künstler ist das grausam. Aber Veranstalter und Künstler müssen was machen, damit überhaupt etwas passiert.

Wieviel Einkommen haben Sie durch die Coronakrise verloren?
Ich hab erhebliche Ausfälle. Normalerweise habe ich im Monat 700 Euro Unkosten, die ich decken muss und darüber hinaus noch Gewinn. Die 700 hab ich seit März nicht mal ansatzweise hereingebracht. Die Konzerte, die jetzt stattfinden, bringen wegen der reduzierten Zuschauerzahlen ja nichts ein. Letzte Woche war ich beim Stroblwirt in Oberhausen, das war früher immer gutes Geld. Diesmal waren da 16 Leute, das sind 200 Euro für mich. Das sind gerade mal die Fahrt- und Technikkosten. Am Samstag in Burgkirchen hab ich derzeit 19 verkaufte Karten im großen Saal.

Denken sie über neue Formate, wie zum Beispiel Streaming nach?
Nein, diese Streamingkonzerte ärgern mich. Kleinkunst lebt von der Enge des Raums und von den Leuten! Auf Zoom kommt weder das Lied gut an noch ich selbst. Ich erinnere mich an ein Streamingkonzert von der Band Pam Pam Ida, der Stern am bayerischen Liederhimmel. Da stand der Sänger Andi Eckert am Ende des Lieds da und es herrschte Stille. „Ich stell mir jetzt den Applaus vor", hat er gesagt. Oder Social Media. Ein Facebook-Post von einem bayerischen Liedermacher hat gelautet: Ich spiel in Ergolding, bitte kommt, ich brauch Geld! Also wenn Künstler schon betteln müssen! Kunst ist Arbeit. Am meisten tun mir junge Künstler leid, und solche, die nicht so etabliert sind. Die wissen nicht, wie sie die Miete zahlen sollen. „Mach halt was Anderes", sagt man denen dann. Aber dem Bäcker sagt doch auch keiner, er soll halt Regale auffüllen gehen.

Was hat Sie eigentlich nach Aßling verschlagen?
Die Heirat mit meinem Mann, schon vor 30 Jahren. Ich war hier sofort daheim. Aßling ist ein richtig schöner Ort. Wenn ich mit dem Hund spazieren gehe, habe ich so ein tolles Bergpanorama. Und man bekommt alles, was man braucht. Ich will hier nimmer weg!

Frau Spielberger, vielen Dank für das Gespräch.
Interview: Isabel Winklbauer

Kieferorthopädische Praxis
Dr. med. dent. Monika Schüller
Ein Lächeln fürs Leben

Die kieferorthopädische Praxis Dr. Monika Schüller, seit 2004 in Grafing, wurde 2020 mit 5 Sternen beim praxis PLUS award ausgezeichnet. Zusätzlich wurde, wie jedes Jahr, das Qualitätsmanagement dem TÜV Süd zur Prüfung gemäß ISO Norm vorgestellt und erneut zertifiziert.

Diese Auszeichnungen bestätigen die hohe Motivation der Praxis immer das Beste in der Behandlung ihrer Patienten zu geben, um ihren Patienten „Ein

Lächeln fürs Leben" zu ermöglichen. Das perfekte Gebiss ist ein seltenes Geschenk der Natur. Schiefe und falsch stehende Zähne lassen auf eine gestörte Harmonie des ganzen Körpers schließen. Sie kann zu erheblichen Beschwerden auch in anderen Bereichen des Körpers führen, beispielweise Kopf-, Nacken- und Rückenschmerzen, Tinnitus, Schluckbeschwerden etc. Die Praxis betreibt daher einen ganzheitlichen Ansatz, der auch die Funktion des Kauorgans mit einbezieht und nicht nur die Zähne, sondern den ganzen Menschen im Blick hat. Jeder Patient wird ausführlich und verständlich über alle möglichen Alternativen, die sich im individuellen Fall anbieten, aufgeklärt und so von Beginn an in das Behandlungskonzept eingebunden.

Zusätzlich ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Ärzten und Therapeuten anderer Fachrichtungen innerhalb eines Netzwerks Teil eines individuell auf jeden Patienten abgestimmten Behandlungsplans. Unabhängig vom Lebensalter kann so mit modernsten kieferorthopädischen Behandlungsmethoden ein schönes und

strahlendes Lächeln für jeden Menschen zur Realität werden.
Die über 20-jährige Berufserfahrung von Dr. Monika Schüller, kombiniert mit der ständigen Bereitschaft zur Qualifizierung, sorgt dafür, dass stets nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft und mit den modernsten Therapiemethoden und -verfahren

behandelt wird. Das Ziel des gesamten Praxisteams ist es die Erwartungen, die die Patienten an die Behandlungsmethoden, die Serviceleistungen und das Team selbst haben, nicht nur zu erfüllen, sondern sie jederzeit zu übertreffen.

Wer mehr erfahren möchte – lernen Sie uns auf **www.kfo-grafing.de** kennen.

praxis +award QUALITÄTSSIEGEL
VORBILDLICHE SERVICE-QUALITÄT & PRAXISKULTUR
ISO 9001
Kieferorthopädische Praxis
Dr. med. dent. Monika Schüller
invisalign
Incognito

Geheimnisse im Brunnen

Ein möglicherweise uralter Schacht wurde im Ebersberger Forst entdeckt. Nun sollen wissenschaftliche Methoden wie Dendrochronologie helfen, sein Alter zu bestimmen

Die Kamera hängt an einem Kabel und lässt sich drehen: Sie zeigt erst ein geziegeltes Band, rund zwanzig Zentimeter breit, das den oberen Bereich des Schachtes umschließt. Darunter folgt Mauerwerk, das aus abgeschliffenem Flussgestein aufeinandergeschichtet wurde. Manche Steine sind nur Faustgroß, andere so groß wie ein Medizinball. Plötzlich kommt eine Art Rohr ins Blickfeld, vermutlich aus Holz. Einige Meter tiefer ist es mit einem zweiten Rohr verbunden. Möglicherweise durch eine Metallschelle. Dann taucht die Kamera ins Wasser ein.

Das Video wurde von einer Planegger Firma aufgenommen, die sich auf Brunnenuntersuchungen spezialisiert. Ihre Auftraggeber sind die Bayerischen Staatsforsten. Mithilfe der Aufnahmen soll das Geheimnis um einen möglicherweise uralten Schacht gelüftet werden, den ein Jäger im vergangenen Sommer im Ebersberger Forst entdeckt hat.

Ein Experte der Firma steuert die Kamera per Joystick, er sitzt in einer Art Übertragungswagen wenige Meter von dem Brunnen entfernt.

Der Wasserschacht ist mit einer schweren Betonplatte abgedeckt. In diese Platte ist ein Metalldeckel eingelassen, der bis vor kurzem unverschlossen war. Mitarbeiter der Forstverwaltung hatten das schwere Teil wohl Mitte der 1960er Jahre dorthin geschleppt, um zu verhindern, dass Waldarbeiter, Wanderer oder Schwammerlsucher in den Schacht stürzten. Der eigentliche Brunnen darunter ist kreisrund, mit einem Durchmesser von etwa 1,20 Metern. Die Entfernung bis zur Wasseroberfläche beträgt ziemlich genau zehn Meter.

Schon 1739 wurde der Schacht erwähnt

Wer den Brunnen errichtet hat, wann und warum, ist weiterhin unklar. Der Ebersberger Kreisheimatforscher Thomas Warg hat den Brunnen immerhin auf einer alten Karte aus dem Jahr 1802 lokalisiert: Die Wasserquelle ist nicht nur eingezeichnet, sondern auch mit „Brunnen" beschriftet. Wenige Jahre später findet sich nur noch das kartographische Symbol auf der historischen Karte aus den 1840er Jahren – beide Werke sind im „Bayernatlas" der Bayerischen Vermessungsverwaltung hinterlegt. Allerdings ohne Bezeichnung. Wenige hundert Meter entfernt ist an einer Lichtung ein „Futterstadl" eingezeichnet.

Der Historiker Bernhard Schäfer, Leiter des Grafinger Stadtarchivs und Vorsitzender des Historischen Vereins des Landkreises Ebersberg, fand wiederum die Erwähnung eines Brunnens in einem Klosterarchiv aus dem Jahr 1739. Die Experten des Landesamts für Denkmalschutz gehen mittlerweile von einem Zeitraum zwischen spätem Mittelalter und früher Neuzeit aus, also irgendwann zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert. In der berühmten Bayernkarte von Philipp Appian aus dem Jahr 1563 (und den auf ihr basierenden Teilkarten von 1568) sind zwar keine Brunnen eingezeichnet, aber sie gibt einen Hinweis auf die Größe des Waldgebiets (deutlich kleiner als heutzutage) und seine Beschaffenheit. Er bestand aus Laubbäumen, in seiner Mitte findet sich eine große freie Fläche, die möglicherweise als Weide genutzt wurde. Appians Werke sind legendär für ihre Präzision.

Die Darstellung des Ingolstädter Kartographen trifft sich mit einer von Wargs Hypothesen, dass der Brunnen für die Weidewirtschaft genutzt wurde. Zudem spekulierte der Kreisheimatpfleger, dass sich Augustinermönche im 11. Jahrhundert in den Wald zurückgezogen haben könnten, als sie 1013 von Augsburger Benediktinern abgelöst wurden, die Graf Ulrich von Ebersberg gerufen hatte. Doch so alt scheint der Brunnen nicht zu sein, zumal außer Tongeschirrscherben keine weiteren Siedlungsspuren im Ebersberger Forst gefunden wurden.

Bernhard Häck vom Landesamt für Denkmalschutz geht stattdessen davon aus, dass der Brunnen sehr wahrscheinlich „in einer Zeit zwischen dem 15. und dem 19. Jahrhundert gebaut worden" sei. Häck ist ein bekannter Höhlenforscher und Wassersystemexperte. Er hat zum Beispiel die historische Augsburger Kanalisation erforscht, die 2019 zum Unesco-Welterbe ernannt wurde und bis in die Römerzeit zurückreicht. Häck hat angekündigt, in den Brunnen hinabzusteigen.

Die Videoaufnahmen der Planegger Firma sind verblüffend scharf. Kleinstlebewesen schweben durch das Wasser. Oder sind das nur von der Kamera aufgewirbelte Schlick- und Holzteilchen? Der Wasserstand im Brunnen scheint nicht allzu tief zu sein, etwa ein Meter. Die Kamera macht bei 10,95 Metern unter der Oberfläche halt. Auf dem Brunnengrund liegen Äste, ein Holzstamm. Möglicherweise auch ein weiteres hölzernes Rohr. Der Fachbegriff dafür lautet „Deichel", „Deuchel" oder „Tüchel". In Grimms Wörterbuch wird eine Verwandtschaft mit dem Lateinischen „Tubus" vermutet. Bei Grimm findet sich auch der Begriff „Brunnendeuchel". Der Zweck liegt auf der Hand: Brunnenbohrungen dienten nicht (oder nicht nur) dazu, um Wasser per Eimer an die Oberfläche zu hieven, sondern auch dazu, Trinkwasser durch ein Leitungsnetz andernorts hinzubefördern. Entweder mithilfe der Schwerkraft oder mit sogenannten mechanischen Widdern, hydraulischen Konstruktionen, die schon seit der Antike bekannt sind.

Häck will das Alter der Deuchel dendrochronologisch bestimmen lassen, also durch die Analyse der Jahresringe und dem Vergleich mit Jahresringtabellen. Eine verlässliche und etablierte Methode. Für Deuchel wurden übrigens ausschließlich frisch geschlagene Stämme verwendet – älteres Holz splittert und ist wasserdurchlässig.

Eines scheint jetzt schon klar, so der Experte: Der Brunnen wird ein Denkmal.

Horst Kramer

Linke Seite: Blick in den Brunnenschacht.

Rechts: Die Experten über der Schutzklappe, die den Schacht bedeckt. Fotos: H. Utschig

Zwischen Brauchtum und Moderne

Die Stadt Grafing bei München vereint Historie und Innovation im charmanten Stadtbild

Wenn nun im November wieder festlich geschmückte Kutschen mit ihren Gespannen in Begleitung feierlich herausgeputzter Bürger durch die Orte ziehen, weiß der Bayer: Das ist der Leonhardiritt. Diese Prozession zu Pferde hat ihren festen Platz im Veranstaltungs- und Brauchtumskalender in Altbayern: An einem der Wochenenden in der Zeit rund um den Gedenktag des heiligen Leonhard von Limoges (6. November) wird jene Fahrt im Rahmen eines Festaktes gefeiert. Auf diese Weise, wenn Wagen und Gespanne drei Runden um die Leonhardkirche drehen, wird der Segen des heiligen Leonhard erbeten – so auch in Grafing, immer am letzten Sonntag im Oktober. Überlieferungen zufolge findet die Grafinger Leonhardifahrt bereits seit über 300 Jahren statt: Seit 1708 vertrauen die Bewohner auf Leonhards Hilfe als Nothelfer und Schutzpatron für das Vieh, vor allem für die Pferde. Der „Bauernherrgott" hilft auch bei Beschwerden von Wöchnerinnen und bei Kopfschmerzen und gewiss noch bei allerlei mehr. Die Grafinger Leonhardifahrt zählt zu den ältesten und größten dieser Wallfahrten. Mit jenem Ereignis unterstreicht die Stadt ihre Leidenschaft für Brauchtum. Doch nicht nur Traditionen werden in der rund 13.500 zählenden Stadt gepflegt: Grafing richtet den Blick auch auf die Zukunft und nutzt die Chancen der Moderne für sich.

Die Geschichte der heutigen Stadt Grafing, rund 32 Kilometer südöstlich von München gelegen, reicht viele Jahrhunderte zurück. Der Ort wurde wohl in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts als Gisling gegründet, allerdings gibt es keine eindeutigen urkundlichen Belege. Der Sage nach ließ Herzog Heinrich II. von Bayern (951-995), bekannt als „der Zänker", für seine Frau Gisela (Tochter von König Konrad von Burgund) hier ein Lustschloss erbauen, da sie von der Gegend so angetan war. Dieses Gebäude, das heutige Wildbräugebäude am Marktplatz, wurde 1745 fast von Grund auf neu errichtet. Eine erste urkundliche Erwähnung liegt aus dem 9. Jahrhundert vor: In jenem Dokument fand sich erstmals der Name Öxing – lange Zeit eigenständige Gemeinde, im Jahre 1933 nach Grafing eingemeindet.

Grafing selbst wurde erst später, Anfang des 12. Jahrhunderts, in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Ebersberg genannt; zu jener Zeit befand sich ein großer Bereich dieser Gegend im Besitz des Klosters Ebersberg, das 934 gegründet wurde. Schenkungen des Adels an ein Kloster waren seinerzeit ein probates Mittel, beide Parteien zogen Vorteile: Der Adel sicherte sich so die Gunst der Kirche, während die Klöster den Landbesitz mehrten und die politische und wirtschaftliche Einflussnahme festigen konnten.

Oben: Buntes Treiben auf dem Grafinger Marktplatz.

Rechts: Das Gefreite Haus mit seiner kunstvollen Fassade. Fotos: Anja Walz

„Gravingin" im 13. Jahrhundert

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts fiel der Herrenhof des Grafen Walther von Kling, bei dem Grafing entstanden war, an die Wittelsbacher, die ihre Wirtschaftsbücher („Herzogsurbare") sehr akkurat führten; in jener Zeit gewann der Ort durch zwei herzogliche Mühlen an Bedeutung. Der Handel florierte, Märkte befeuerten zudem die Wirtschaft, man emanzipierte sich alsbald vom Kloster Ebersberg. Schließlich wurde dem Ort, der im Laufe seiner Historie als Gravingin (etwa in der Bedeutung „bei den Leuten eines Grafen"), dann als Graevingen bezeichnet wurde, im Zuge der rechtlichen Selbstständigkeit durch die bayerischen Herzöge Stephan und Johann im Jahr 1376 das Marktrecht verliehen. Das befähigte die Grafinger, jeden Samstag einen Wochenmarkt abzuhalten; zudem waren zwei Jahrmärkte (am Katreinstag und am Mittwoch in der Osterwoche) erlaubt. Dieser Status überdauerte die eine oder andere Katastrophe, so beispielsweise den Dreißigjährigen Krieg sowie den verheerenden Brand von 1766, und blieb für die nächsten Jahrhunderte auch so bestehen – bis die Bewohner im Jahr 1953 die Erhebung zur Stadt feierten. Mit der Gebietsreform des Jahres 1978 kamen noch die Ortsteile Elkofen, Nettelkofen und Straußdorf hinzu.

Heute lebt der Ort von der Geschichte, seiner Vielzahl an Traditionen – aber auch vom sehr geschätzten Miteinander der Bürger, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Diesem selbstverständlichen Engagement folgend, werden Integration und Vielfältig-

keit aller gesellschaftlichen Gruppen, aller Generationen und Kulturen sehr ernst genommen. Entsprechend groß sind der soziale Zusammenhalt und das Verantwortungsbewusstsein füreinander. Die Versorgung mit Wohnraum, auch barrierefrei oder geeignet für häusliche Pflege, ist gegeben. Die soziale Ausgewogenheit ist einer der Grundsätze der Überlegungen bei der Stadtplanung.

Attraktiv für Bürger und Unternehmen

Um sich den Herausforderungen eines modernen Gemeinwesens zu stellen, ist Grafing traditionsbewusst und doch weltoffen, pflegt die bayerische Gastlichkeit und das lebendige Vereinsleben. Grafing zeichnet sich zudem durch seine hervorragenden Angebote im Bereich Bildung und Kultur aus. Auch als Investitionsstandort für Unternehmen ist Grafing sehr attraktiv. Dem Bestreben, vorhandene Unternehmen in ihrem Bestehen zu bekräftigen und neue Unternehmen und Betriebe anzusiedeln, wird dabei Rechnung getragen. Namhafte Unternehmen aus Deutschland, aber auch Unternehmen von internationaler Bedeutung wählen Grafing als Standort.

Grafing will hierfür sein gut verzweigtes Netzwerk stetig ausbauen, das als ideale Basis der wirtschaftlichen Strategie dient. Auch Existenzgründungen werden als sehr positiv angesehen und gefördert. Das sichert Arbeitsplätze und schafft interessante Anreize für neue Firmen und damit wirtschaftliches Wachstum. Zudem wird großer Wert darauf gelegt, möglichst viele Voraussetzungen zu schaffen und vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen anzubieten. In Sachen Weiterbildung, auch generell im Bereich Bildung hat sich Grafing einen Namen gemacht. So hat es sich die Stadt auf die Fahne geschrieben, eine wirtschaftliche Heimat für Technologieunternehmen, die innovativ und zukunftsorientiert handeln, zu sein. Die nahen Wissenschaftsstandorte tragen freilich ein Scherflein dazu bei.

Das Grafinger Rathaus ist eine ausgesprochene Bereicherung für das Ortsbild.

Foto: Anja Walz

Auch als Einkaufsstadt ist Grafing eine interessante Adresse. Das breitgefächerte Angebot des Einzelhandels bietet alles für den täglichen Bedarf und weit darüber hinaus. Zudem ist das dichte Netz aus Handwerk und Dienstleistung ein Garant dafür, viele wichtige Bereiche abzudecken.

Mit seinen Angeboten in Sachen Kultur und Bildung nimmt Grafing seine Rolle, den Bürgern ein großes Angebot zu unterbreiten, sehr ernst. Umfangreiche Mitgestaltungsmöglichkeiten fördern Talente und geben Raum für Ideen. Doch nicht nur in Sachen Kultur und Bildung macht sich Grafing stark, sondern auch im sozialen Bereich. Die Bürger werden zudem optimal mit infrastrukturellen Vorzügen versorgt – so ist beispielsweise der öffentliche Personennahverkehr gut ausgebaut. Grafing verfügt über zwei S-Bahn-Haltestellen (Grafing Stadt und Grafing Bahnhof), zudem über einen Regionalbahnhof. Die Autobahnanschlussstelle an die A 99 (in Haar) ist über die Bundesstraße mit dem Auto in rund 20 Minuten zu erreichen.

Andrea Hoffmann

PROXIA Software AG ausgezeichnet als „Best Technology Solution Provider 2020“

Die PROXIA Software AG aus Ebersberg bei München wurde mit dem alljährlichen internationalen „10 Best Technology Solution Providers of 2020“ Award des Industry Era Magazine gekürt. Ausgezeichnet wurde der MES-Hersteller für seine neue, innovative Technologie XI-Gateway und der einzigartigen Maßnahmen-Management Produktlösung.

Der jährliche „10 Best Technology Solution Providers of 2020“ Award des Industry Era Magazins fokussiert die Bereiche Technologie, Vision, Philosophie, Erfahrung und Einzigartigkeit von Unternehmen und ihren Lösungen. Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt auf der Bewertung innovativer Produkte, einzigartiger Lösungen sowie revolutionären Visionen der teilnehmenden Bewerber.

Die PROXIA Software AG ist auf die Entwicklung und Implementierung von MES-Software (Manufacturing Execution System) zur Optimierung von Produktionsprozessen spezialisiert. Der „Best Technology Solution Provider“ ist dabei mit einer technologisch innovativen Lösung namens XI-Gateway erfolgreich, welche die vertikale und horizontale Vernetzung von heterogenen Maschinen- und Anlagenparks möglich macht. PROXIA vernetzt alle Maschinen durchgängig, schnell und einfach über die derzeit modernste OPC-UA Technologie mit dem MES-System und schafft so die Basis zur Plug & Play Nutzung der Maschinendaten für Verfügbarkeits- und Leistungsanalysen sowie Visualisierungen und Auswertungen. „Unsere Lösung XI-Gateway ist zentraler ‚Datenprovider‘ für die Industrie 4.0 Umgebung einer Produktion und kombiniert ein standardisiertes Datenmodell (MTConnect) mit sicherer Übertragung der Daten (OPC-UA).“, erklärt PROXIA Vorstand Julia Klingspor.

Mit der MES-Lösung ist der Ebersberger Best Technology Solution Provider auch deshalb erfolgreich, weil individuelle Anforderungen nahezu jeder Branche und jedes Unternehmens im Standard abgedeckt werden.

PROXIA Software AG
Anzinger Str. 5, D-85560 Ebersberg
Telefon: +49 8092 23 23 0
Telefax: +49 8092 23 23 300
E-Mail: info@proxia.com
Web: www.proxia.com

Die PROXIA Software AG wurde mit dem „10 Best Technology Solution Providers of 2020“ Award für seine neue Produktlösung Maßnahmenmanagement und der innovativen XI-Gateway Technologie ausgezeichnet.

PROXIA . Smart Factory - Mobile Connected - PROXIA MES!

Die PROXIA Software AG ist ein international tätiges Softwareunternehmen, das MES-Lösungen für Produktionsunternehmen entwickelt und integriert. Professionelles Projektmanagement, kompetente Mitarbeiter und innovative Softwareprodukte sind das Fundament des Unternehmenserfolges.

PROXIA Software-Lösungen steigern die Produktivität und Qualität und verbessern die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Mit starker Dynamik und Wachstum arbeiten mehr als 50 Mitarbeiter gemeinsam europaweit an unserem Erfolg.

Wir suchen laufend Verstärkung für unsere Teams am Standort in Ebersberg:

- Vertriebsinnendienst (m/w/d)
- IT-Hotline-Supporter (m/w/d)
- Service Techniker (m/w/d) im Außendienst

Sie begeistern sich für den Themenkomplex Industrie 4.0? Dann nehmen Sie Ihre Chance wahr!

Weitere Informationen zu offenen Stellen finden Sie unter www.proxia.com.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

PROXIA Software AG
Anzinger Straße 5
85560 Ebersberg

Telefon: 08092 23 23 0
bewerbung@proxia.com
www.proxia.com

Das Einmaleins von Bohne und Röstung

Die besten Kaffees der Welt sind mehr als ein Heißgetränk – sie vermitteln ein Lebensgefühl

Kaffee bewegt die Welt. Er hält die Geschäfte am Laufen und die Mitarbeiter bei Laune. Kaum ein Büro überlebt ohne die tägliche Pause mit dem Muntermacher. Viele Künstler hat Kaffee gar zu ihren Werken beflügelt. Balzac und Dumas wäre vermutlich vor Schreibblockade die Tinte eingetrocknet und Bach hätte bestimmt keine Kaffeekantate geschrieben.

Dabei sind die Samenkerne, um die sich alles dreht, im rohen Zustand ungenießbar. Erst wenn die Bohnen geröstet werden, entsteht das, was wir als Kaffee kennen und lieben. Der Boom des Kaffees in den letzten Jahren zeigt sich in der wachsenden Anzahl von Verbrauch, Kaffeespezialitäten und Kaffeebars. Und in dem Aufkommen kleiner Kaffeeröstereien, die das Wissen der alten Handwerkstradition wieder zum Leben erwecken. Sie bieten eine Alternative zu den Einheitsmischungen der Großröster von Jacobs, Tchibo oder Melitta.

Für den Laien ist die Kaffee-Welt ziemlich unübersichtlich.

Insgesamt 103 Kaffeearten und noch viel mehr Kaffeesorten gibt es. Allerdings beruhen die meisten Kaffees nur auf zwei Arten: der Arabica-Bohne, die rund 70 Prozent des Kaffeemarktes ausmacht, und der Robusta-Bohne mit fast 30 Prozent.

Arabica-Kaffeesträucher sind sehr sensibel und bedürfen eines kühlen und stabilen Klimas zwischen 18 und 22 Grad. Darum wachsen sie bevorzugt in Höhenregionen in der Nähe des Äquators ab 1000 Metern Höhe. Aufgrund der kühleren Temperaturen reift die Kaffeekirsche recht langsam aus und kann ein vielfältiges Aroma entwickeln.

Robusta-Bohnen sind, wie der Name sagt, weniger sensibel gegenüber klimatischen Bedingungen und gedeihen auch im Flachland bei höheren Temperaturen und Klimaschwankungen. Sie sind geschmacklich nicht so vielfältig, dafür weisen sie weniger Säure auf.

Als Mutterland des Kaffees gilt das äthiopische Hochland. Hier wurde die Arabica-Bohne zuerst angebaut, bevor sie ihren Siegeszug in die ganze Welt antrat. Einige der weltweit besten Kaffees stammen von äthiopischen Bohnen. Der Geisha-Kaffee der Hacienda La Esmeralda aus Panama beispielsweise, der bei Auktionen Höchstpreise erzielte, stammt auch ursprünglich aus Äthiopien.

Die besonderen klimatischen Bedingungen auf Jamaika lassen dort eine besonders hochwertige Arabica-Sorte, den Jamaika Blue Mountain Kaffee, wachsen. Bis auf 1700 Meter Höhe wird der Kaffee angebaut. Auch von der Insel Hawaii kommt einer der Spitzenkaffees: Die Arabica-Sorte, Kona-Kaffee, wird an fruchtbaren Vulkanhängen angebaut, die ebenfalls besonders günstige klimatische Verhältnisse bieten. Der Ladenpreis für reinen Kona-Kaffee übersteigt das Zehnfache eines normalen Arabica-Kaffees. Als Kona Blend werden auch günstigere Mischungen angeboten. Als bester, aber auch teuerster Kaffee der Welt gilt der Kopi Luwak, der sogenannte „Katzenpokaffee". Seinen Namen verdankt er seiner fragwürdigen Herstellungsart. Denn für den Kopi Luwak durchlaufen die rohen Bohnen zunächst den Magen-und Darmtrakt von Schleichkatzen. Dadurch entfalten sie ein eigenes Aroma, das als erdig und schokoladig beschrieben wird. Der teuerste Kaffee der Welt kommt jedoch die Katzen teuer zu stehen. Denn um den begehrten Kaffee zu produzieren, werden die Schleichkatzen in kleine Käfige gesperrt, wo sie nichts als Kaffeekirschen zu essen bekommen.

Aroma aus dem Fruchtfleisch

Entscheidend für den Geschmack eines Kaffees sind ohnehin die Trocknung und Röstung der Bohnen. Einige Produzenten legen die Kaffeekirschen gleich nach der Ernte zur Trocknung in die Sonne. Während der Trocknung nehmen die Bohnen das süße Aroma aus dem Fruchtfleisch auf. Bei der nassen Weiterverarbeitung werden die Bohnen vom Fruchtfleisch getrennt. Dann werden die Bohnen unter Zugabe von Wasser in einem Gärungsprozess fermentiert.

Ob später ein Espressokaffee oder ein Filterkaffee entsteht, hängt nicht von der Art der Bohnen, sondern von der Dauer der Röstung ab. Die meisten angebotenen Kaffees sind eine Mischung verschiedener Bohnen, die einen harmonischen Geschmack ergeben. Für Kaffee aus einer Sorte und einem Anbaugebiet gibt es nur wenige Anbieter, obwohl sie bei Verkostungen meist gut abschneiden.

Kaffee hat sich im Laufe der Zeit von einem orientalischen Luxusprodukt zu einem morgendlichen Wachmacher gewandelt, der möglichst schnell in die Tasse fließen soll.

Den besten Kaffee muss jeder für sich selbst finden. Die Suche lohnt sich. Natürlich sollte der Kaffee möglichst frisch geröstet und gemahlen sein. Es ist aber bestimmt auch ein Kaffee, für den man sich Zeit genommen hat.

Wolfram Seipp

Die Qualität des Kaffees definiert sich über verschiedene Kriterien der Bohne. Foto: Fotolia

Schreinerei
Andreas Stable
Individuelle Möbelgestaltung
■ Einzelmöbel nach Maß
■ Türen
■ Fenster
■ Parkett
Filzhof 6
85567 Grafing
Tel.: 0 80 92/86 02 50
Mobil: 01 72/9 02 88 36
Fax: 0 80 92/86 02 51
info@schreinerei-stable.de
www.schreinerei-stable.de
www.kuechen-grafing.de

TAXI
Taxifahrer/-in gesucht!
Taxiservice Pawelczyk
Forstinning
■ Flughafentransfer ■ Limousinenservice ■ Krankenfahrten
Sie werden überrascht sein, wie umfangreich unser Angebot ist.
Sie erreichen uns telefonisch: 0 81 21 / 31 41
oder per E-Mail: info@taxi-pawelczyk.de | www.taxi-pawelczyk.de

Lettl GMBH
MEISTERBETRIEB
für Gas- und Wasserinstallation
Bauspenglerei • Geländerbau
Schmiede
Schalldorfer Straße 5 • 83550 Emmering
Telefon 0 80 39/15 94 • Fax 0 80 39/55 60
E-Mail: Lettl-Emmering@t-online.de

EHG Mitterhofer
Elektroinstallation
Haushaltsgeräte
Gebäudetechnik
Miele
• Elektroinstallationen
• Kundendienst
• Elektrogeräte Miele, Bosch
• DAN-Einbauküchen
Parkmöglichkeiten vorhanden
Dr.-Wintrich-Str. 47 · 85560 Ebersberg
Tel. 08092 / 854 864
info@ehg-mitterhofer.de
www.ehg-mitterhofer.de

„AUTOSTRADA“ IST „ESPRESSO DES JAHRES“ MILLE GRAZIE!

Autostrada auf der Überholspur

Stolz bringt der temperamentvolle „Espresso Autostrada“ den Sieg zum „Espresso des Jahres“ nach Hause in die Kaffeerösterei Martermühle. 150 Crema-Magazin-Leser haben intensiv getestet und Gewinner ist der „Espresso Autostrada“. Zur Wahl standen die jeweiligen Heftsieger der Kategorie „Bohnen, die lohnen“der letzten sechs Ausgaben.

WAS MACHT DEN TESTSIEGER AUTOSTRADA SO BESONDERS?

Auf der Autobahn Richtung Süden. Die erste Ausfahrt hinter der Grenze verspricht Gutes: Endlich einen original italienischen Espresso und der Urlaub beginnt! Der Autostrada spiegelt genau dieses Gefühl wider. Ein kurzer, kräftiger Schluck, eine kleine Pause mit Gleichgesinnten und weiter geht‘s. Dolce vita: Das ist Pizza, Pasta und am wichtigsten - italienischer Espresso. Denn der Urlaub beginnt mit dem originalen Espresso an der ersten italienischen Café-Bar hinter der Landesgrenze. „Un caffè per favore“ und die Auszeit hat begonnen.
Ist es der kräftige Geschmack, die typische Crema oder das Gefühl der italienischen Kaffeekultur? All das vereint der Autostrada. Eine Kaffeepause wie im Süden: Voller Genuss und Leidenschaft.

SCHONEND HANDGERÖSTET FÜR SÄUREARMEN GENUSS

Typisch italienischer Espresso bekommt seinen temperamentvollen Charakter von einem hohen Anteil an Robusta-Bohnen und das zeichnet auch den Espresso Autostrada aus. 70 % Robusta-Bohnen aus Brasilien, Indien und Uganda treffen auf Aromen der brasilianischen Arabica-Bohne: Ein kräftiges Intermezzo mit einer perfekten Crema. Trotz des starken Temperaments ist er durch die behutsame Röstung gebändigt und säurearm.
Der Espresso Autostrada, in italienischer Manier auch einfach „Caffé Autostrada“genannt, ist ideal für die Siebträgermaschine, den Vollautomaten oder auch für die italienische Herdkanne. Für echtes Barista-Gefühl. Jetzt mit der Kaffeerösterei Martermühle auf Geschmacksreise gehen und den Testsieger Autostrada probieren - er holt Italien in die Kaffeetasse nach Hause und lässt die Durststrecke zum nächsten Urlaub gleich etwas kleiner werden.

DIE MACHER HINTER DER MARTERMÜHLE

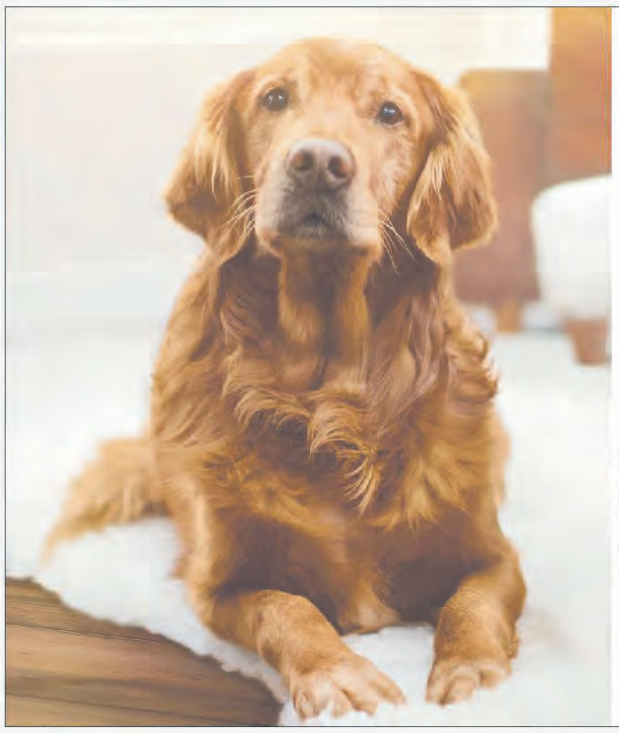
Vor über zehn Jahren haben die beiden „Kaffee-Aficionados“ Peter und Ralf ihre Idee zu einer ganz besonderen eigene Kaffeerösterei in die Tat umsetzen: Das Ganze mit einem sehr sympathischen Rezept: eine Rösterei von Kaffeefreunden für Kaffeefreunde mit viel Persönlichkeit. Ihr Ziel: Immer wieder spannende Kaffee- & Espressokreationen anzubieten, die in der Martermühle im schonenden Trommelröstverfahren geröstet werden. Zahlreiche Sondereditionen stehen für Spaß an gutem Kaffee. So ist für jeden Kaffeeverrückten die richtige Sorte dabei.

LANGE RÖST-ZEIT ALS MARKENZEICHEN

Das Besondere ist die lange Röst-Zeit von bis zu 20 Minuten, was den Bohnen das volle Aroma bei wenig Säure entlockt. Die Martermühle ist ein liebevoll restaurierter Bauernhof in Aßling in Bayern, seit 2019 ergänzt eine moderne Produktionshalle in Grafing die Rösterei. Die Martermühle ist zudem stolz auf ihr großes Bio-Sortiment. Als erste regionale Rösterei in Oberbayern bietet die Martermühle sogar ein demeter-Sortiment. Bei allen Sorten gleichermaßen gilt: Transparenz, Nachhaltigkeit und direkter Handel sind das A und O.

Erhältlich sind die Martermühle Produkte nicht nur vor Ort, sondern auch bayernweit im Lebensmittelhandel und im Onlineshop unter **www.martermühle.de.**

Ein Zuhause hat viele Lieblingsplätze...



...und verdient es, bestmöglich vermarktet zu werden. Sie überlegen, Ihre Immobilie zu verkaufen - und wünschen sich einen kompetenten Partner, der ihren besonderen Wert zu schätzen weiß? Bei Engel & Völkers sind Sie in jedem Fall an der richtigen Adresse: Unsere lokalen Experten erkennen das Potenzial Ihrer Immobilie und entwickeln darauf basierend ein individuelles Vermarktungskonzept. Dabei profitieren Sie neben unserer umfangreichen Suchkundenkartei auch von dem gezielten Einsatz ausgewählter Marketinginstrumente.

Großzügige Villa auf einzigartigem Grundstück Neukeferloh: Villa, Wohnfl. ca. 274 m², Nutzfl. ca. 101 m², Grdst. ca. 971 m², 7,0 Zimmer, Wintergarten, 2 Garagen, EA-V 45 kWh/(m²a), Gas, BJ 2008, EEK A, Kaufpreis € 2.298.000,- zzgl. 3,57% Provision, E&V ID W-02FXU7

Einfamilienhaus in Ortsrandlage Ebersberg: EFH, Wohnfl. ca. 204 m², Nutzfl. ca. 32 m², Grdst. ca. 1.115 m², 6,0 Zimmer, Doppelgarage, EA-V 214,7 kWh/(m²a), Gas, BJ 1979, EEK G, Kaufpreis € 1.100.000,- zzgl. 3,57% Provision, E&V ID W-02E0X1

XXL-Doppelhaushälfte mit Westgarten am Ortsrand Forstern: DHH, Wohnfl. ca. 249 m², Nutzfl. ca. 155 m², Grdst. ca. 528 m², 7,0 Zimmer, Kachelofen, Doppelgarage, EA-V 63,3 kWh/(m²a), Öl, BJ 1974/2009, EEK B, Kaufpreis € 895.000,- zzgl. 3,57% Provision, E&V ID W-026ZUE

Grundstück mit Altbestand in Toplage Zorneding: Grdst. ca. 1.580 m², Bebauung laut Bebauungsplan, GRZ 0,40, GFZ 0,32, Kaufpreis € 2.995.000,- zzgl. 3,57% Provision, E&V ID W-02GDIR

Ebersberg · Marienplatz 4 · 85560 Ebersberg · Telefon +49-(0)8092-85 22 20
Ebersberg@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com/muenchen-suedost · Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS®